

Владимирский государственный университет

DEUTSCH FÜR LINGUISTEN

**НЕМЕЦКИЙ ЯЗЫК ДЛЯ СТУДЕНТОВ
ЛИНГВИСТИЧЕСКИХ СПЕЦИАЛЬНОСТЕЙ**

**Учебно-практическое пособие по немецкому языку
для развития навыков устной речи и чтения**

Владимир 2023

Министерство науки и высшего образования Российской Федерации
Федеральное государственное бюджетное образовательное учреждение
высшего образования
«Владимирский государственный университет
имени Александра Григорьевича и Николая Григорьевича Столетовых»

DEUTSCH FÜR LINGUISTEN

НЕМЕЦКИЙ ЯЗЫК ДЛЯ СТУДЕНТОВ ЛИНГВИСТИЧЕСКИХ СПЕЦИАЛЬНОСТЕЙ

Учебно-практическое пособие по немецкому языку
для развития навыков устной речи и чтения

Электронное издание



Владимир 2023

ISBN 978-5-9984-1837-2

© Акинина П. С., 2023

УДК 811.112.2

ББК 81.2Нем

Автор-составитель П. С. Акинина

Рецензенты:

Кандидат педагогических наук, доцент
доцент кафедры второго иностранного языка и методики обучения
иностранному языку Владимирского государственного университета
имени Александра Григорьевича и Николая Григорьевича Столетовых
М. В. Гайлит

Кандидат филологических наук
доцент кафедры социально-гуманитарных дисциплин
Российской академии народного хозяйства и государственной службы
при Президенте Российской Федерации (Владимирский филиал)
М. С. Смирнова

Deutsch für Linguisten = Немецкий язык для студентов лингвистических специальностей [Электронный ресурс] : учеб.-практ. пособие по нем. яз. для развития навыков устной речи и чтения / авт.-сост. П. С. Акинина ; Владим. гос. ун-т им. А. Г. и Н. Г. Столетовых. – Владимир : Изд-во ВлГУ, 2023. – 120 с. – ISBN 978-5-9984-1837-2. – Электрон. дан. (1,67 Мб). – 1 электрон. опт. диск (DVD-ROM). – Систем. требования: Intel от 1,3 ГГц ; Windows XP/7/8/10 ; Adobe Reader ; дисковод DVD-ROM. – Загл. с титул. экрана.

Пособие состоит из восьми уроков, которые включают тексты и лексико-грамматические задания в соответствии с тематикой программы по практическому курсу немецкого языка.

Издание предназначено для аудиторной и самостоятельной работы студентов бакалавриата 2-го и 3-го курсов направления подготовки «Лингвистика» очной формы обучения.

Рекомендовано для формирования универсальных компетенций в соответствии с ФГОС ВО.

Библиогр.: 1 назв.

ISBN 978-5-9984-1837-2

© Акинина П. С., 2023

INHALTSVERZEICHNIS

ПРЕДИСЛОВИЕ	4
Lektion 1. BEKANNTSCHAFT UND VORSTELLUNG	5
Lektion 2. TÄTIGKEIT UND HOBBY	11
Lektion 3. DAS STUDENTENLEBEN	22
Lektion 4. SPORT	30
Lektion 5. LÄNDER UND SPRACHEN	52
Lektion 6. DIE BRD STELLT SICH VOR.....	55
Lektion 7. DIE BRD: POLITISCHER ÜBERBLICK	65
Lektion 8. DEUTSCHE SITTEN UND BRÄUCHE	76
TEXTE FÜR DIE HAUSLEKTÜRE.....	83
ЗАКЛЮЧЕНИЕ.....	118
БИБЛИОГРАФИЧЕСКИЙ ИСТОЧНИК	119
РЕКОМЕНДУЕМЫЕ ЭЛЕКТРОННЫЕ РЕСУРСЫ.....	119

ПРЕДИСЛОВИЕ

Цель издания заключается в том, чтобы развить у студентов навыки устной речи и чтения. Пособие состоит из восьми уроков.

Каждый урок содержит:

1) не менее трех текстов различного уровня сложности, предназначенных для развития навыков и умений устной речи, обзорного (поискового) чтения, чтения с использованием словаря или с целью составления аннотации;

2) лексические упражнения, направленные на тренировку и закрепление вокабуляра темы;

3) определенный грамматический материал, соответствующий по уровню сложности тематике урока. Большое количество заданий дает возможность преподавателю варьировать построение урока в зависимости от уровня подготовки студентов.

Lektion 1. BEKANNTSCHAFT UND VORSTELLUNG

Aktiver Wortschatz

kommen aus + D. – быть родом откуда-л.

eine Bekanntschaft machen = kennen lernen – знакомиться eine Gelegenheit haben – иметь возможность (удобный случай) Darf ich Ihnen ...vorstellen! – Разрешите вам представить..!

Freut mich! – Я рад(а)!

Angenehm! – Очень приятно!

Übung I. Lesen Sie folgende Dialoge und vergleichen Sie den Stil der Rede: offiziell (Sie-Form) oder inoffiziell (du-Form).

In der Humboldt-Universität

-Kennst du Martin? Da drüben steht er.

-Nein, noch nicht.

-Martin, komm mal her. Das ist Olga, Olga Belowa.

-Tag! Du hast einen russischen Namen. Bist du Russin?

-Ja, ich komme aus Petersburg, wohne aber schon zwei Jahre in Berlin. Ich studiere hier Germanistik.

-Du sprichst perfekt deutsch.

-Freut mich. Und was machst du?

-Ich bin Medizinstudent.

-Es läutet schön. Tschüs!

-Bis bald!

An der wissenschaftlichen Konferenz

-Kennen Sie schon Frau Professor Florin?

-Nein, ich hatte noch keine Gelegenheit, ihre Bekanntschaft zu machen.

-Darf ich Ihnen vorstellen, Fr.Florin aus Österreich.

-Angenehm. Und mein Name ist Peter Hoffman.

-Kommen Sie aus der BRD, Hr.Hoffman?

-Nein, aus der Schweiz. Aber ich wohne in Frankfurt. Und Sie?

-In Wien. Ich lehre Philosophie an der Wiener Universität.

-Kann ich Ihre Visitenkarte haben?

-Ja, bitte, gern.

Übung II. Setzen Sie ein: Land, Nationalität oder Sprache?

1. Martin ist ...
2. Olga Belowa ist keine Deutsche, sie kommt aus ...
3. Olga spricht aber perfekt ...
4. Martin spricht ... nicht.
5. Hr.Hoffmann ist ..., aber er wohnt in der Schweiz nicht.
6. Er wohnt jetzt in der...
7. Fr.Florin kommt aus ..., sie ist also... .

Übung III. Sagen Sie dasselbe über sich selbst:

1. Hr.Hoffmann ist Schweizer, und Sie?
2. Er wohnt jetzt in Frankfurt.
- 3.Fr.Florin kommt aus Österreich.
4. Martin ist Medizinstudent.
5. Olga studiert Germanistik.
6. Sie spricht perfekt deutsch.

Übung IV. “Haben” oder “sein”?

1. Wir ... Lehrerstudenten.
2. Wie alt ... du?
3. Ich ... einen Bruder.
4. Er ... ein guter Sportler.
5. Sein Name ... Boris.
6. ... Sie Ausländer?
7. Du ... einen schönen Namen.
8. Ich ... ein Kunstfreund.
9. Mein Hobby ... Theater.
10. Leider ... wir keine Zeit.
11. Unsere Bekannten ... aus der Schweiz.

Übung V. Übersetzen Sie folgende Fragesätze ins Deutsche:

1. Как тебя зовут?
2. Откуда ты?
3. Где ты живешь?
4. Кто ты по профессии?
5. Ты учишься в Москве?
6. Ты изучаешь математику?

Übung VI. Wie war die Frage?

1. Ich heiße Luisa.
2. Nein, ich komme aus Italien.
3. Ja, jetzt wohne ich in München.
4. Nein, ich bin Medizinstudentin.
5. Mein Hobby ist Jazzmusik.
6. Ich bin 18 Jahre alt.

Übung VII. Ergänzen Sie folgenden Dialog:

-Kennst du Marie? Sie ist meine Kommilitonin.

-Guten Abend! Wie geht's dir?

-Danke, gut. _____?

-Erich Klein.

- _____?

-Ich komme aus Dresden. Und du?

- _____.

-Na, klar. Was studierst du?

- _____.

-Und ich bin Ingenierstudent. Aber ich habe es jetzt eilig. Bis bald!

- _____.

Übung VIII. Machen Sie eine Bekanntschaft entsprechend der Situation:

1.Sie stellen einen deutschen Studenten Ihrem Freund vor.

2.Sie wollen eine Bekanntschaft mit dem Studenten aus Deutschland machen.

3.Sie sind Sportler (-in) und nehmen an den Wettkämpfen in der BRD teil.

4.Sie sind Musiker (-in) und beteiligen sich an einem Festival in Österreich.

5.Sie reisen durch die Schweiz als Tourist (-in).

Übung IX. Lesen Sie folgende Wortgruppen mit Zahlwörtern

5 Bücher, 12 Stühle, 16 Studenten, Seminarraum 34, Seite 126, 1384 Meter hoch, 4973 km lang, 4 560 000 Menschen, 0,25; der 1.Juni, der 8.März, am 25. Dezember, am 17. November, der 14. Jahrhundert, das Jahr 1237, der 3.Oktober 1990, am 31.August 2009.

Übung X. Lesen Sie folgenden Lebenslauf und machen Sie die Aufgaben unten:

Lebenslauf

Name / Familienname: Dieter Gerber
Anschrift: Marktstraße 10, 999 36 Jena
Telefon: (08225) 71 01 23
Geburtsdatum: 12. September 1992
Geburtsort: Erfurt, Bundesland Thüringen
Staatsangehörigkeit: Bürger der BRD
Eltern: Ludwig Gerber, Maurermeister
Anna Gerber, geborene Hoffmann,

Erzieherin

Geschwister: Ina, 24. Juni 1989
Manfred, 3. März 1996
Familienstand: ledig
Bildung: 1998-2002 Elisabethen-Grundschule in

Erfurt

Schulabschluß: seit 2003 Pestalozzi-Realschule in Jena
Realschulabschluß im Juni 2008
Lieblingsfächer: Englisch, Informatik
Besondere Kenntnisse: Führerschein (водительские права)
Hobbys: Volleyball, Wandern, Motorrad

23. Oktober 2008

Unterschrift

Dieter Gerber

1. Formulieren Sie Sätze in der 3. Person anhand folgender Satzmodelle:

Er heißt... Er wohnt in... Dieter Gerber wurde ... geboren. Er ist...
Sein(e)

... ist ... von Beruf. Er hat eine(n) ... Er lernte in der...

2. Schreiben Sie Ihren Lebenslauf, dann stellen Sie sich vor.

Übung XI. Lesen Sie folgendes:

Wer knoselt wo?

Hr.Friedrich Krummnagel **maselt** aus Bingstedt, **knoselt** in Graßdorf und **heuzt** in Fürchterlingen. Fr.Isolde Krummnagel **maselt** nicht aus Bingstedt – sie **maselt** aus Fürchterlingen. Aber sie **knoselt** auch in Graßdorf. Isolde Krummnagel **heuzt** nicht. Frl.Gerti Krummnagel **heuzt** auch nicht – sie **schickert** noch. Sie **maselt** aus Graßdorf.

Knoselt, maselt, heuzt, schickert – sind Phantasiewörter. Wie heißen die Wörter richtig?

Zusätzlicher Text zum Lesen

Bekannte, Freunde, Partner, Singles

In Städten und großen Wohnsiedlungen der BRD wird es immer schwieriger, Bekanntschaften zu machen und Freundschaften zu schließen. In kleineren Orten kennt man seine Nachbarn meistens seit der Schulzeit, ist mit ihnen in demselben Sportverein und besucht sich gegenseitig. In den riesigen (огромный) Wohnblocks der Städte lebt man aber anonym, und viele Menschen wissen nicht einmal, wer direkt neben ihnen wohnt.

Jugendliche haben es immer noch verhältnismäßig leicht, leichter ebenfalls als Erwachsene (взрослые). Sie treffen sich in Clubs, Diskotheken oder ganz einfach im Stadtpark. Berufstätige Menschen aber, die spät nach Hause kommen und früh aufstehen müssen, haben fast überhaupt keine Gelegenheit, Bekanntschaften zu machen. Ihre Zahl wird immer größer.

Manche besuchen “Clubs für Singles (одинокие люди)”, viele versuchen es mit Zeitungsanzeigen, und für die meisten ist der Urlaub die einzige Gelegenheit, Menschen kennen zu lernen.

Bestimmen Sie, ob die folgenden Aussagen richtig, falsch oder im Text nicht enthalten sind.

1.In Großstädten der BRD ist es leichter als in kleineren Orten, Menschen kennen zu lernen.

2. Jugendliche haben viele Gelegenheiten, Freundschaften zu schließen.

3. Erwachsene, berufstätige Menschen, machen ihre Bekanntschaften oft während des Urlaubs, in "Clubs für Singles" oder durch Zeitungsanzeigen.

4. In unserem Lande gibt es kein Problem der alleinstehenden Menschen.

Lektion 2. TÄTIGKEIT UND HOBBY

Aktiver Wortschatz

von Beruf sein – быть по профессии кем-л.

tätig sein = arbeiten

Angestellte, m /f – служащий (-ая)

Arzt, m /Ärztin, f – врач

Erzieher, m /Erzieherin, f – воспитатель (-ница)

Kellner, m /Kellnerin, f – официант (-ка)

Künstler, m /Künstlerin, f – деятель искусства
Landwirt, m /Landwirtin, f – фермер

Raumpflegerin, f – уборщица

Unternehmer, m /Unternehmerin, f – предприниматель
erforschen – исследовать

Freizeit verbringen (verbrachte, verbracht) – проводить свободное время

wandern – путешествовать (пешком), заниматься туризмом

Pflanzen züchten – выращивать растения

eine aktive Erholung vorziehen – предпочитать активный отдых

Übung I. Studieren Sie die Ergebnisse einer Umfrage und sagen Sie, wie die Deutschen ihre Freizeit verbringen:

Beschäftigungen	Ges.%	Männer	Frauen
Fernsehen	69	69	69
Spaziergänge machen	50	44	56
Freunde, Verwandte besuchen	45	38	50
Zeitungen lesen	43	48	39
Radio hören	33	32	34
Gäste einladen	32	27	36
Mit dem Motorrad, Auto wegfahren	29	36	23
Mit Kindern spielen	27	24	30
Im Garten, auf dem Grundstück arbeiten	26	31	21
Handarbeiten machen, basteln	25	12	36
In die Kirche, zum Gottesdienst gehen	23	17	28
Am Nachmittag schlafen	23	21	25
Ins Restaurant, Lokal gehen	21	26	18 6
Zu Sportveranstaltungen gehen	17	29	12
Karten, Schach spielen	16	22	16
Zu Fuß, mit dem Fahrrad, Boot wandern Sport treiben	16	17	7
	14	21	

Muster 1: *Am Wochenende sehen 69 % (Prozent) der Deutschen fern.*

Muster 2: *Nur 7 % der Frauen treiben Sport in der Freizeit.*

Beantworten Sie folgende Fragen:

1. Was ziehen die meisten Deutschen vor: eine aktive oder eine passive Erholung?
2. Machen sie viel Handarbeiten?
3. Gehen sie oft ins Theater?
4. Wer widmet mehr Zeit der Erziehung der Kinder: die Männer oder die Frauen?

Übung II. Transformieren Sie die Sätze

Muster: *Am Wochenende gehen 29 % der Männer zu Sportveranstaltungen. → 29 % der Männer gehen am Wochenende zu Sportveranstaltungen.*

1. Jeden Urlaub wandern meine Freunde mit dem Boot.
2. Am Abend sieht unser Großvater politische Sendungen fern.
3. Schon mehrere Jahre sammelt mein Onkel alte Münzen.
4. Im Sommer machen

Naturfreunde gern Ausflüge ins Freie. 5. Regelmäßig besuchen Kunstfreunde die Gemäldegalerie oder Ausstellungen. 6. Jährlich züchten unsere Großeltern Blumen und andere Pflanzen im Garten. 7. Morgen findet in unserem Club ein Konzert der Jazzmusik statt. 8. Besonders gern liest mein älterer Bruder Krimis.

Übung III. Formulieren Sie Fragesätze

- 1....? – Ja, ich sehe gern fern.
- 2.Was ...? – Er sammelt schon mehrere Jahre Briefmarken.
- 3.Wofür ...? – Ich interessiere mich für Malerei.
- 4....? – Nein, ich lese historische Romane gern.
- 5.Wie lange ...? – Sie treibt Sport schon fünf Jahre.
- 6.Wohin ...? – Viele Menschen fahren im Sommer ans Meer.
- 7.Welche ...? – Er beherrscht Englisch und Französisch.
- 8....? – Nein, wir wandern gewöhnlich zu Fuß.
- 9.Wer ...? – Meine Großeltern gehen oft in den Park spazieren.
- 10.Wessen ...? – Ich habe die Musik von Mozart besonders gern.

Übung IV. Stellen Sie Fragen zu den unterstrichenen Wörtern

1. Hr. Hoffmann ist Schweizer. 2. Jetzt wohnt er in Frankfurt. 3. Fr. Florin kommt aus Österreich. 4. Sie lehrt Philosophie an der Wiener Universität. 5. Olga spricht perfekt deutsch. 6. Sie wohnt schon zwei Jahre in Berlin. 7. Olga und Christian studieren Germanistik. 8. Dreimal in der Woche haben sie Deutschunterricht. 9. Martin ist zwanzig Jahre alt. 10. Er sieht politische Sendungen gern fern.

Übung V. Welches Wort passt nicht? Schreiben Sie die Sätze.

- 1.Hobby – mein – ist – sind – Sammeln.
- 2.sich – Kunst – für – Sie – mich – interessieren?
- 3.spiele – Münzen – ich – Klavier – gern.
- 4.deine – gern – Mutter – lesen – was – liest?
- 5.Leichtathletik – spielt – Kusine – treibt – seine – regelmäßig.

6.jüngerer – fern – mein – Trickfilme – sieht – Schach – Bruder.

7.du – oft – Sportveranstaltungen – spazieren – gehst – zu?

Übung VI. Setzen Sie passende Wörter ein und beenden Sie den Text:

Viele Menschen haben ein Hobby. Die einen _____ Briefmarken, die anderen spielen _____, die dritten _____ Blumen und andere Pflanzen im Garten. Man kann die Menschen in Kunstfreunde, _____freunde oder Leseratten einteilen. Es gibt Menschen, die eine aktive Erholung vorziehen: sie _____ Sport, wandern mit dem _____, machen _____ ins Freie. Es gibt auch solche, die gern zu Hause hocken: sie lesen _____, hören _____, sehen _____. Was mich anbetrifft, so bin ich ein _____freund. Ich interessiere mich für _____, _____ gern ...

Übung VII. Welches Pronomen passt: *mein(e)*, *dein(e)*, *sein(e)*, *ihr(e)*, *Ihr(e)*, *unser(e)*?

1. Er ist verheiratet, _____ Familie besteht aus 5 Personen. 2. Ich habe Geschwister, _____ älterer Bruder ist Ingenieurstudent, _____ jüngeren Schwestern sind Schülerinnen. 3. Wir haben Großeltern, _____ Großvater arbeitet noch, _____ Großmutter ist schon Rentnerin. 4. Meine Tante ist als Ärztin tätig, und _____ Tochter studiert auch Medizin. 5. Wie alt ist _____ Vetter, Anna? 6. Was ist _____ Frau von Beruf, Hr.Müller?

Übung VIII. Setzen Sie das passende Wort ein:

Arzt, Elektriker, Landwirt, tätig, Polizist, Raumpflegerin, Schlosser, erziehen, Künstler, Krankenschwester, Koch, verdienen, Wissenschaftler, Kellnerin, Landwirtin, Sekretärin, Ingenieur, Hausfrau.

1. 165 Frauen aus 10 000 in Deutschland sind als Büroangestellten ...
2. Der Lehrer und die Kindergärtnerin ... die Kinder, der ... und die ... behandeln die Kranken, der ... oder die ... pflegen Vieh. 3. Der ... muss

sonntags arbeiten, und die ... hat eine geregelte Arbeitszeit. 4. Der ... und der ... arbeiten in einem Betrieb, der ... und die ... sind in einem Café oder Restaurant tätig. 5. Der ... braucht ein Diplom, die ... – nicht. 6. Die Unternehmer ... viel Geld, die ... arbeitet kostenlos. 7. Die ... – Maler, Schriftsteller, Architekten – haben eine kreative Tätigkeit. 8. Der ... arbeitet in einem Labor, er erforscht und führt Experimente durch.

Übung IX. Bilden Sie Sätze mit dem Genitivattribut

Muster: *Die Arbeit, der Schlosser* → *Die Arbeit **des** Schlossers* (m)
/der Sekretärin (f) *ist geregelt.*

Der Beruf, der Lehrer (interessant); die Arbeit, der Wissenschaftler (kreativ); die Arbeit, die Krankenschwester (nicht leicht); der Beruf, der Polizist (gefährlich); die Arbeit, die Hausfrau (kostenlos); die Arbeit, der Ingenieur

(verantwortungsvoll); der Beruf, die Erzieherin (auch verantwortungsvoll); der Beruf, die Sekretärin (gefällt mir /nicht).

Übung X. Bestimmen Sie den Kasus und die syntaktische Rolle der unterstrichenen Substantive

Muster: Der Dolmetscher arbeitet in einem Reisebüro. – им.п., муж.р., подлежащее (wer?)

1. Die Erzieherin arbeitet in einem Kindergarten. 2. Der Kellner bedient die Gäste. 3. Die Arbeit des Landwirtes ist physisch schwer. 4. Wessen Tätigkeit ist kreativ? 5. Viele Menschen sind dem ersten Lehrer dankbar. 6. Der Gelehrte entdeckte ein neues Gesetz. 7. Der Stuntman (каскадер) arbeitet unter großer Lebensgefahr.

Übung XI. Verteilen Sie die Rollen und lesen Sie folgenden Dialog vor. Dann machen Sie die Aufgaben unten.

Ein schlanker Herr betritt ein Restaurant. Er setzt sich an einen Tisch. Da sitzen schon zwei Damen. Eine Dame nimmt die Speisekarte (меню) und sagt zu ihrer Tischnachbarin: “Wähle aus (выбериай)!”

“Ich wähle aus, du wählst aus, er wählt aus, wir wählen aus, ihr wählt aus, sie wählen aus” – die Damen hören den schlanken Herrn reden.

“Mit wem sprechen Sie?” – fragen sie ihn.

“Ich spreche, du sprichst, er spricht, wir sprechen, ihr sprecht, sie sprechen.”

“Er ist verrückt (сумасшедший),” sagt eine Dame.

“Ich bin verrückt, du bist verrückt, er ist verrückt, wir sind verrückt, ihr seid verrückt, sie sind verrückt.”

“Hören Sie sofort auf (прекратите)!” Die Damen rufen den Oberkellner.

“Entschuldigung, ich bin Ausländer und lerne Deutsch. Mein Deutschlehrer sagt immer: “Konjugieren Sie (спрягайте) alle Verben, die sie hören.” Wer eine Fremdsprache lernt, muss viel üben.”

“Da haben Sie recht.”

1. Der deutsche Volksmund sagt: *Übung macht den Meister. Einmal ist keinmal. Aller Anfang ist schwer.* Wie lauten russische Sprichwörter?

2. Konjugieren Sie folgendes:

a) Ich lerne Deutsch, ...

b) Ich setze mich an den Tisch, ...

c) Ich nehme die Speisekarte, ...

d) Ich schlafe langsam ein, ...

Übung XII. Kombinieren Sie das passende starke Verb mit dem Pronomen “**man**”. Übersetzen sie die Sätze.

fahren halten laufen tragen einladen lesen essen sprechen helfen treffen

Muster: *Im Deutschunterricht **spricht** man Russisch nicht.*

1. In Großstädten ... man zur Arbeit mit der U-Bahn, mit dem Bus oder dem Auto. 2. Man ... gern Schi oder Schlittschuh im Winter. 3. Im Alltag ... man gern Jeans. 4. Wenn man Fisch und Fleisch nicht ..., bedeutet das den Vegetarismus. 5. Man ... nicht oft ein Krokodil in der Badewanne oder andere exotische Tiere. 6. Märchen der Brüder Grimm ...

man mit großem Interesse. 7. In einer schwierigen Situation ... man mit einem Rat. 8. Man ... Freunde im Kino, in der Diskothek oder beim Training. 9. In Deutschland ... man Gäste gewöhnlich zum Neujahrfest

Übung XIII. Beantworten Sie folgende Fragen: a) mit “**kein**”, “**keine**”, “**keinen**”:

1. Haben Sie einen Enkel oder eine Enkelin? 2. Ist heute ein Ruhetag? 3. Haben wir einen Mathematikunterricht? 4. Haben die Studenten jetzt Ferien? 5. Bekommen Sie eine Rente? 6. Ist dieses Buch ein Wörterbuch? 7. Gibt es im Hörsaal eine Uhr?

b) mit “**nicht**”:

1. Ist Ihre Familie groß? 2. Sind Sie verheiratet? 3. Ist Ihr Onkel jung? 4. Wohnt Ihre Schwester in Moskau? 5. Besuchen Sie Ihre Großeltern oft? 6. Arbeitet Ihre Urgroßmutter? 7. Studiert Ihr jüngerer Bruder an der Universität? 8. Geht Ihre Kusine in den Kindergarten? 9. Lesen Sie Goethe und Schiller im Original?

Übung XIV. Übersetzen Sie die Sätze mit der Negation

1. Wo liegt mein Lehrbuch? Ich kann es **nirgends** finden. 2. **Keiner** kennt die Antwort auf diese Frage. 3. **Niemand** in unserer Familie spielt Schach. 4. **Weder** ich **noch** meine Schwester beherrschen Französisch. 5. Er geht **nicht** ins Kino, **sondern** ins Theater. 6. “Ich weiß, dass ich **nichts** weiß” – sagte ein altgriechischer Philosoph. 7. **Nie** sagt “nie”.

Übung XV. Analysieren Sie die Funktion des Pronomens **es**

Übersetzen Sie die Sätze ins Russische.

1. Es ist Herbst. 2. Es ist ziemlich kalt und windig. 3. Gib mir das Wörterbuch, es liegt da. 4. In der Bibliothek gibt es viele Lehrbücher. 5. Wie geht es dir? 6. Es ist interessant, eine Fremdsprache zu erlernen. 7. In diesem Zeitungsartikel handelt es sich um eine neue Ausstellung. 8. Wir besprechen ein wichtiges Problem, es betrifft unsere Jugendpolitik. 9. Ich verstehe es nicht.

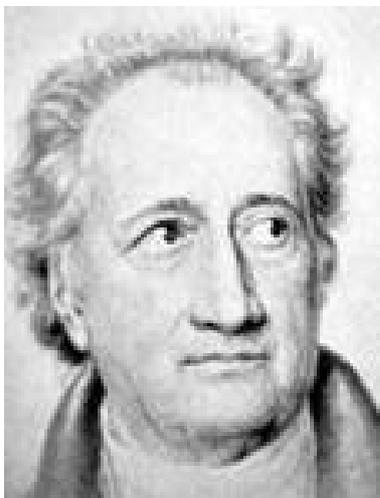
Übung XVI. Bilden Sie den Imperfekt und Partizip II der schwachen und starken Verben

1) sammeln, wandern, züchten, arbeiten, erforschen, entdecken, bedienen, gehören, mitspielen, einführen, ausfragen, ablegen, nachprüfen, zurückkehren;

2) treiben, finden, sein, sitzen, wissen, kennen, begehen, erziehen, verbringen, zerfallen, aufstehen, vorlesen, fernsehen, teilnehmen, stattfinden.

Übung XVII. Setzen Sie die Verben im Präteritum Aktiv ein. Erzählen Sie über Ihren Arbeitstag.

Gestern (aufstehen) Boris um 7 Uhr Er (machen) Morgengymnastik, (waschen) und (kämmen) sich. Um ein Viertel nach 7 (frühstücken) er. Um halb acht (verlassen) Boris das Haus und (fahren) mit dem Bus zur Universität. Er (kommen) zur Zeit, die erste Unterrichtsstunde (beginnen) um 8 Uhr. An diesem Tag (haben) er drei Unterrichtsstunden. Als der Unterricht zu Ende (sein), (gehen) Boris und sein Freund Peter in die Kantine und (essen) zu Mittag. Dann (arbeiten) sie ein paar Stunden im Lesesaal. Sie (vorbereiten) sich auf das Seminar Danach (spielen) sie in der Turnhalle Basketball. Am Abend (zurückkehren) Boris nach Hause... . Er (erholen) sich, (fernsehen) seine Lieblingssendung ... und (arbeiten) mit dem Computer. Um halb 11 (duschen) er, (lesen) ein Buch und (gehen) zu Bett.



Übung XVIII. Lesen Sie den Text und machen Sie die Aufgaben unten.

Eine kolossale Persönlichkeit

Johann Wolfgang Goethe ist als großer deutscher Dichter und Schriftsteller weltberühmt. Weniger bekannt ist er auf anderen Gebieten. Er studierte Rechtswissenschaft und praktizierte als Anwalt. Er arbeitete als

Journalist und Publizist an
Zeitschriften und beschäftigte sich als Kritiker, Übersetzer und
Literaturhistoriker.

Goethe war Philosoph und Denker. Er interessierte sich auch
für Theater, war als Schauspieler, Regisseur und Dramaturg tätig. Viel
Zeit widmete Goethe den Naturwissenschaften, war Geologe und Biologe,
Mineraloge und Botaniker. Über Optik und Farbenlehre schrieb er große
Werke.

Er malte und zeichnete, war Architekt und Gärtner. Goethe wirkte
als

Politiker und Staatsmann, als Kunstsammler, als
Altertums- und Sprachforscher. Außerdem trieb er Sport, wanderte,
ritt und lief Schlittschuh. Er hörte nie auf zu lernen, zu lesen, zu forschen
und zu entdecken.

1.Schreiben Sie Synonyme: *arbeiten (als)* =
_____ und bilden Sie kurze Sätze mit diesen Verben
im Präteritum Aktiv.

2.Beantworten Sie Fragen:

1) Was war J.W.Goethe? 2) Wofür interessierte er sich außer
Literatur? 3) Welchen Wissenschaften widmete er viel Zeit? 4) Was war
sein Hobby?

3.Beenden Sie den Satz: Der Text heißt “Eine kolossale
Persönlichkeit”, denn...

-J.W.Goethe war ein großer Dichter und Schriftsteller.

-Goethes “Faust” ist ein kolossales Werk.

-J.W.Goethe war ein vielseitiger Mensch und wirkte auf
verschiedenen Gebieten.

Übung XIX. Analysieren Sie folgende Komposita.

Muster: a) das Reisebüro → die Reise + das Büro

b) die Arbeitszeit → die Arbeit + s + die Zeit

Die Rechtswissenschaft, die Farbenlehre, der Staatsmann, der
Altertumsforscher, die Bronzezeit, die Feldarchäologie, der Wegbereiter.

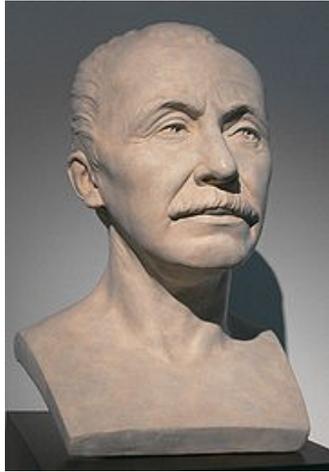
Zusätzlicher Text zum Lesen

Heinrich Schliemann

Heinrich Schliemann (1822-1890) wurde in Mecklenburg als fünftes von neun Kindern des Pastors Ernst Schliemann und dessen Frau Luise geboren. Als Knabe las er einmal die Sage vom trojanischen Krieg. Das Buch gefiel ihm so sehr, dass er beschloß, ein Forscher zu werden und die alte Troja aufzufinden. Einige Jahre besuchte er das Gymnasium und lernte gut. Aber da starb sein Vater, und der Junge verließ mit vierzehn Jahren die Schule, weil er Geld verdienen musste. Er kam zu einem Kaufmann (купец) in die Lehre und arbeitete später drei Jahre im Amsterdam. In dieser Zeit lernte er sechs Sprachen fließend sprechen und schreiben: Niederländisch, Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch und Portugiesisch. Dann lernte er auch noch Russisch, ging nach St.Petersburg und gründete ein eigenes Geschäft (бизнес).

Mit sechsundzwanzig Jahren war er Millionär.

Ab 1856 erlernte er Latein und Altgriechisch und wollte sich aus dem Geschäftsleben zurückziehen. Schliemann ging auf ausgedehnte Studienreisen nach Asien sowie Nord- und Mittelamerika, und seit 1866 studierte er Altertumskunde an der Pariser Sorbonne. Von 1870 an begann er mit den Ausgrabungen (раскопки) im kleinasiatischen Hisarlık. Nach kurzer Zeit fand Schliemann tatsächlich die Ruinen von Troja, einer Stadt aus der Bronzezeit, die er von Kindheit an aus Homers "Ilias" kannte. H.Schliemann gilt als Pionier der Feldarchäologie und Wegbereiter der wissenschaftlichmethodischen Grabungstechnik. In Schwerin steht seit 1895 ein SchliemannDenkmal von Bildhauer Hugo Berwald. Sein Elternhaus in Ankershagen beherbergt seit 1980 das Heinrich-Schliemann-Museum. Dort werden unter anderem keramische und bronzene Originalfundstücke bzw. Nachbildungen aus Mykene und Troja präsentiert.



Schliemann-Gipsbüste



Schliemann am Löwentor

Prüfen Sie, ob die Aussagen richtig sind:

- 1.H.Schliemann wurde als Geschäftsmann und Millionär weltbekannt.
- 2.Schon als Knabe wollte er Forscher werden.
- 3.In der Jugend studierte er Altertumskunde.
- 4.H.Schliemann beherrschte sieben Fremdsprachen.
- 5.Fremdsprachen spielten eine große Rolle in seiner Kaufmannskarriere.
- 6.Im Heinrich-Schliemann-Museum sind keramische und bronzene Fundstücke aus Mykene und Troja ausgestellt.

Lektion 3. DAS STUDENTENLEBEN

Aktiver Wortschatz

Abteilung, f (-en) – отделение

Direkt-, Fernstudium, n – дневная, заочная форма обучения

Fach, n (Fächer) – учебный предмет Fachmann, m (Fachleute) – специалист

Fachrichtung, f (-en) – специальность

Jahresarbeit, f (-en) – курсовая работа

Lehrkräfte (Pl.) – преподавательский состав

Prüfung, f (-en) – экзамен

Seminarraum, m (-räume) – аудитория

Vorprüfung, f (-en) – зачет

Vorlesungen halten (ie, a) – читать лекции geräumig – просторный
ablegen = bestehen – сдавать (экзамены) ausbilden – обучать, готовить
специалистов bestehen (a,a) seit + Dat. – существовать с какого-л.
времени

dauern – длиться, продолжаться gefallen (ie, a) – нравиться mieten
– снимать (жилье) leicht /schwer fallen (ie, a) – даваться легко /трудно
verfügen über + Akk. – иметь в распоряжении что-л. vorbereiten sich auf
+ Akk. – готовиться к чему-л.

im ersten (zweiten) Studienjahr sein – учиться на первом (втором)
кurse

Übung I. Kombinieren Sie folgende Sprichwörter:

Man lernt, ...

ehe du andere lehrst.

Was Hänschen nicht lernt, ...

so der Schüler.

Lerne selber, ...

als zwei Bücher.

Wie der Lehrer, ...

solange man lebt.

Ein Lehrer ist besser, ...

lernt Hans nimmermehr.

Übung II. Lesen Sie den Text und beantworten Sie Fragen zum
Text.

Die Wladimirer Staatliche Universität

Unsere Hochschule besteht seit 1964. Sie hat drei Abteilungen: Direkt- und Fernabteilung. Zur Zeit hat die Universität viele Institute und bildet Fachleute in verschiedenen Berufen aus: Wirtschaftler, Pädagogen, Rechtsanwälte, Chemiker, Psychologen, Informatiker u.a. In elf Gebäuden der Universität sind geräumige Hörsäle, Seminarräume, Turnhallen, Labors untergebracht. Unsere Studenten verfügen über eine reiche Bibliothek und Lesesäle. Hochqualifizierte Lehrkräfte und Wissenschaftler arbeiten in unserer Universität. Sie halten Vorlesungen, leiten Seminare und Praktika. Das Studium dauert vier Jahre lang für den Bachelor und zwei Jahre lang für den Meister. Zweimal im Jahr legen die Studenten Prüfungen und Vorprüfungen ab. Unter Leitung von Dozenten und Professoren beschäftigen sich die Studenten mit der wissenschaftlichen Arbeit. Sie schreiben Jahres- und Diplomarbeiten und nehmen an den wissenschaftlichen Konferenzen teil. Die Fernstudenten arbeiten viel selbständig. Im dritten und vierten Studienjahr haben die Studenten verschiedene Praktika. Am Ende des Hochschulstudiums bestehen die Absolventen Staatsexamina, verteidigen ihre Diplomarbeiten und bekommen den Titel je nach der Fakultät.

1. Welche Fachleute bildet die Universität aus? 2. Worüber verfügen die Studenten? 3. Wer hält Vorlesungen, leitet Seminare und Praktika? 4. Beschäftigen sich die Studenten mit der wissenschaftlichen Arbeit? 5. Wie oft legen die Studenten Prüfungen und Vorprüfungen ab? 6. Wann haben die Studenten Praktika? 7. Wie lange dauert gewöhnlich das Studium? 8. Was verteidigen und bekommen die Absolventen?

Übung III. Beachten Sie die Betonung in den internationalen Wörtern:

a) Biolog'ie – bio'logisch – Bio'loge, Philologie – philologisch – Philologe,
Psychologie – psychologisch – Psychologe;

b)Phys'ik – physi'kalisch – 'Physiker, Mathematik – mathematisch – Mathematiker, Musik – musikalisch – Musiker, aber: Päda'gogik – Päda'goge.

Übung IV. Was /wo studieren Sie? Was werden Sie? Bilden Sie Sätze.

a) Muster: *Boris studiert Philologie. Er wird Philologe. Ich...*
Psychologie, Vorschulpädagogik, Biologie, Mathematik, Physik, Musik.

b) Muster: *Anna studiert an der Fakultät für Fremdsprachen. Sie wird Fremdsprachenlehrerin. Ich...*
Unterstufe, Geschichte, Körperkultur, Informatik und Wirtschaftswissenschaft.

Übung V. Stellen Sie Fragen zu den präpositionalen Objekten.

Muster: *Er interessiert sich für Chemie.* → **Wofür** interessiert er sich?

1. Unsere Studenten verfügen über eine reiche Bibliothek. 2. Er bereitet sich auf die Seminare gewöhnlich im Lesesaal vor. 3. Jede Woche arbeiten wir an der Fremdsprache. 4. Die Deutschlektorin ist mit unseren Kenntnissen zufrieden. 5. Die Mädchen unterhalten sich in der Pause über ihre Probleme. 6. Wir freuen uns auf die bevorstehende Winterferien. 7. Alle Studenten können sich mit der wissenschaftlichen Arbeit beschäftigen. 8. Er fragt den Professor nach dem Thema seiner Jahresarbeit.

Übung VI. Setzen Sie Modalverben ein.

1. Wer A sagt, (müssen) auch B sagen. 2. Ich (müssen) mich auf das Seminar vorbereiten. 3. Er hat eine Dienstreise, er (sollen) morgen nach Moskau fahren. 4. (Dürfen) ich hinein (hinaus)? 5. Hier (dürfen) man nicht rauchen. 6. Er (können) gut schwimmen. 7. (Können) Sie mir bitte sagen, wie komme ich zum Theaterplatz? 8. Ich (wollen) Lehrer werden. 9. (Wollen) wir ins Kino gehen!

10. Ich (mögen) mit Ihnen sprechen. 11. Sie (mögen) Kaffee mit Milch.

Übung VII. Beantworten Sie folgende Fragen:

1. Kann man viele Fremdsprachen beherrschen? 2. Kann man Deutsch in einer Woche erlernen? 3. Können Sie chinesisches sprechen? 4. Wollen Sie Chinesisch studieren? 5. Wollen Sie deutsche Bücher im Original lesen? 6. Wie muss man an der Fremdsprache arbeiten? 7. Was muss man dabei regelmäßig lesen, lernen und nacherzählen? 8. Darf man den Unterricht versäumen? 9. Wo darf man nicht laut sprechen? 10. Wo darf man nicht rauchen?

Übung VIII. Geben Sie eine Antwort im Futurum Aktiv.

Muster: Arbeiten Sie schon in der Schule? → *Nein, noch nicht, aber ich werde in fünf Jahren in der Schule arbeiten.*

1. Schreiben Sie schon eine Diplomarbeit? 2. Legen Sie jetzt die Prüfungen ab? 3. Haben Sie im ersten Studienjahr das Schulpraktikum? 4. Studieren Sie jetzt Philosophie? 5. Nehmen Sie an der wissenschaftlichen Konferenz teil? 6. Erziehen Sie schon Kinder?

Übung IX. Wie haben Sie das Wochenende verbracht? Bilden Sie Sätze im Perfekt Aktiv.

Einkaufen gehen, Deutsch lernen, ins Kino gehen, ins Theater gehen, Musik hören, Bücher lesen, tanzen, reiten, Rad fahren, schwimmen, schlafen.

Muster: *Ich bin einkaufen gegangen. Ich habe Deutsch gelernt.*

Übung X. Übersetzen Sie folgenden Text, unterstreichen Sie die Formen vom Plusquamperfekt Aktiv.

Technik im Hörsaal

Ein Professor hatte keine Lust, seine Vorlesungen nur vor wenigen Studenten zu halten. Er kam auf folgende Idee: nachdem er die Vorlesung

auf ein Tonband gesprochen hatte, ließ er es im Hörsaal ablaufen und ging in sein Zimmer. Nachdem 45 Minuten vergangen waren, ging er in den Hörsaal zurück. Er fand aber dort keine Studenten. Dafür standen auf den Tischen mehrere Tonbandgeräte, die seine Vorlesung aufnahmen.

Texterläuterungen:

das Tonbandgerät – магнитофон

aufnehmen (а, о) – записывать (на пленку)

Übung XI. Analysieren Sie die Funktionen der Verben *haben, sein, werden*.

1. Wir sind Lehrerstudenten. 2. Wir haben viele Fächer im Stundenplan. 3. Gestern haben wir die Vorprüfung in Pädagogik abgelegt. 4. Wir sind ins Kino nicht gegangen, wir sind zu Hause geblieben. 5. Wir werden Lehrer von Beruf. 6. Wir werden Kinder lehren und erziehen.

Übung XII. Übersetzen Sie folgende Sätze, analysieren Sie die Zeitformen der Prädikate.

Muster: *hält* – Präsens Aktiv → Infinitiv *halten*

1. Professor Schwarz hält in diesem Semester Vorlesungen in Psychologie und leitet Seminare. 2. Dieser Student hat viele Vorlesungen versäumt und ist in der Prüfung durchgefallen. 3. Man gründete die Moskauer Universität 1755 auf Initiative von Lomonossow, später bekam sie seinen Namen. 4. Die Fernstudenten werden bald nach computergestützten Lehrprogrammen arbeiten. 5. Der Aufschwung der Naturwissenschaft begann in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, nachdem die europäischen Gelehrten wichtige Entdeckungen auf diesem Gebiet gemacht hatten. 6. Die Entwicklung der Naturwissenschaften setzt auch heutzutage fort. 7. Die Münchener Uni mit mehr als 50 000 Studenten ist zu einer Massenuniversität geworden.

Übung XIII. Sprechen Sie zum Thema “Mein Studium”:

1. An welcher Fakultät studieren Sie?

2. Im welchen Studienjahr sind Sie?

3. Sind Sie Fernstudent(in) oder Direktstudent(in)?

4. Wie lange dauert das Studium an Ihrer Fakultät?
5. Welche Fächer studieren Sie in diesem Semester?
6. Was fällt Ihnen besonders schwer /leicht?
7. Wieviel Prüfungen legen Sie in diesem Semester ab? Welche?
8. Versäumen Sie manchmal Vorlesungen oder Seminare?
9. Wo bereiten Sie sich gewöhnlich auf den Unterricht vor?
10. Gefällt Ihnen das Studium?
11. Wohnen Sie im Studentenheim?
12. Mieten Sie ein Zimmer oder wohnen Sie bei Ihren Eltern (Verwandten)?

Zusätzlicher Text zum Lesen

München – Magnet für Studenten

Kommt nicht hierher! – das hat der Universitätsrektor schon vor mehr als zwanzig Jahren gesagt. Damals erreichte die Studentenzahl in der bayerischen Hauptstadt bereits 20 000. Aber es half nichts, es kamen immer mehr Studenten nach München.

Zu Beginn des Wintersemesters 1984 /85 studierten 50 000 junge Menschen an der Ludwig-Maximilians-Universität und 20 000 an der Technischen Universität. Dazu kommen noch die verschiedenen Fachhochschulen. Zusammen sind es rund 80 000 Studenten. Damit ist München die größte Studentenstadt der Bundesrepublik. Nur Berlin hat noch ein paar Studenten mehr. Eine Massenuniversität also – mit allen Folgen: Sitzplätze in den Hörsälen sind Luxusware. Die Leitung der Universität denkt schon darüber nach, ob man auch am Samstag Vorlesungen haben sollte. Oft kennen einander nicht einmal die Professoren – es sind fast tausend. Besonders überlaufen sind Uni-Fächer wie Maschinenbau, Medizin und Rechtswissenschaft. Schon in den Anfangssemestern werden Studenten “hinausgeprüft”. Warum kommen dann Studenten nach München?

Für die Münchner gibt es eine einfache Antwort: Weil es billiger ist, bei den Eltern zu wohnen. Die zweite Antwort ist ebenso kurz:

“Freizeitwert”. Das heißt: eine halbe Autostunde zum Surfen auf den Seen, drei Stunden nach Südtirol in die Alpen, eine Stunde zum Skifahren in die bayerischen Berge. Und dann die Möglichkeiten am Abend! 8 große Theater und 40 Kleintheater in München, 73 Kinos, 20 Musikkneipen, Diskos gar nicht mitgezählt.

Aber das Leben in München ist ziemlich teuer. Die Mieten für eine Studentenbude haben Manhattan-Niveau. Darum bilden viele Studenten Wohngemeinschaften. Darum wird auch viel gejobbt, was in München besser geht als anderswo. Gefragt sind Studenten als Skilehrer, Bergführer und Dolmetscher. Es gibt auch Jobs in Studentenkneipen, und einige stellen sich sogar als Babysitter für die Kinder des Vermieters zur Verfügung und bekommen dafür das Zimmer billiger.

Natürlich haben auch die Münchner Studenten Angst vor der Zukunft, aber sie sind doch optimistisch. Eine “no-future”-Stimmung fehlt hier.

Texterläuterungen:

die Luxusware – предмет роскоши

das Niveau [ni´vo:] – уровень

der Job = eine zeitweilige Arbeit vermieten

Babysitter [ˈbeibi,sitə] – няня

“no-future” [nəu ˈfju:tʃə] = pessimistisch

1) Richtig oder falsch? (Wenn die Aussage nicht stimmt, korrigieren Sie sie)

1. Die Studentenzahl in der bayerischen Hauptstadt erreichte schon 50 000. 2. München ist die größte Studentenstadt der Bundesrepublik. 3. Die LudwigMaximilians-Universität hat die Probleme einer Massenuniversität. 4. Die Studenten haben schon Vorlesungen am Samstag. 5. München hat einen hohen Freizeitwert. 6. Das Leben in München ist nicht billig. 7. Es gibt hier keine Jobs für Studenten. 8. In München herrscht eine “no-future”-Stimmung.

2) Stellen Sie sich vor: Sie sind Student(in) aus München. Schreiben Sie an Ihren russischen Freund, mit dem Sie im Briefwechsel stehen, einen Brief. Informieren Sie ihn dabei über Ihr Studium, Probleme einer Massenuniversität, Ihre Wohnung, Ihr Job, Ihre Freizeit.

München, 28.November

Liebe(r) ...!

Du möchtest wissen, wo und wie ich studiere. Ich schreibe Dir gern über unsere Universität und mein Studentenleben. ...

Mit herzlichen Grüßen Dein(e) ...

Lektion 4. SPORT

Aktiver Wortschatz

Sport treiben – заниматься спортом

Sport, m – спорт

Sportler, m – спортсмен

Trainer, m – тренер

Treibst du Sport? – Ты занимаешься спортом?

Ich treibe Sport regelmässig – Я занимаюсь спортом регулярно

Ich treibe nicht gern Sport – Я занимаюсь спортом без удовольствия

Welche Sportarten treibt man im Winter, im Sommer? – Какими видами спорта занимаются зимой, летом?

Ich spiele Fussball, Tennis – Я играю в футбол, теннис

Die Mannschaft siegt mit 3:2 (drei zu zwei) – Команда побеждает со счетом 3:2

Das Spiel ist unentschieden – Игра прошла вничью

Die Sportarten – виды спорта

Leichtathletik, f – легкая атлетика

Mehrkampf, m – многоборье

Schwerathletik, f – тяжелая атлетика

Gymnastik, f, Turnen, n – гимнастика

Schilaulen, n – катание на лыжах

Eisschnelllauf, m – скоростной бег на коньках

Eiskunstlauf, m – фигурное катание

Fallschirmspringen, n – парашютный спорт

Wassersport, m – водный спорт

Schwimmen, n – плавание

Brustschwimmen, n – плавание брассом

Schmetterlingsschwimmen, n – плавание в стиле «баттерфляй»

Rückenschwimmen, n – плавание на спине

Kraulschwimmen, n – плавание кролем

Turmspringen, n – прыжки в воду

Wellenreiten, n, Surfing, n – серфинг

Rudern, n – гребля
 Segeln, n – парусный спорт
 Kanusport, m – гребля на байдарках и каноэ
 Ballspiel, n (-e) – игра в мяч
 Fussball, m – футбол
 Volleyball, m – волейбол
 Basketball, m – баскетбол
 Handball, m – гандбол
 Federball, m – бадминтон
 Wasserball, m – водное поло
 Wettkampf, m (-es, -a, -e) – соревнование
 Weltmeisterschaft, f (-en) – чемпионат мира
 Europameisterschaft, f (-en) – чемпионат Европы
 Weltmeister, m (-s, =) – чемпион мира
 Europameister, m (-s, =) – чемпион Европы
 Sieg, m (-es, -e) – победа
 Sieger, m (-s, =) – победитель
 Das Spiel gewinnen (gewann, hat gewonnen) – выиграть игру
 siegen (siegte, hat gesiegt) – побеждать
 verlieren (verlor, hat verloren) – проиграть
 eine Niederlage erleiden – потерпеть поражение
 Wettkämpfe zu Ehren – соревнования в честь
 ein Wettkampf im Volleyball – соревнование по волейболу
 internationale Wettkämpfe – международные соревнования
 einen Wettkampf veranstalten (veranstaltete, hat veranstaltet) –
 организовать соревнование
 teilnehmen an (Dat.) (nahm teil, hat teilgenommen) – принимать
 участие в...
 Teilnehmer, m (-s, =) – участник
 Strecke, f (-n), Distanz, f (-en) – дистанция
 Spitzensportler, m (-s, =), Rekordinhaber, m (-s, =) – рекордсмен
 Nationalmannschaft, f (-en) – сборная национальная команда
 den ersten Platz belegen (belegte, hat belegt) – занять первое место
 einen Rekord schlagen (schlug, hat geschlagen) – побить рекорд

einen Rekord aufstellen (stellte auf, hat aufgestellt) – установить рекорд

einen Rekord überbieten (überbot, hat überboten) – превзойти рекорд

eine Medaille gewinnen – выиграть медаль

Goldmedaille, f – золотая медаль

Silbermedaille, f – серебряная медаль

Bronzemedaille, f – бронзовая медаль

Wo kann man Sport treiben? – Где можно заниматься спортом?

in der Turnhalle – в спортивном зале

im Stadion – на стадионе

in der Sportschule – в спортивной школе

auf der Eisbahn – на катке

auf dem Sportplatz – на спортивной площадке

im Schwimmbad – в бассейне

in den Bergen – в горах

auf dem Tennisplatz – на теннисном корте

auf dem Rasenplatz – на траве (газоне)

im Ring – на ринге

Wie muss ein Sportler sein? – Каким должен быть спортсмен?

zielstrebig – целеустремленный

tapfer – храбрый

aktiv und regelmässig trainieren – активно и регулярно тренироваться

in guter, sportlicher Form sein (war, ist gewesen) – быть в хорошей спортивной форме

ernst – серьезный

ehrlich – честный

begabt – одаренный

diszipliniert – дисциплинированный

energisch – энергичный

einen starken Willen haben (hatte, hat gehabt) – иметь сильную волю

einen starken Ausdauer haben – иметь крепкую выдержку (терпение)

Bedeutung des Sports – Значение спорта

macht gesund, stark, geschickt – делает здоровым, сильным, ловким

hilft Zielstrebigkeit erziehen (erzog, hat erzogen) – помогает воспитать, привить целеустремленность

hilft Angst bezwingen (bezwang, hat bezwungen) – помогает преодолеть страх

dient der Selbstverteidigung – служит самозащите

hartet den Menschen ab – закаляет человека

Sport treiben ist gesund – заниматься спортом полезно для здоровья

In einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist – в здоровом теле – здоровый дух

Übung I. Lesen Sie folgenden Text und machen Sie die Aufgaben unten.

Sport treiben ist gesund

Sport hat eine sehr grosse Bedeutung im Leben der Menschen. Einerseits ist Sport eine regelmässige Anstrengung, andererseits – Art der Erholung. Sport hartet ab, stählt den Charakter, hält gesund und macht geschickt, gibt Lebensmut. Sport ist auch das beste Mittel gegen Krankheiten, weil er widerstandsfähig macht. Sport entwickelt gute Eigenschaften wie Mut, Zielstrebigkeit, Entschlossenheit und Ausdauer. Kurz gesagt, Sport ist für jeden nützlich.

Sport ist in unserem Land beliebt und wieder modern. Er ist so vielseitig, dass jeder für sich etwas finden kann. Viele Menschen treiben Sport, ohne einem Verein anzugehören. Im Winter laufen Kinder und Erwachsene Ski und Schlittschuh. Sie machen Skiausflüge und nehmen an verschiedenen Skiwettbewerben teil. Es macht Spass, die Zeit auf der Eisbahn zu verbringen. Hier kann man sich eine gute Technik im Eisschnelllauf oder Eiskunstlauf aneignen.

Im Sommer stromen alle zum Wasser. Die Menschen baden in Seen, Teichen oder Flüssen. Sie schwimmen, rudern, segeln, surfen oder spielen Volleyball, Fussball, Basketball und Tennis. Viele Sportarten sind in unserem Land mehr oder weniger verbreitet. Besonders populär sind Fussball, Ski, Eishockey, Eiskunstlauf und Schach.

Von Kindheit an interessiere ich mich für Sport. Da meine Familie ausgesprochen sportlich ist, war mir schon früh bewusst, dass Sport mir grossen Nutzen bringen kann. Um immer in guter Form zu sein, beginne ich meinen Tag mit Morgengymnastik. Der Frühsport macht mich den ganzen Tag munter.

Mein Lieblingssport ist Handball. Ich besuche einen Sportverein und trainiere dort dreimal in der Woche. Handball ist eine interessante Sportart, die sowohl auf dem Sportplatz, als auch in der Halle betrieben werden kann. Hallenhandball ist am meisten verbreitet. Es gibt in jedem Spiel zwei Mannschaften. Jede Mannschaft besteht aus 12 Spielern, auf dem Feld dürfen sich aber nur 7 Spieler befinden: ein Torwart, drei Verteidiger und drei Kreisspieler. Diese Mannschaften versuchen, den Ball in das gegnerische Tor zu werfen und das eigene vor dem Gegner zu schützen. Dieses Spiel gefällt mir. Ich nehme gern an Wettbewerben teil, aber niemals überschätze ich meine Erfolge.

In der Schule ist Sport mein Lieblingsfach. Ich spiele gern Fussball, Volleyball, Basketball und verteidige die Ehre der Schule in verschiedenen Wettkämpfen. Das macht mir Spass. Ich interessiere mich auch für andere Sportarten. Ich lese viel über berühmte Sportler und sehe mir oft Sportsendungen an. Dank dem Sport bin ich gesund, diszipliniert, energisch und zielstrebig.

Übung II. Ergänzen Sie die Sätze.

1. Einerseits ist Sport...andererseits - ...
2. Sport...den Menschen..., macht ihn... und...
3. Sport entwickelt solche Eigenschaften wie...
4. Im Winter laufen Kinder und Erwachsene...und...
5. Im Sommer stromen alle...
6. Besonders populär sind in unserem Land...
7. Um...zu sein, beginne ich meinen Tag mit...

8. Mein Lieblingssport ist...
9. Jede... besteht aus 12...
10. Ich... gern an...
11. In der Schule ist Sport mein...
12. Ich spiele gern...
13. Ich verteidige... der Schule in verschiedenen...
14. Ich lese... und sehe mir... an.
15. Dank...bin ich...

Übung III. Markieren die Sätze mit den Buchstaben – “r” (richtig) oder “f” (falsch).

1. Sport hat eine sehr grosse Bedeutung im Leben der Menschen.
2. Sport ist die beste Arznei.
3. Sport entwickelt keine positiven Eigenschaften.
4. Sport ist in unserem Land unbeliebt.
5. Auf der Eisbahn kann man Ski laufen.
6. Im Sommer spielt man Volleyball, Fussball, Basketball, Tennis.
7. Schon früh verstand ich, dass Sport mir keinen Nutzen bringen kann.
8. Mein Lieblingssport ist Leichtathletik.
9. Ich nehme gern an den Wettbewerben teil.
10. Dank dem Sport bin ich krank, egoistisch und undiszipliniert.

Übung IV. Bilden Sie korrekte Sätze.

1. in, die Olympischen Spiele, veranstalten, man, die Welt, in Ländern, verschieden.
2. Tischtennis, gern, ich, spielen.
3. Wettkampf, teilnehmen, Freund, mein, dieser.
4. Besuchen, Schwimmbad, oft, er.
5. Besonders, Fussball, bei uns, beliebt, sein.
6. Müssen, man, Sport, regelmässig, treiben.
7. Mein, gewinnen, Lieblingssportler, alle, Wettspiele.
8. Machen, jeder, Mensch, Sport, geschickt.

Übung V. Ergänzen Sie die Sätze.

1. Meine Freundin nimmt am Tenniswettkampf teil, weil sie gut...
2. Dieser Junge...schon seit zwei Jahren...
3. Den Sommer verbringe ich an einem grossen See, deshalb...ich jeden Tag...
4. Dieser junge Mann ist ein guter Torwart, von Kindheit an...
5. Wer bei einem Wettlauf...muss täglich...
6. Jeden Morgen lüfte ich das Zimmer und... Tennis spielen.
7. Wenn das Wetter gut ist..., ich gern...

Übung VI. Was gehört zum Wintersport und was zum Sommersport? Tragen Sie Informationen in die Tabelle ein.

Wintersport	Sommersport

1. Schlitten fahren
2. Boot fahren
3. Eishockey
4. Schwimmen
5. Tennis
6. Fussball
7. Ski – und Schlittschuh laufen
8. Rad fahren
9. Federball spielen
10. Eiskunstlauf

Übung VII. Vollenden Sie folgende Sätze. Achten Sie dabei auf die Konstruktion “um...zu”.

1. Ich treibe Sport, um...
2. Mein Freund trainiert regelmässig, um...
3. Die Jungen nehmen an Wettkämpfen teil, um...
4. Ich gehe in die Turnhalle, um...
5. Dieser Sportler nimmt an der Europameisterschaft teil, um...

6. Die Kinder gehen auf die Eisbahn, um...
7. Wir gehen ins Stadion, um...

Übung VIII. Was passt zusammen?

1. Bei diesem Spiel wird der Ball durch einen Schlag über das Netz hinweg ins Spiel gebracht.
2. Diese Sportart hilft tapfer sein und Angst bezwingen.
3. Dieses Spiel erhielt seinen Namen von dem englischen Wort "basket".
4. Zu dieser Sportart gehören die Disziplinen: Laufen, Springen, Gehen und Weitwerfen.
5. Das ist ein Spiel der Klugen.
6. Dieses Spiel ist bei vielen Menschen beliebt.
 - a) Leichtathletik
 - b) Fallschirmspringen
 - c) Schach
 - d) Fussball
 - e) Basketball
 - f) Volleyball

Übung IX. Beantworten Sie folgende Fragen.

1. Welche Sportarten kennen Sie?
2. Welche Sportarten kann man nur im Winter treiben?
3. Welche Sportarten treibt man im Sommer?
4. Welche Sportarten kennen Sie, die man zu jeder Jahreszeit betreiben kann?
5. Welche Sportart haben Sie besonders gern?
6. Treiben Sie gern Sport?
7. Wer von den berühmten Sportlern ist für Sie ein Vorbild? Warum?
8. Welche Charaktereigenschaften sind Ihrer Meinung nach notwendig, um ein richtiger Sportler zu sein?
9. Welche Rolle spielt Sport im Leben der Menschen?
10. Wie wird für die Entwicklung des Sportes in unserem Land und in Deutschland gesorgt?

Übung X. Wer ist Tyson? Erzählen Sie über diese Person!

Übung XI. Denken Sie eine Sportart aus, die Ihre Kollegen erraten sollen. Beschreiben Sie die Sportart, ohne sie zu benennen.

Übung XII. Suchen Sie die Entsprechungen der Repliken in der russischen Sprache.

Deutsch	Russisch
<p>1. - Grüss dich! Gehen wir Ski laufen!</p> <p>2. - Gerne, ich habe aber keine Ski.</p> <p>3. - Das ist kein Problem. Es gibt viele Ausleihpunkte, wo man Ski für einige Stunden nehmen kann.</p> <p>4. - Wo werden wir Ski laufen?</p> <p>5. - In den Alpen haben wir gute Skispuren, und wir können dort frische Luft geniessen und die Zeit gut verbringen.</p> <p>6. - Ich laufe Schlittschuh. Und du? Gehen wir am nächsten Sonnabend auf die Eisbahn!</p> <p>7. - Mit grossem Vergnügen. Ich kann Schlittschuh laufen, sogar springen.</p> <p>8. - Abgemacht.</p>	<p>a) - Договорились.</p> <p>b) - Где мы будем кататься на лыжах?</p> <p>c) - В Альпах хорошие лыжни, и мы можем там наслаждаться свежим воздухом и хорошо провести время.</p> <p>d) - С удовольствием, но у меня нет лыж.</p> <p>e) - Это не проблема. Есть много пунктов проката, где на несколько часов можно взять лыжи.</p> <p>f) - Привет! Пойдем кататься на лыжах!</p> <p>g) - Я катаюсь на коньках. А ты? Давай в следующую субботу пойдем на каток.</p> <p>h) - С большим удовольствием. Я могу кататься на коньках. Даже прыгать.</p>

Übung XIII. Übersetzen Sie folgenden Dialog ins Russische!

Beim Sport

- Hallo, dich habe ich ja schon lange nicht mehr gesehen!
- Stimmt, ich dich auch nicht. Was machst du hier?
- Das siehst du ja, ich jogge.
- Sei wann joggst du denn? Ich dachte, du magst keinen Sport?
- Mag ich auch nicht. Aber mein Arzt hat gesagt, ich soll mehr Sport machen.
- Da hat er natürlich recht. Und, macht es dir Spass?

- Nein, Spass kann ich nicht behaupten. Aber es ist schon ok. Ich merke, dass es mir gut tut. Und du, was machst du so?
- Ich finde Sport toll. Ich gehe regelmässig laufen. Ich habe mich letztes Jahr sogar für einen Halbmarathon angemeldet und es hat gut geklappt!
- Wow. Gratuliere!
- Danke. Das war echt eine Überwindung. Ich musste mich überwinden, immer weiter zu laufen. Aber danach war ich wirklich glücklich.
- Ich bin glücklich , wenn ich zwei Runden um den See schaffe.
- Vielleicht ist ja Laufen nichts für dich. Es gibt ja noch andere Sportarten. Ich gehe jeden Mittwoch zum Schwimmen zwei Mal pro Woche ins Fitnessstudio.
- Wo nimmst du nur die Zeit dafür her?
- Ach, das geht schon. Dafür sehe ich so gut wie nie fern.
- Also ich versuche eher, mich im Alltag zu bewegen. Ich nehme die Treppe statt den Aufzug und ich fahre mit dem Fahrrad in die Arbeit statt mit dem Auto.
- Das sollte jeder so machen, wie er möchte. Ich freue mich jedenfalls, wenn wir uns hin und wieder hier beim Joggen sehen. Bis bald!
- Bis bald!

Übung XIV. Wie verstehen Sie das Sprichwort: “In einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist?”

Zusätzliche Texte zum Lesen

Baron Pierre de Coubertin. Ein Leben für die Olympischen Spiele

Pierre de Coubertin ist der Initiator der modernen Olympischen Spiele. Sein Ziel war es, die Olympischen Spiele genau nach dem Vorbild der Antike wieder aus der Taufe zu heben. Das gelang ihm auch, und er wurde 1894 Generalsekretär des Internationalen Olympischen Komitees (IOC). Von 1896 bis 1916 und von 1919 bis 1925 hatte er das Amt des Präsidenten inne. Danach wurde er zum Ehrenpräsidenten aller

Olympischen Spiele auf Lebenszeit ernannt. Seine Vision führte zur Wiederbegründung der Olympischen Spiele.

Sein Lebenslauf

1863 in Paris geboren, entstammte er einer alteingesessenen Adelsfamilie. Der Aristokrat studierte Kunst, Philologie und Jura. Eigentlich sollte er Offizier werden, hatte auch gewisse militärische Vorlieben, was zum Beispiel zur Aufnahme des Modernen Fünfkampfs ins Olympische Programm führte. Aber dann widmete sich Coubertin der Erziehungspolitik.

Öfters reiste er nach England, wo ihn besonders die Vorstellungen und Ideen des Pädagogen und Theologen Thomas Arnold von der berühmten Schule in Rugby beeinflussten. Coubertin war der festen Überzeugung, dass die sportliche Ausbildung ein unumstößlicher Bestandteil jeder Erziehung sein müsse. In einem Vortrag am 25. November 1892 an der Pariser Universität Sorbonne empfahl der Baron zum ersten Mal die Wiederbelebung der Olympischen Spiele.

Baron Pierre de Coubertin war verheiratet und hatte zwei Kinder. In seine Vision, sein "olympisches Kind", steckte er so viel Geld aus seinem Privatvermögen, dass er seiner Familie nur ein sehr geringes Vermögen hinterliess, als er am 2. September 1937 in Genf starb. Dort befindet sich heute noch der Sitz des Internationalen Olympischen Komitees. Sein Herz wurde in einer für ihn in Olympia in Griechenland erbauten Gedenkstätte beigesetzt.

Claudia Kracht

(<http://www.planet-wissen.de>)

1. Was bedeutet der Ausdruck *etw. aus der Taufe heben*? Wie wird er im Text verwendet?

2. Gebrauchen Sie den Ausdruck *etw. aus der Taufe heben* in einer Situation!

3. Finden Sie im Text die Sätze, in denen das Substantiv *die Vision* gebraucht wird. Welche Bedeutung hat dieses Substantiv im Text? Wählen Sie bitte eine der Bedeutungsvarianten:

- a) übernatürliche Erscheinung als religiöse Erfahrung;
- b) optische Halluzination;
- c) in jmds. Vorstellung besonders in Bezug auf Zukünftiges entworfenen Bild.

4. Welche Verben passen? Bilden Sie mit den gebildeten Wortgruppen Sätze.

- a) die Olympischen Spiele...
- b) das Amt des Präsidenten...
- c) zum Ehrenpräsidenten...
- d) Kunst, Philologie und Jura...
- e) den Modernen Fünfkampf ins olympische Programm...
- f) sich der Erziehungspolitik...
- g) die Wiederbelebung der Olympischen Spiele...
- h) ein Vermögen...

aufnehmen • empfehlen • ernennen • hinterlassen • innehaben • initiieren • starten • studieren • warden • wiederbegründen • wiederbeleben • widmen

5. Was bedeutet das Adjektiv *unumstösslich*? Setzen Sie die Sätze fort:

- a) Es ist eine unumstössliche Tatsache, dass...
- b) Ich Weiss unumstösslich, dass...
- c) Es ist ein unumstössliches Gesetz, dass...
- d) Es wurde mit der unumstösslichen Wahrheit konfrontiert,...
- e) Es ist mein unumstösslicher Entschluss...

6. Setzen Sie die passenden unten angeführten Adjektive in den richtigen Formen ein.

- a) Pierre de Coubertin ist der Initiator der...Olympischen Spiele.
- b) Er entstammte einer...Adelsfamilie.
- c) Er hatte auch gewisse...Vorlieben, was zum Beispiel zur Aufnahme des Modernen Fünfkampfs ins olympische Programm führte.

d) Öfters reiste er nach England, wo ihn besonders die Vorstellungen und Ideen des Pädagogen und Theologen Thomas Arnold von der...Schule in Rugby beeinflussten.

e) Coubertin war der... Überzeugung, dass die ...Ausbildung ein...Bestandteil jeder Erziehung sein müsse.

f) In seine Vision steckte er so viel Geld aus seinem Privatvermögen, dass er seiner Familie nur rein sehr...Vermögen hinterliess.

alteingesessen • berühmt • fest • gering • militärisch • modern • sportlich • unumstösslich

7. *Zeittafel*. Ordnen Sie den chronologischen Daten die passenden Stichworte zu.

1. 1863 - ...

2. 25. November 1892 - ...

3. 1894 - ...

4. 1896 – 1916 - ...

5. 1919 – 1925 - ...

6. nach 1925 - ...

7. 2. September 1937 - ...

zum Ehrenpräsidenten aller Olympischen Spiele auf Lebenszeit werden • in Paris geboren • in einem Vortrag zum ersten Mal die Wiederbelebung der Olympischen Spiele empfehlen • Generalsekretär des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) • das Amt des Präsidenten innehaben • in Genf sterben

8. Beantworten Sie die Fragen.

a) Wie wird Pierre de Coubertin im Text bezeichnet?

b) Wie stellen Sie sich einen Aristokraten vor? Welche Eigenschaften besitzt ein Aristokrat?

c) Welche Ideen und Vorstellungen haben den französischen Baron beeinflusst?

d) Welche Überzeugungen hatte Pierre de Coubertin? Warum hat er die Wiederbelebung der Olympischen Spiele empfohlen?

e) Was ist Ihnen über seine Familie bekannt?

f) Wo wurde sein Herz beigesetzt? Warum?

9. Charakterisieren Sie Pierre de Coubertin. Wie war er? Wählen Sie, was Ihrer Meinung nach zutrifft. Bekräftigen Sie Ihre Meinung mit Textbelegen.

adlig • aktiv • aristokratisch • beharrlich • charakterfest • edel • ehrgeizig • eifrig • eigennützig • eigensinnig • einsam • geizig • grosszügig • ideenreich • reiselustig • selbstlos • sonderbar • sportlich • uneigennützig • vielseitig • vornehm • willensstark • zielstrebig • zurückhaltend

10. Coubertin war der festen Überzeugung, dass die sportliche Ausbildung ein unumstösslicher Bestandteil jeder Erziehung sein müsse. Sind Sie damit einverstanden? Begründen Sie Ihre Meinung!

Olympische Spiele

Die Olympischen Spiele sind das herausragendste Sportereignis der Gegenwart. Wenn sich die Spitzensportler der Welt treffen, herrscht zumindest im medienversorgten Teil unseres Planeten Festlaune. Superlativen sind nie weit, wo es um die Spiele der Jugend geht. Keine Olympischen Spiele ohne das berühmte Lob des IOC – Präsidenten, es seien die besten, herzlichsten, friedlichsten, harmonischsten Spiele aller Zeiten gewesen. Aber das gehört zum Handwerk. Olympische Spiele sind Kultveranstaltungen in der Gegenwart und waren dies schon in der Antike.

Vor über 3000 Jahren, im antiken Griechenland, waren sportliche Wettkämpfe "heilig". Sie waren Teil grösserer religiöser Feiern für Teilnehmer aus der ganzen griechischen Welt. Austragungsorte waren Olympia, Delphi, Korinth oder Nemea. Frauen durften an den Wettkämpfen weder als Zuschauerinnen noch als Athletinnen teilnehmen, lediglich Mädchen vor dem Heiratsalter war der Gang auf die Zuschauerränge gestattet. Auch Ausländer waren ausgeschlossen. Damit war ein beträchtlicher Teil der damaligen Bewohner Griechenlands von den Spielen ausgegrenzt, ein für heutige Verhältnisse unvorstellbarer

Vorgang. Der sportliche Wettstreit in den genannten Orten sollte in Verbindung mit religiösen Feiern die Götter gnädig stimmen. Aber die Spiele in Olympia waren für die Griechen das bedeutendste religiöse Fest. Wie und aus welchem Anlass die Wettkämpfe einmal begonnen haben, ist bis heute nicht eindeutig geklärt. Erste schriftliche Zeugnisse datieren den Beginn der Spiele auf 776 v. Chr. Archäologen meinen aber, dass bereits 1500 v. Chr. in mykenischer Zeit die Spiele stattfanden. Sicher ist, dass sie zunächst nur einen Tag dauerten, sich dann aber von ihrer religiösen Bindung mehr und mehr lösten, mehrere Tage gefeiert wurden und immer mehr Spannung und Unterhaltung boten.

Bis in die Gegenwart haben sich Rituale wie die feierliche Eröffnung mit dem olympischen Eid gehalten. Damals wie heute schwören Athleten und Schiedsrichter, dass sie die Regeln des Kampfes einhalten. Stiere für Zeus, den höchsten aller griechischen Götter, müssen bei den modernen Spielen nicht mehr geopfert werden. Solche religiöse Symbolik wurde in der Moderne durch das Hissen der Flaggen und das Entzünden des olympischen Feuers ersetzt. Aber besondere Bedeutung haben Eröffnungs- und Schlussfeier nach wie vor. Sie symbolisieren in einmaliger Weise die Zusammengehörigkeit der Welt, wenn kleine und grosse Mannschaften nahezu aller Nationen unserer Erde in alphabetischer Reihenfolge ins Stadion einmarschieren.

Forderungen während der Spiele 1996 in Atlanta, man möge doch die Eröffnungs- und Schlussfeiern kürzen oder ganz aufgeben, da sie für das Fernsehpublikum langweilig seien und sich negativ auf die Werbeeinnahmen der Fernsehveranstalter auswirkten, wurden vom IOC entrüstet zurückgewiesen. Aber sonst hat sich vieles verändert in den 127 Jahren seit 1896, als auf Coubertins Initiative hin die ersten Spiele der Neuzeit in Athen stattfanden. Vieles davon rief Kritiker auf den Plan. Dauerbrenner in der Kritik war und ist die Neigung zur Kommerzialisierung.

Da das weltweite Spektakel inzwischen eine perfekte Logistik und Infrastruktur erfordert, geht es nicht ohne viel Geld. Wo aber enorme Summen bewegt werden, liegen selbstloses Mäzenatentum und eigennützige Einflussnahme oft dicht beieinander. Korruption, Verletzung

des Amateurstatus, seit den Spielen von 1984 in Los Angeles sogar Zulassung von Profis, der Streit zwischen Sport und Kommerz, das sind Themen olympischer Diskussionen. Dabei fand schon der Start der modernen Olympischen Spiele 1896 keineswegs kommerzfrei statt. Von Anfang an war die Finanzierung solcher Spiele an wechselnden Orten das zentrale Problem. Vor dem Wirbel um heutige Olympische Spiele ist es schwer zu verstehen, dass die frühen Spiele bis zum Ersten Weltkrieg unter chronischem Besuchermangel litten, trotz so populärer Wettkampfsarten wie Sackhüpfen und Tauziehen. So waren die sportlichen Wettkämpfe der ersten Jahre Teil der gerade stattfindenden Weltausstellungen. In Paris zum Beispiel finanzierte die Weltausstellung von 1900 mit ihrer Präsentation industrieller Fähigkeiten die Olympischen Spiele. Sport als Teil modernen Marketings ist also keineswegs eine Erfindung unserer Jahre. Es ist kein Zufall, dass ausgerechnet bei den Spielen 1908 in London Motorbootrennen zum ersten und einzigen Mal olympische Wettkampfdisziplin wurden, in einer Zeit, in der die mobilen Verbrennungsmotoren ihren weltweiten Siegeszug antreten sollten. Bei den nachfolgenden Spielen bemächtigten sich dann die Nationalstaaten der Spiele. Die austragenden Staaten nutzten die wachsende Popularität der Spiele, um ihre Sicht der Welt zu verbreiten, nicht zuletzt 1936 in Berlin, als die Nazis das Treffen der Sportler der Welt zu propagandistischen Selbstinszenierung missbrauchten und erstmals das Grossereignis zur Fernseh – Liveveranstaltung machten.

Weltfrei und neutral waren die Spiele nie, und auch mit dem viel gerühmten Amateurstatus war das immer so eine Sache. Bürgerliche Sportler des 19 Jahrhunderts waren stolz, Amateure zu sein, weil sie es sich leisten konnten und so unter sich blieben. Ruderer beispielweise beharrten nachhaltig auf dem Amateurstatus. Der Streit um den Amateurstatus, um Einfluss, Macht und Geld war also schon in der Frühphase der modernen Olympischen Spiele angelegt, und das Ideal des Amateurs war nicht unegennützig.

Mit der Zulassung von Profis zu den Olympischen Spielen 1984 in Los Angeles reagierte das IOC im Grunde nur noch auf die sportliche Realität. Denn wer heutzutage in der internationalen Spitze dabei sein will,

kann seinen Sport nicht als Hobby betreiben. Dabei verdienen die meisten Athleten auch heute noch als Sportler gerade mal so viel, dass es zur Finanzierung des immer aufwändigeren Trainings reicht.

Eine besondere Rolle spielten immer wieder politische Einflussnahmen, etwa 1980 bei den Olympischen Spielen in Moskau. Damals versuchte die westliche Welt durch Boykott die keineswegs mehr friedvollen Spiele in der damals gastgebenden Sowjetunion, die in Afghanistan Krieg führte, zu Fall zu bringen. Ohne Erfolg. Der grössere Teil der Sportnationen sah in der parallel laufenden Kriegshandlung des Gastgebers keinen Grund zum Abbruch. Als dann während der Olympischen Winterspiele 2002 in Salt Lake City der Gastgeber USA militärisch in Afghanistan aktiv war, sah die Welt diesen Konflikt zwischen Krieg und Sport ebenso gelassen wie Jahrzehnte zuvor anlässlich der Kriege in Vietnam und Korea. Bei aller Uneinigkeit, bei allen Intrigen im olympischen Einflusspoker bleibt die moralische Messlatte an Teilnehmer und deren Staaten hoch. Immer gilt der Ausschluss von der Olympiateilnahme nicht nur für Sportler, sondern auch für die meisten Staaten der Welt als grosser Makel. Über Jahre galt der Ausschluss Südafrikas wegen seiner Apartheid – Politik als wichtiges Mittel der Erinnerung an die Unterdrückung der Menschenrechte dort.

Wolfgang Neumann – Bechstein
(<http://www.planet-wissen.de>)

1. Beantworten Sie bitte die Fragen.

a) Sind Sie mit dem olympischen Gedanken einverstanden, dass die Teilnahme wichtig ist und nicht der Sieg?

b) Wo wurden die letzten Olympischen Spiele ausgetragen? Haben Sie sie verfolgt? Für welche Sportarten interessieren Sie sich besonders? Wo und wann finden die nächsten Olympischen Spiele statt?

2. Synonyme. Unterscheiden Sie bitte: *der Wettbewerb* – *der Wettkampf* – *der Wettstreit* – *die Konkurrenz* – *das Wettspiel*.

Ordnen Sie bitte zu:

a) Bemühen, einander in etwas zu übertreffen, einander den Vorrang streitig zu machen;

b) unterhaltendes Spiel, das besonders von Kindern gespielt wird;

c) (bes. Sport): Kampf um die beste (sportliche) Leistung;
 d) etwas, woran mehrere Personen im Rahmen einer ganz bestimmten Aufgabenstellung, Zielsetzung in dem Bestreben teilnehmen, die beste Leistung zu erzielen, Sieger zu werden; (o.Pl.)Wirtsch: Kampf um möglichst gute Marktanteile, hohe Profite, um den Konkurrenten zu überbieten, auszuschalten;

e) das Konkurrieren , besonders im wirtschaftlichen Bereich; auf einem bestimmten Gebiet, besonders in einer sportlichen Disziplin stattfindender Kampf.

3. Setzen Sie passende Vokabeln aus der Aufgabe 2 ein:

a) Die Olympischen Spiele sind alle vier Jahre stattfindende sportliche...mit Teilnehmern aus aller Welt.

b) Im antiken Griechenland war der sportliche...Teil grösserer religiöser Feiern für Teilnehmer aus der ganzen griechischen Welt.

c) Die...in Olympia umfassten Läufe über verschiedene Strecken, den Fünfkampf (Laufen, Diskus-, Speerwerfen, Weitsprung und Ringen), den Faustkampf, Pferde- und Wagenrennen.

d) 1964 hat Tokio die Jugend der Welt zum Olympischen...eingeladen.

e) Der Läufer startete in mehreren...nacheinander.

f) Der Sportler startet bei dem Rennen ausser...

g) Alle Klassen haben an einem...im Sackhüpfen teilgenommen.

4. Worin besteht der Unterschied zwischen den Substantiven *der Amateuer* und *der Profi*?

5. Nehmen Sie bitte Stellung zu der folgenden Behauptung aus dem Text:”...wer heutzutage in der internationalen Spitze dabei sein will, kann seinen Sport nicht als Hobby betreiben”.

6. Mit welchen Adjektiven lassen sich die folgenden Substantive verbinden:

der Wettkampf	der Sportler

aktiv • antik • beharrlich • beruflich • berühmt • ehrgeizig • ehrlich •
 eigennützig • erfahren • fair • feierlich • friedlich • friedvoll • früh • gut •
 harmonisch • hart • hartnäckig • heftig • heiter • herausragend • herzlich •
 heilig • international • modern • popular • sportlich • uneigennützig • unfair
 • weltweit • zielstrebig • zielbewusst

7. Ordnen Sie den Substantiven die passenden Verben zu.

Einen Wettkampf, eine Sportart, die Regeln, ins Stadion, den
 Siegeszug

antreten, austragen, betreiben, durchführen, einhalten,
 einmarschieren, finanzieren, veranstalten

8. Welchen Geschlechts sind die folgenden Substantive? Gruppieren
 Sie bitte diese Substantive nach dem Geschlecht.

Maskulina	Neutra	Feminina

Status • Apartheid • Boykott • Hobby • Mäzenatentum • Stadion • Disziplin
 • Spektakel • Ritual • Kommerz • Intrige

9. Kombinieren Sie! Wer bildet die meisten Zusammensetzungen?

- Sport-, - Wettkampf-, - Olympia-, - Ereignis-, - Sportler-, - Art-, -
 Disziplin-, - Teilnahme-, - Sieg-, - Jahr-, - Stadt-, - Mannschaft-, - Kampf-

10. Was bedeutet den Ausdruck *auf dem hohen Olymp sitzen*?
 Wählen Sie bitte, was zutrifft:

- a) auf einem sehr hohen Berg sitzen;
- b) Olympiasieger werden;
- c) eine zu hohe Meinung von sich haben, anderen gegenüber/eitel
 sein.

Gebrauchen Sie bitte diesen Ausdruck in einer Situation!

Anmerkung: Der Olymp ist ein 2900 Meter hohes Gebirgsmassiv in
 Griechenland und galt in der griechischen Mythologie als der Sitz der
 Götter oder der Unsterblichen, er war namensgebend für Olympia in Elis,
 die alte Kultstätte des Zeus. Diese Kultstätte war im Altertum der
 Austragungsort der Olympischen Spiele.

11. Stimmt das?

- a) Im antiken Griechenland waren sportliche Wettkämpfe heilig.
- b) Bis heute haben die Olympischen Spiele ihre religiöse Bindung erhalten.
- c) Der Start der modernen Olympischen Spiele fand ganz kommerzfrei statt.
- d) Bis zum Ersten Weltkrieg litten die Olympischen Spiele unter chronischem Besuchermangel.
- e) Die sportlichen Wettkämpfe der ersten Jahre in der Neuzeit wurden bei den Weltausstellungen ausgetragen.
- f) Bürgerliche Sportler des 19 Jahrhunderts waren Amateure.
- g) Die Profis werden zu den Olympischen Spielen nicht zugelassen.

12. Deuten Sie bitte die folgenden Textstellen:

- a) Wenn sich die Spitzensportler der Welt treffen, herrscht zumindest im medienversorgten Teil unseres Planeten Festlaune.
- b) Superlativen sind nie weit, wo es um die Spiele der Jugend geht.
- c) Keine Olympischen Spiele ohne das berühmte Lob des IOC – Präsidenten, es seien die besten, herzlichsten, friedlichsten, harmonischsten Spiele aller Zeiten gewesen. Aber das gehört zum Handwerk.
- d) Dauerbrenner in der Kritik war und ist die Neigung zur Kommerzialisierung.
- e) Wo aber enorme Summen bewegt werden, liegen selbstloses Mäzenatentum und eigennützig Einflussnahme oft dicht beieinander.
- f) Sport als Teil modernen Marketings ist also keineswegs eine Erfindung unserer Jahre.
- g) Bei den nachfolgenden Spielen bemächtigten sich dann die Nationalstaaten der Spiele.
- h)...und auch mit dem viel gerühmten Amateurstatus war das immer so eine Sache.

i) Der Streit um den Amateurstatus, um Einfluss, Macht und Geld war also schon in der Frühphase der modernen Olympischen Spiele angelegt, und das Ideal des Amateurs war nicht uneigennützig.

13. Schreiben Sie bitte die Informationen über die Spiele der Antike aus dem Text heraus:

- a) Beginn der Spiele
- b) Dauer
- c) Austragungsorte
- d) Teilnehmer
- e) Ausschluss von der Teilnahme
- f) Ziel der Spiele

Charakterisieren Sie bitte die Spiele der Antike!

14. Auf welche Spiele beziehen sich die folgenden Stichworte? Ordnen Sie zu.

Antike	Neuzeit

die feierliche Eröffnung mit dem olympischen Eid • Stiere für Zeus opfern • Frauen und Ausländer von den Spielen ausgrenzen • das bedeutendste religiöse Fest • die Götter gnädig stimmen • das Hissen der Flaggen • die religiöse Symbolik • das Entzünden des olympischen Feuers • die Eröffnungs- und Schlussfeier • die Neigung zur Kommerzialisierung • die Korruption • die Verletzung des Amateurstatus • die Zulassung von Profis • politische Einflussnahmen • Teilnehmer aus der ganzen griechischen Welt

15. Vergleichen Sie die Spiele der Antike mit den Spielen der Neuzeit! Welche Rituale haben sich gehalten? Was hat sich verändert?

16. Beantworten Sie bitte die Fragen:

a) Welche Forderungen gab es während der Spiele 1996 in Atlanta? Warum? Wie reagierte das IOC auf diese Forderungen?

b) Wie können Themen olympischer Diskussionen formuliert werden?

c) Was ist unter dem Streit zwischen Sport und Kommerz zu verstehen?

d) Welche Folgen hatte die Verletzung des Amateurstatus?

e) Welche Rolle spielten politische Einflussnahmen in der Geschichte der Olympischen Spiele? Bringen Sie Beispiele aus dem Text.

f) Wie ist der bildhafte Ausdruck *der olympische Einflusspoker* zu verstehen?

g) Warum gilt der Ausschluss von der Olympiateilnahme nicht nur für Sportler, sondern auch für die meisten Staaten der Welt als grosser Makel?

Lektion 5. LÄNDER UND SPRACHEN

Übung I. Merken Sie sich die Aussprache folgender internationalen Wörter: Mill'ion, Un'ion, Na'tion, nation'al, Nationali'tät, Eu'ropa, euro'päisch.

Übung II. Lesen Sie folgenden Text und machen Sie die Aufgabe unten.

Die Verbreitung der deutschen Sprache

Deutsch wird jetzt in der Welt von rund 145 Millionen Menschen als Muttersprache gesprochen, berichtet die Bundesregierung. Es ist Amtssprache in der BRD (etwa 80 Mio), in Österreich (gegen 7,6 Mio) sowie neben anderen Sprachen in der Schweiz (etwa 4,3 Mio oder 69 % der Bevölkerung), in Luxemburg (rund 0,3 Mio) und in Liechtenstein (etwa 25000).

Deutschsprachige Bevölkerung gibt es als nationale Minderheit in Russland, einigen europäischen Staaten und in Übersee (in den USA, Kanada, Argentinien u.a.m.).

Als Fremdsprache nimmt Deutsch den zweiten Platz in Europa nach Englisch ein. Das Interesse an der deutschen Sprache hat sich Anfang der 90-er Jahre verstärkt, ging aber in der Mitte des letzten Jahrzehnts zurück. Heutzutage bemühen sich etwa 2,9 Mio Menschen in der Europäischen Union (EU) und in den Staaten Osteuropas um die Sprache Goethes und Schillers, größtenteils in Frankreich, den Niederlanden, Italien, Polen, Tschechien und Ungarn.

Texterläuterungen:

Amtssprache, f – государственный язык

Fremdsprache, f – иностранный язык

Muttersprache, f – родной язык

nationale Minderheit, f – национальное меньшинство

Verbreitung, f – распространение

Richtig oder falsch? (Wenn die Aussage nicht stimmt, korrigieren Sie sie)

1. Es gibt vier deutschsprachige Länder.
2. In der Schweiz ist nur Deutsch Amtssprache.
3. In unserem Lande gibt es deutschsprachige Menschen als nationale Minderheit.
4. Deutsch nimmt den ersten Platz in Europa als Fremdsprache ein.
5. Deutsch ist besonders populär in Frankreich, den Niederlanden, Italien, Polen, Tschechien und Ungarn.

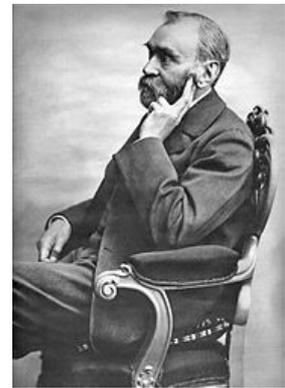
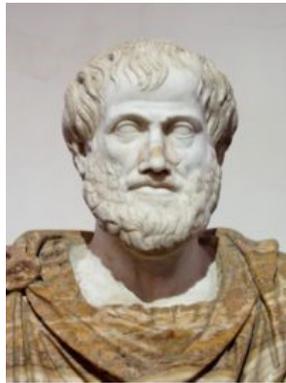
Übung III. Bilden Sie Wörter nach Modellen:

Land	Nationalität	Sprache
Deutschland	Deutsche (m, f)	Deutsch
China	Chinesische, Chinesin	Chinesisch
Dänemark	Däne, Dänin	...
Frankreich	Franzose, Französin	...
Finnland	... , ...	Finnisch
Griechenland	Griechen,
...	... , Russin	Russisch
Polen	Pole, ...	Polnisch
...	Schwede,
die Türkei	Türke, ...	Türkisch
Italien	Italiener, Italienerin	...
...	Spanier, ...	Spanisch
Norwegen	..., ...	Norwegisch
England	Engländer, ...	Englisch
Japan	..., Japanerin	...
Ägypten Österreich	..., ...	Arabisch
die USA	..., Österreicherin Amerikaner, ...	Deutsch Englisch

Übung IV. Land – Nationalität – Sprache: welches Wort passt?

1. In der Schweiz spricht man drei Amtssprachen: ... 2. Der große ... Komponist W.A.Mozart wurde in Salzburg geboren. 3. Aristoteles lebte in ... 4. Der große Astronom G.Galilei war ... 5. Die ... Marie Sklodowska-Curie erforschte Radioaktivität. 6. Ch.Chaplin wurde in Großbritannien geboren, machte aber seine Karriere in den ... 7. Der berühmte Nobelpreis wird jährlich in ... verliehen. 8. In Kanada gelten ... und ... als Amtssprachen. 9. Die meisten Bewohner der ... sprechen Schweizerdeutsch als Muttersprache.

Übung V. Wissen Sie, was für Personen sind das?



Lektion 6. DIE BRD STELLT SICH VOR

Aktiver Wortschatz

grenzen an + Akk. – граничить с чем-л.

die natürliche Grenze bilden – образовывать естественную границу

Festland, n – суша

Flachland, n = flaches Land – равнина, низменность

die Fläche einnehmen (a,o) – занимать площадь (территорию)

Fluß, m (Flüsse) – река

Mittelgebirge, n (-) – средневысотные горы

Insel, f – остров

See, m (-n) – озеро

See, f (-n) – море

Gebiet, n – область

Bundesland, n (-länder) – федеральная земля

Bevölkerungszahl, f – количество населения

betragen (u, a) – составлять

bestehen (a, a) aus + Dat. – состоять из

gelten (a, o) als – считаться чем-л.

gehören zu + Dat. – относиться, причисляться

entwickeln, sich – развиваться

Industriezweig, m (-e) – отрасль индустрии

Industriezentrum, n (-zentren) – промышленный центр

Hafenstadt, f (-städte) – портовый город

Bankwesen, n – банковское дело

Eisenmetallurgie, f – черная металлургия

Nichteisenmetallurgie, f – цветная металлургия

Fahrzeugbau, m – автомобилестроение

Schiffbau, m – судостроение

Feinmechanik, f – точная механика

Erzeugnis, n (-se) – изделие, продукция

Porzellan, m – фарфор

Übung I. Beachten Sie den Gebrauch des Artikels bei den geographischen Namen:

1. Berlin, Leipzig, Dresden; Belgien, Polen, Österreich, Deutschland; Bayern, Sachsen, Thüringen;

2. die BRD, die Schweiz, die Niederlande; die Ostsee, die Nordsee; die Alpen, der Harz, das Erzgebirge; der Rhein, die Elbe.

Übung II. Lesen Sie den Text und beantworten Sie die Fragen nach dem Text.

Die BRD: Landschaft und Industrie



Wenn Sie an die Bundesrepublik denken, so denken Sie vielleicht zuerst an Industrie und Handel? Dann kennen Sie dieses Land noch nicht richtig. Obwohl Deutschland nicht sehr groß ist, hat es sehr verschiedene Landschaften: flaches Land im Norden, Mittelgebirge mit viel Wald im Westen und im Süden, zahlreiche Flüsse und Seen.

Die bayerischen Alpen und die Schwäbische Alb, das “Land der Tausend Seen” – Mecklenburg-Vorpommern und die Insel Sylt in der Nordsee sind beliebte Erholungsgebiete der Deutschen und Ausländer. Die Nordsee und die Ostsee bilden die natürliche Grenze der BRD im Norden, die Alpen – im Süden. Auf dem Festland grenzt die BRD an neun Staaten: im Osten – an Polen und Tschechien, im Süden – an Österreich und die Schweiz, im Norden – an Dänemark. Ihre Nachbarstaaten im Westen sind Frankreich, Luxemburg, Belgien und die Niederlande. Deutschland – ein Staat im Herzen Europas – nimmt die Fläche von 356 000 km² ein.

Die Bundesrepublik besteht heute aus 16 Bundesländern. Drei Städte – Berlin, Hamburg und Bremen – gelten als Länder. Die größten Bundesländer dem Territorium nach sind Bayern, Niedersachsen, Brandenburg, Baden-Württemberg. Die Bevölkerungszahl der BRD beträgt etwa 80 Mio Menschen. Die größte Bevölkerungskonzentration findet sich

in Nordrhein-Westfalen (Ruhrgebiet), da hier die Schwerpunkte der deutschen Industrie liegen: Eisen- und Nichteisenmetallurgie, chemische Industrie und Maschinenbau. Zu den wichtigen Industriezentren gehören auch Bayern (Fahrzeugbau und Elektronik), Berlin (Elektrotechnik, Textil- und Genussmittelindustrie), Jena (Optik, Feinmechanik), Frankfurt-am-Main (Bankwesen, Polygraphie). Die Erzeugnisse der Pharmaindustrie, Meißener Porzellan und Moselwein sind weltberühmt. In den Hafenstädten Hamburg, Bremen und Rostock entwickelt sich Schiffbau.



Aus: „Demokrat. Gemeinde“ 10/90

1. Wie groß sind die Fläche und die Bevölkerungszahl der BRD?
2. Hat Deutschland verschiedene Landschaften?
3. Woran grenzt die BRD auf dem Festland?
4. Was bildet ihre natürliche Grenzen?
5. Aus wieviel Bundesländern besteht heute die BRD?
6. Welche Industriezweige entwickeln sich in der Bundesrepublik?
7. Wo liegen die Schwerpunkte der deutschen Industrie?
8. Welche Städte gelten als Hafenstädte?
9. Welche Erzeugnisse der deutschen Industrie sind weltberühmt?

Übung III. Zeigen Sie auf der Landkarte der BRD:

- die Nachbarstaaten;
- die natürlichen Grenzen;
- die Landschaften;
- die Bundesländer und deren Zentren;
- die wichtigsten Industriezentren;
- die größten Hafenstädte.

Übung IV. Erweitern Sie folgende Aussagen:

1. Die Bundesrepublik hat neun Nachbarstaaten.
2. Die BRD hat auch natürliche Grenzen.
3. Deutschland hat sehr verschiedene Landschaften.
4. Die BRD besteht aus 16 Bundesländern.
5. Drei Städte gelten als selbständige Länder.
6. Die Schwerpunkte der deutschen Industrie liegen im Ruhrgebiet.
7. Bayern, Jena, Frankfurt, Berlin gehören zu den größten Industriezentren.
8. Die wichtigsten Hafenstädte sind Hamburg, Bremen und Rostock.

Übung V. Komparativ oder Superlativ?

1. Die Donau ist _____(lang) als der Main, sie fließt durch viele europäischen Staaten.
2. Köln ist die _____(alte) deutsche Stadt, man nennt sie "Mutter der deutschen Städte".
3. Die _____(groß) Hafenstadt ist Hamburg mit 1,6 Mio Einwohner.
4. Sechs Bundesländer im Osten

wurden_____ (spät) als die im Westen gebildet – nur 1990, nach der Wiedervereinigung Deutschlands. 5. Bayerische Alpen sind_____ (hoch) als der Harz und Thüringer Wald. 6. Der Harz liegt_____ (nördlich) als die anderen Mittelgebirge. 7. In Deutschland ist das Klima_____ (mild) als in Russland. 8. Der Winter ist im Norden_____ (warm) als im Süden, hier gibt es auch _____ (wenig) Schnee, da das Klima im nördlichen Teil Deutschlands maritim ist. 9. Das Ruhrgebiet gilt als eines der _____ (reich) Steinkohlenreviere der Welt.

Übung VI. Bilden Sie die Sätze nach dem Muster, benutzen Sie dabei Superlativ und Komparativ.

Muster: a) *Hamburg ist größer als München.*

b) *Berlin ist die größte deutsche Stadt.*

c)

d)

e)

Übung VII. Bilden Sie Definitionen der geographischen Objekte in Form der Attributsätze.

Muster: Dieses Flachland liegt im Norden der BRD (die Lüneburger Heide) → *Die Lüneburger Heide ist ein Flachland, das im Norden der BRD liegt.*

1. Diese zwei Flüsse fließen durch die deutsch-polnische Grenze.

2. Dieses Bundesland nimmt die größte Fläche in der BRD ein.

3. Dieser See liegt zwischen Deutschland, Österreich und der Schweiz.

4. Diese Stadt liegt am Rhein und ist durch drei “K” berühmt: Kirche, Kneipen, Karneval.

5. Dieses Mittelgebirge ist ein Reiseziel für Touristen.

6. Dieses Bundesland hat Partnerbeziehungen mit dem Permer Gebiet.

7. In dieser Stadt gibt es viele Banken und einen großen Flughafen.

8. Diese Insel in der Nordsee gehört zu Schleswig-Holstein.

9. Von diesem Fluß sind viele Lieder und Gedichte verfasst.
(Bayern, Köln, die Oder und die Neiße, Niedersachsen, "Vater Rhein",
Frankfurt am Main, der Bodensee, der Harz, Helgoland)

Übung VIII. Setzen Sie **dessen, deren** oder **denen** ein.

1. Baden-Württemberg ist ein Bundesland im Südwesten der BRD, ... Zentrum Stuttgart ist. 2. Köln und Trier sind die ältesten deutschen Städte, ... Geschichte vor 2000 Jahren begann. 3. Kunstfreunde besuchen den Dresdener Zwinger, ... Gemäldegalerie weltbekannt ist. 4. In der BRD gibt es einige Fahrzeugwerke, in ... Autos der Luxusklasse hergestellt werden. 5. Alle Bürger der BRD haben das Recht auf die Sozialhilfe, ... Formen unterschiedlich sind. 6. Das optische Werk Karl-Zeiss-Jena, ... Produktion einen Weltruf hat, wurde im 19. Jahrhundert gegründet. 7. Deutsche Studenten, mit ... wir im Briefwechsel stehen, kommen aus Hamburg.

Übung IX. Beantworten Sie folgende Fragen, gebrauchen Sie dabei eine der passenden Konjunktionen: **ob, als, wenn, indem, da, obschon.**

1. Warum ist der Kieler Kanal von Bedeutung? (Er verbindet die Nordsee und die Ostsee). 2. Wann hatte Deutschland einen Kaiser? (Es war eine Monarchie). 3. Wonach fragten die Touristen den Reiseführer? (Wurde J.S. Bach in Leipzig geboren?). 4. Trotz welchem Umstand schuf L.v. Beethoven seine herrlichen Musikwerke? (Er war im Laufe von 25 Jahren taub). 5. Wie lernt man andere Länder und deren Kultur kennen? (Man studiert Fremdsprachen und reist viel). 6. Wann können die Menschen reisen? (Sie haben einen Urlaub oder Ferien).

Übung X. Übersetzen Sie folgende Sätze paarweise, erklären Sie den Unterschied zwischen den unterstrichenen Wörtern.

1. Seit der Reformation ist die Kirche in Deutschland gespalten. Seit Werner von Siemens das dynamoelektrische Prinzip in 1866 entdeckt hatte, machte der Bau elektrischer Eisenbahnen große Fortschritte. 2. Die Firma Daimler-Benz in Stuttgart produziert Mercedes-Autos, während die BMW-Wagen in Bayern hergestellt werden. Während unserer Reise durch

den Harz wurde das Wetter schlecht. 3. An dem “Requiem” arbeitete Mozart in den letzten Wochen bis zu seinem Tode. Bonn wurde zum Mittelpunkt der BRD in 1949, bis man die Hauptstadt Ende der 90-er Jahren wieder nach Berlin versetzte. 4. Die Deutschen reisen gern in die Bayerischen Alpen, da sie eines der beliebtesten Erholungsgebiete in der BRD sind. Da kann man wandern und Ski fahren.

Zusätzlicher Text zum Lesen

Bestimmen Sie anhand der typischen Klischeesätze, ob dieser Text

- a) ein Zeitungsartikel
- b) ein Text der schönen Literatur
- c) ein Reklametext ist.

Ein paar Tips für Reisende

Deutschland ist ein Anziehungspunkt für die Touristen von nah und fern schon wegen seiner Landschaften. Naturfreunde besuchen den Nationalpark Wattenmeer (мелководье) in Schleswig-Holstein und “Deutschlands grünes Herz” – Thüringen, das von H.Heine in seiner “Harzreise” eindrucksvoll beschrieben wurde. Eine Schiffstour bietet Ihnen die Gelegenheit, Sehenswürdigkeiten im Rheintal zu besichtigen: malerische Weinberge (виноградники) und Felsen, alte Städtchen und Ritterburgen (рыцарские замки). Und auf dem Blocksberg im Harz liegt die mystische Hexentanzplatz der Walpurgisnacht.

Auch Kunstfreunde werden nicht enttäuscht, denn Deutschland hat eine langjährige Kulturgeschichte. Literaturgedenkstätten (дом-музей) in Weimar, Goethe-Haus in Frankfurt am Main, “Buddenbrook-Haus” in Lübeck, das mit der Tätigkeit von Thomas Mann verbunden ist, sind in die Weltkulturliste der UNESCO eingetragen. Zahlreiche romanische und gotische Kirchen, prachtvolle Barockbauten in Dresden und imposante Bauwerke des Klassizismus der Straße “Unter den Linden” in Berlin locken jährlich Tausende Menschen. Das Bild links zeigt den Kölner Dom, die zweitgrößte gotische Kathedrale in Europa; rechts ist das Kronentor von Zwinger, dem Gebäudekomplex im Barockstil, wo die sächsische “Perle” – die Dresdener Gemäldegalerie untergebracht ist.



Interessieren Sie sich für Geschichte, so haben Sie eine große Wahl. Weltbekannt ist das 2000-jährige Frankfurter “Haus zum Römer” mit seinem Kaisersaal. Das Völkerschlachtdenkmal bei Leipzig ist das größte Denkmal in Europa aus der Zeit der Befreiungskriege gegen Napoleon. Die Gebäude der Berliner Museumsinsel beherbergen die antiken archäologischen Sammlungen. Wenn Sie auf das Bild links schauen, so können Sie das Pergamonaltar von Zeus sehen, das berühmte Exponat im Pergamonmuseum auf der Museumsinsel.



Das Foto rechts illustriert die Wartburg, das Schloss (замок) in Thüringen, wo Martin Luther einst die Bibel ins Deutsche übersetzte und damit die Grundlage für die einheitliche deutsche Schriftsprache schuf.

Wenn Sie nach ihrem Bummel (прогулка) durch die Stadt müde werden, so haben Sie viele Möglichkeiten am Abend. Theater und

Konzertsäle gibt es eine Vielzahl, besonders in Großstädten wie Berlin, Hamburg, München. In den Musikkneipen und Jazz-Clubs kann man sich nicht nur erholen, sondern auch die traditionsreiche deutsche und internationale Küche genießen.

Es kommt nicht darauf an, wohin Sie fahren, jedes Bundesland hat seinen besonderen Reiz. Bayern ist durch sein Bier und Oktoberfest weltberühmt, Rheinland-Pfalz gilt als Deutschlands größtes Weinbaugebiet, in Leipzig finden zweimal im Jahr internationale Messen (ярмарка) statt. Die Tierfiguren der Stadtmusikanten in Bremen erinnern uns an das bekannte Märchen der Brüder Grimm. In Hamburg lebten und wirkten die Komponisten G.F.Hendel und J.Brahms, während man in Bonn das Geburtshaus und das Denkmal für Ludwig van Beethoven finden kann.

Also, Deutschland ist ein ideales Reiseziel. Willkommen in die BRD!

1) Prüfen Sie, ob diese Aussagen richtig oder falsch sind:

1. Die Weinberge im Rheintal nennt man "Deutschlands grünes Herz". 2. Der Kölner Dom ist die größte romanische Kirche in Deutschland. 3. "Buddenbrook-Haus" in Lübeck ist eine der Literaturgedenkstätten, die in die Weltkulturliste der UNESCO eingetragen ist. 4. Das Pergamonmuseum liegt auf dem Berliner Museumsinsel. 5. Der Blocksberg im Harz ist durch die mystische Hexentanzplatz der Walpurgisnacht weltberühmt. 6. Die Wartburg, das Schloss in Thüringen, ist mit dem Namen von Heinrich Heine eng verbunden. 7. Hamburg ist Heimatsort des großen deutsche Komponisten Ludwig van Beethoven.

2) Formulieren Sie mit einem Nebensatz, was Neues Sie aus dem Text erfahren haben.

Muster: Aus dem Text habe ich erfahren, dass ...

3) Bilden Sie Sätze über die Sehenswürdigkeiten der BRD anhand folgender Satzmodelle:

a)... ist durch ... (welt)berühmt /bekannt

b)In ... kann man ... besuchen /besichtigen.

4)Wenn Sie eine Gelegenheit hätten, in die BRD zu reisen, so -
wohin würden Sie fahren und warum?

-was würden Sie besuchen /besichtigen?

-wo möchten Sie sich erholen?

Lektion 7. DIE BRD: POLITISCHER ÜBERBLICK

Politik-Quiz

1. Die BRD gibt es seit
 - a) 1933
 - b) 1945
 - c) 1949
2. Die DDR heißt
 - a) Deutsche Demokratische Republik
 - b) Direkte Demokratische Republik
 - c) Demokratisches Deutsches Reich
3. Die BRD ist eine
 - a) parlamentarische Demokratie
 - b) sozialistische Republik
 - c) konstituelle Monarchie
4. Die DDR war eine
 - a) parlamentarische Demokratie
 - b) sozialistische Republik
 - c) konstituelle Monarchie
5. Die BRD und die DDR hatten
 - a) das gleiche politische System
 - b) das gleiche Wirtschaftssystem
 - c) verschiedene politische und Wirtschaftssysteme
6. Die DDR war
 - a) ein neutraler Staat
 - b) ein Bündnispartner der UdSSR
 - c) ein Bündnispartner der USA
7. Willy Brand war
 - a) Außenminister der BRD von 1969 bis 1974
 - b) Bundeskanzler der BRD
 - c) Bundespräsident
8. Die beiden größten Parteien in der BRD heißen
 - a) CDU und FDP
 - b) SPD und FDP

- c) CDU und SPD
9. Der Bundeskanzler der BRD ist heute
- a) Helmut Kohl
 - b) Angela Merkel
 - c) Olaf Scholz

Aktiver Wortschatz

Abgeordnete, m – депутат бундестага
Bundesversammlung, f – Федеральное собрание
Gesetz, n (-e) – закон
ernennen (a, a) – назначать
Kammer, f (-n) – палата (парламента)
Landesvertretung, f – земельное представительство
Regierung, f – правительство
repräsentativ – представительный
Staatsoberhaupt, n – глава государства
Verfassung, f – конституция
vertreten (a, e) – представлять
Volksvertretung, f – народное представительство
Wahlen (Pl.) – выборы
wählen – избирать
Wende, f – поворот, перемена
Wiedervereinigung, f – воссоединение

Übung I. Lesen Sie den Text und beantworten sie die Fragen unten.

Staat, Politik, Recht

Die BRD ist eine parlamentarische Demokratie. Nach der Wiedervereinigung Deutschlands in 1990 gilt die Verfassung der BRD. Den 3. Oktober nennt man den Tag der deutschen Einheit oder die Wende. Das Staatsoberhaupt der BRD ist Bundespräsident, der auf 5 Jahre von der Bundesversammlung gewählt wird. Der Bundespräsident hat repräsentative Aufgaben. Das deutsche Parlament besteht aus 2 Kammern: dem Bundestag (eine Volksvertretung) und dem Bundesrat (eine Landesvertretung). Die untere Kammer, der Bundestag, zählt etwa 620

Abgeordnete. Der Bundeskanzler ist Chef der Bundesregierung, er wird vom Bundestag auf vier Jahre gewählt. Im Bundestag sind die größten politischen Parteien vertreten: die CDU (ChristlichDemokratische Union), die SPD (Sozialdemokratische Partei Deutschlands), die FDP (Freie Demokratische Partei), die Linke und die Grünen. Nach den Wahlen in 2005 wurde aus den Vertretern aller Parteien die sogenannte “Große Koalition” gebildet.



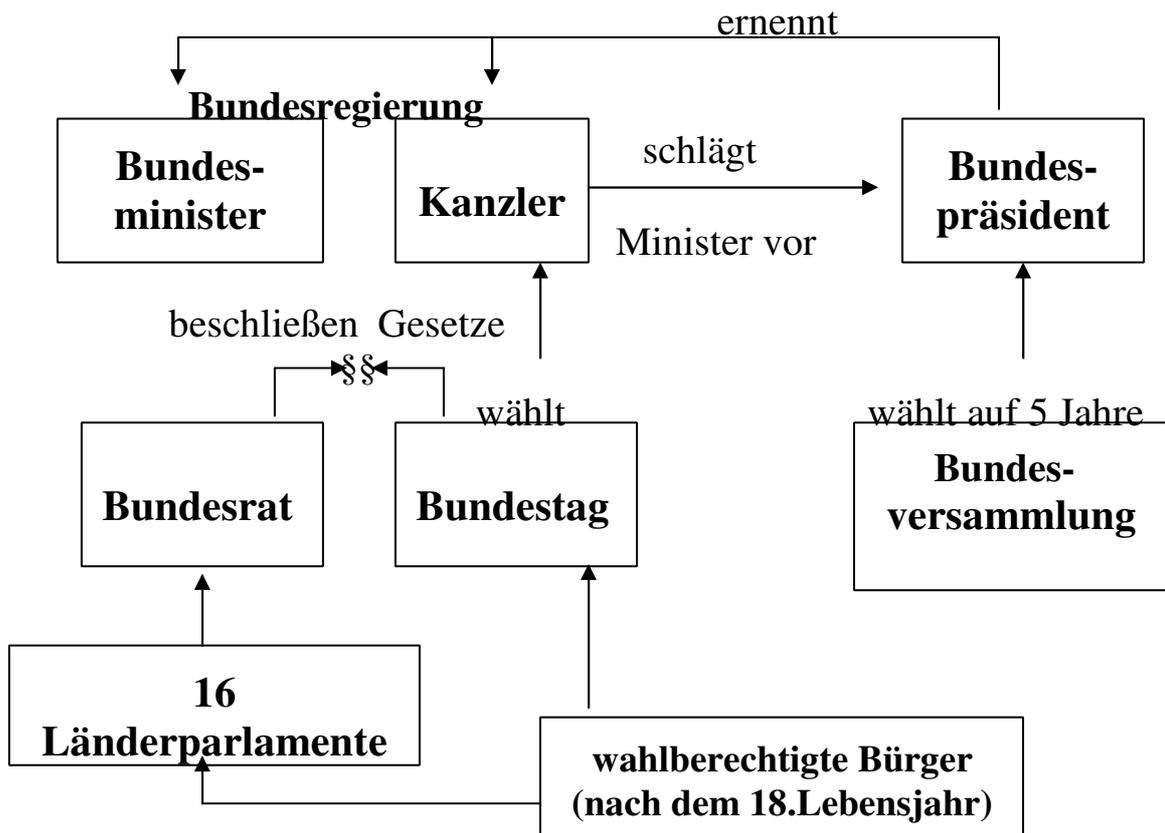
das Wappen



der Reichstag

1. Wer ist das Staatsoberhaupt der BRD?
2. Wird der Bundespräsident vom Volk gewählt?
3. Ist Deutschland eine Präsidialdemokratie?
4. Aus welchen Kammern besteht das deutsche Parlament?
5. Welche Funktionen hat der Bundeskanzler?
6. Auf wieviel Jahre wird der Bundeskanzler gewählt?
7. Welche politischen Parteien sind heute im Parlament vertreten?
8. Gibt es im Bundestag eine Opposition?
9. Welcher Tag ist der größte Nationalfeiertag in der BRD?

Übung II. Sehen Sie die schematische Darstellung des politischen Wahlsystems der BRD an und prüfen Sie, ob die unterliegenden Aussagen richtig oder falsch sind.



1. Bürger der BRD sind nur im Alter von 21 Jahren wahlberechtigt.
2. Der Bundestag wird direkt vom Volk gewählt.
3. Die Bundesversammlung beschließt Gesetze.
4. Bundesländer haben ihre Vertreter im Bundesrat.
5. Der Bundespräsident ernennt den Bundeskanzler, den die Abgeordneten des Bundestages gewählt haben.
6. Die Bundesminister werden vom Bundeskanzler ernannt.
7. Der Bundeskanzler und Bundesminister bilden die Bundesregierung.

Übung III. Ein wichtiges Merkmal der Demokratie sind die Wahlen der Volksvertreter für eine begrenzte Wahlperiode. Die Wahlen müssen frei, gleich, allgemein (всеобщие) und geheim (тайные) sein.

Wie werden die Wahlen durchgeführt? Bilden Sie Passivsätze.

Muster: der Wahltag, bestimmen → *Der Wahltag wird bestimmt.*

1. die Wahlliste, aufstellen: _____
2. der Wahlkampf, führen: _____
3. die Wahlversammlungen, organisieren: _____

4. die Wahlreden, halten: _____

5. das Wahlergebnis, erklären: _____

Übung IV. Übersetzen Sie die Sätze mit der Konstruktion Modalverb + Infinitiv Passiv.

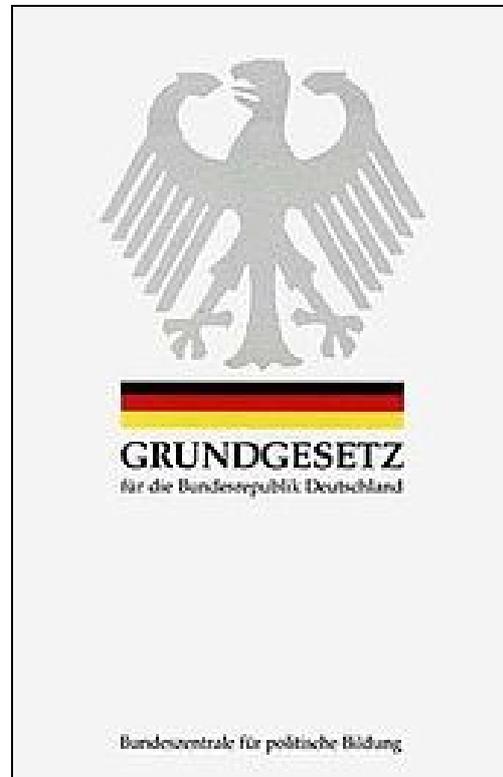
1. Niemand **darf** wegen seines Geschlechtes, seiner Rasse, seines Glaubens **diskriminiert werden**

(Artikel 3). 2. Alle Bürger haben die Meinungsfreiheit, d.h. jede Meinung **kann** durch Wort, Schrift und Bild frei **geäußert werden** (Art. 5). 3. Die Freiheit der Person ist das Recht auf Entfaltung seiner Persönlichkeit, dabei **dürfen** aber die Rechte anderer nicht **verletzt** (нарушать) **werden** (Art. 2).

4. Die Berufsfreiheit bedeutet, dass Beruf und Arbeitsplatz frei **gewählt werden können** (Art. 12).

5. Die deutsche Staatsangehörigkeit **darf** nicht **entzogen** (лишать) **werden** (Art. 16). 6. Männer **sollen** vom vollendeten achtzehnten Lebensjahr an zum Dienst in den Streitkräften oder zu einem Ersatzdienst **verpflichtet werden** (Art. 12a).

7. Grundrechte und Freiheiten der deutschen Bürger werden in der Verfassung garantiert.



Übung V. Bestimmen Sie die Funktionen des Verbs “werden”:

1. Berlin liegt an der Spree und wird oft “Spreeathen” genannt.

2. Nach der Wende ist Berlin die größte Stadt der BRD geworden.

3. Können Sie mir bitte sagen, wann das Gebäude der Humboldt-Universität errichtet worden ist?

4. Die Zahl der Studenten der Humboldt-Universität wird immer größer.

5. Bald wird in dieser Hochschule eine neue Fakultät eröffnet werden.

6. Peter hat Brieffreunde in Deutschland, nächstes Jahr wird er sie besuchen.

7. Das Brandenburger Tor wurde 1788-91 nach den Plänen von Carl Gotthard Langhans geschaffen.

Übung VI. Lesen Sie folgenden Text, unterstreichen Sie die passiven Konstruktionen. Betiteln Sie den Text.

Im Vergleich zu Großbritannien oder Frankreich hat Deutschland keine langjährige parlamentarische Tradition. Als erstes deutsches demokratisches Parlament gilt die Frankfurter Nationalversammlung, die 1848 einberufen worden war und nur ein Jahr in der Frankfurter Paulskirche tagte. Der Reichstag von 1871 wurde zwar in allgemeiner, freier, gleicher und geheimer Wahl gewählt, nur Männer besaßen damals das Wahlrecht. In der Weimarer Verfassung von 1919 ist erstmals das Frauenstimmrecht eingeführt worden. Die Periode von 1933 bis 1945 wird als antidemokratische Phase des Reichstags bezeichnet, denn er verlor seine Aufgabe als gesetzgebendes und die Regierung kontrollierendes Organ. Mit der bedingungslosen Kapitulation entstand eine "parlamentslose" Zeit (1945-1949). Am 23. Mai 1949 wurde in den westlichen Besatzungszonen das neue Grundgesetz verkündet; der Name "Reichstag" wurde in „Bundestag“ geändert. Nach der deutschen Wende am 3. Oktober 1990 ist das Grundgesetz die Verfassung des gesamten Deutschen Volkes geworden. Der Anteil der Frauen im Parlament wird von Jahr zu Jahr größer: von 6,8 % in 1949 bis 32,8 % in 2009. Im Zusammenhang mit der Wahl Angela Merkels in 2005 ist die offizielle Anrede „Frau Bundeskanzlerin“ aufgenommen worden. In vier Jahren müssen die neuen Wahlen durchgeführt werden, nach denen der 18. Deutsche Bundestag seine Arbeit aufnehmen wird.

Übung VII. Übersetzen Sie

1. Книга читается с большим интересом. 2. Книга была прочитана вчера. 3. Книга должна быть прочитана до пятницы. 4. На занятии говорили по-немецки. 5. В Швейцарии говорят на четырех государственных языках. 6. На семинаре могут обсуждаться все проблемные вопросы. 7. В Германии канцлер выбирается бундестагом, а затем назначается федеральным президентом. 8. В 2005 г. впервые была избрана женщина канцлер. 9. С 2012 г. президент России будет избираться на 6 лет.

Übung VIII. Kombinieren Sie folgende Sätze mit den Konjunktionen “dann”, “denn”, “oder”, “außerdem”, “sonst”, “doch”, “deshalb”.

1. Ich gehe heute in die Disko nicht. Ich habe viel zu tun.
2. Deutsch ist nicht leicht. Wir arbeiten viel daran.
3. Deutsch ist nicht leicht. Ich will Deutsch erlernen.
4. Mein Freund treibt Sport. Er spielt Gitarre.
5. Sie beendete die Schule. Sie ging auf die Universität.
6. Gehen wir heute ins Kino? Bleiben wir zu Hause?
7. Du darfst die Vorlesungen nicht versäumen. Du wirst in der Prüfung durchfallen.

Übung IX. Unterstreichen Sie die Paarkonjunktionen der Satzreihe, übersetzen Sie die Sätze:

1. Zur Zeit unterscheiden alle demokratischen Staaten zwischen zwei Formen der Demokratie: entweder der Präsidialdemokratie, wenn der Regierungschef (Präsident) zugleich Staatsoberhaupt ist, oder der parlamentarischen Demokratie. 2. Bei der parlamentarischen Demokratie bestimmt die Volksvertretung (das Parlament) sowohl die Gesetzgebung als auch die Regierungsbildung. 3. Je größer das Bundesland ist, desto mehr Vertreter hat es im Bundesrat. 4. Die DDR und die BRD waren nicht nur territorial, sondern auch politisch gespalten. 5. Weder Bundesdeutsche noch DDR-Bürger waren mit dem Bau der Berliner Mauer zufrieden.

Zusätzliche Texte zum Lesen

Lesen Sie folgenden Text und schreiben Sie die Chronologie der Ereignisse heraus; dann machen Sie die Aufgabe unten.

Die “deutsche Frage” in der Nachkriegszeit

1949, vier Jahre nach dem 2. Weltkrieg, existieren zwei deutsche Staaten: die Deutsche Demokratische Republik im Osten und die Bundesrepublik Deutschland im Westen. Obwohl sie eigene Regierungen haben, sind die beiden Staaten anfangs nicht völlig unabhängig. In der



DDR bestimmt die Sowjetunion die Politik, in der Bundesrepublik sind es Großbritannien, Frankreich und besonders die USA.

Die Unterschiede zwischen den beiden deutschen Staaten werden immer größer.

Die DDR und die BRD bekommen 1956 wieder eigene Armeen. Auch ihre Wirtschaftspolitik ist unterschiedlich: die Kollektivierung der Privatwirtschaft in der DDR und der bemerkbare industrielle Aufschwung, das sogenannte “Wirtschaftswunder”, in der BRD.

Das führt zur Vermehrung der Zahl der DDR-Flüchtlinge nach West-Berlin und zum Bau der Berliner Mauer in Ost-Berlin 1961.

Während der Zeit des “Kalten Krieges” (1952-1969) gibt es nur Wirtschaftskontakte zwischen den beiden deutschen Staaten. Politische Gespräche sind erst 1969 seit der ersten SPD/FDP-Regierung mit Willy Brand an der Spitze möglich. Im Jahre 1972 unterzeichnen die DDR und die BRD einen “Grundlagenvertrag”. In diesem Vertrag (договор) wird es zum ersten Mal offiziell bestätigt, dass es zwei selbständige deutsche Staaten gibt. Seit 1972 dürfen mehr Bundesdeutsche ihre Verwandte in der DDR besuchen.

Trotzdem sind die DDR und die BRD immer noch keine normalen Nachbarstaaten, denn die deutsche Frage ist weiterhin offen . Für die DDR

gibt es zwei deutsche Staaten und auch zwei verschiedene Nationen; für die Bundesrepublik – zwei deutsche Staaten, aber nur eine deutsche Nation.

Bestätigen Sie folgende Aussagen anhand des Textes:

1. Die BRD und die DDR waren anfangs nicht völlig unabhängig.
2. Sie hatten große wirtschaftliche Unterschiede.
3. 1952-1969 gilt als die Zeit des “Kalten Krieges”.
4. Der “Grundlagenvertrag” hatte eine große Bedeutung.
5. Die deutsche Frage war eine nationale Frage.

Die deutsche Nationalhymne

Der Text der deutschen Nationalhymne geht auf das Jahr 1841 zurück: es war die Zeit der politischen Zersplitterung in Deutschland.

Während des II. Weltkrieges wurde die erste Strophe des „Liedes der Deutschen“ („Deutschland, Deutschland, über alles...“), vor allem im Ausland, vielfach mißdeutet. Seit 1952 besteht die deutsche Nationalhymne aus der dritten Strophe: gerade ihr Text bringt den Wunsch aller Deutschen auf das geeinte Vaterland in den Jahrzehnten der Teilung zum Ausdruck.

Text: A. H. von Fallersleben

Melodie: Joseph Haydn

Einigkeit und Recht und Freiheit für das deutsche Vaterland!
Danach lässt uns alle streben
brüderlich mit Herz und Hand!
Einigkeit und Recht und Freiheit
sind des Glückes Unterpfand;
Blüh im Glanze dieses Glückes,
blühe, deutsches Vaterland!:

The image shows the musical score for the German National Anthem, specifically the third stanza. It consists of six lines of music on a treble clef staff with a key signature of two flats (B-flat and E-flat) and a common time signature (C). The lyrics are written below the notes, with hyphens indicating syllables that span across notes. The lyrics are: "Einigkeit und Recht und Freiheit für das deutsche Vaterland! Danach lässt uns alle streben brüderlich mit Herz und Hand! Einigkeit und Recht und Freiheit sind des Glückes Unterpfand. Blüh im Glanze dieses Glückes, blühe, deutsches Vaterland!"

Deutschland-Quiz

A

1. Welche Fläche nimmt die BRD ein?
2. Wo liegen die Mittelgebirge mit viel Wald?
3. Wieviel Seen bilden die natürliche Grenze der BRD im Norden?
4. Welche Flüsse fließen durch die BRD?
5. Woran grenzt die BRD im Westen?
6. Wie groß ist die Bevölkerungszahl in der BRD?
7. Welche Städte gelten als Bundesländer?
8. Wo liegen die Schwerpunkte der deutschen Industrie?
9. Welche Erzeugnisse der deutschen Industrie sind weltbekannt?
10. Warum entwickelt sich Schiffbau in Hamburg und Rostock?
11. Welche Industriezweige entwickeln sich in Berlin?
12. Wer ist Staatsoberhaupt der BRD?
13. Was ist der Bundestag?
14. Wie heißen zwei größte politische Parteien?
15. Auf wieviel Jahre wird der Bundeskanzler gewählt?

B

1. Wieviel Nachbarstaaten hat die BRD?
2. Wie ist die Landschaft der BRD im Norden?
3. Welche Sehenswürdigkeiten gibt es im Rheintal?
4. Wieviel neue Bundesländer entstanden 1990 im Osten?
5. Wo findet sich die größte Bevölkerungskonzentration?
6. Von wem wird der Bundespräsident gewählt?
7. Wieviel Abgeordnete zählt der Bundestag?
8. Welche politische Partei vertritt der heutige Bundeskanzler?
9. Wie heißt der 3. Oktober 1990 im Kalender?
10. Wann wurde die Berliner Mauer errichtet?
11. Wodurch ist Dresden weltberühmt?
12. Was nennt man das "Land der Tausend Seen"?

13. Wann wurde der Name "Reichstag" in „Bundestag“ geändert?
14. In welchen deutschen Städten liegen weltbekannte Literaturgedenkstätten?
15. Wie hieß ursprünglich der Text der deutschen Nationalhymne?

Lektion 8. DEUTSCHE SITTEN UND BRÄUCHE

Aktiver Wortschatz

- Fest, n (-e) = Feiertag, m (-e) – праздник
Advent, m – адвент (время перед Рождеством)
Fasching, m = Fastnacht, f – карнавал, Масленица
Heilige Abend, m – Сочельник
Neujahr(fest), n – Новый год
Ostern, n – Пасха
Weihnachten, n – Рождество
Brauch, m (Bräuche) = Sitte, f (-n) – обычай, традиция
einen Adventkranz hängen – повесить предрождественский венок
den Tisch schmücken – украшать стол
die Geschenke verteilen = beschenken – раздавать подарки
die Kerzen anzünden – зажигать свечи
zum Gottesdienst gehen (i,a) – ходить на службу (богослужение)
ein Feuerwerk veranstalten – устраивать фейерверк
die Gäste einladen (u,a) – приглашать гостей
die Gläser mit Sekt füllen – наполнять бокалы шампанским
zuprosten – пить за чье-л. здоровье
einander etwas wünschen – желать друг другу что-л.
die Ostereier bemalen – раскрашивать пасхальные яйца
etwas im Garten verstecken /suchen – прятать /искать что-л. в саду
sich verkleidern – переодеваться, маскироваться
die Geister vertreiben (ie, ie) – изгонять духов

Übung I. Merken Sie sich 3 Leseweisen der Buchstabenverbindung “ch”:

- 1.[x] Brauch, Fach, Weihnachten, lachen, gebracht;
- 2.[ç] Bräuche, Fächer, Kirche, gebräuchlich, deutschsprachig;
3. [k] Christ, Christus, Christentum, Chor, Charakter.

Übung II. Lesen Sie den Text und machen Sie die Aufgabe unten:

Winterfeste in Deutschland



Advent. Vier Sonntage vor dem Weihnachtsfest beginnt die Adventszeit.

In den Wohnungen und Kirchen, manchmal auch in Büros und Fabriken hängen Adventskränze mit vier Kerzen.

Am ersten Sonntag wird die erste Kerze angezündet, am zweiten eine zweite Kerze dazu, usw.; am letzten Sonntag vor Weihnachten brennen alle vier Kerzen. In vielen Orten werden um diese Zeit Weihnachtsmärkte durchgeführt. Weltbekannt ist der Nürnberger Christkindl Markt, der schon eine 350-jährige Tradition hat. Kinder bekommen einen besonderen Kalender mit kleinen Fächern, in denen Schokoladenstücke stecken – eins für jeden Tag vom ersten Dezember bis Weihnachten.



Weihnachten. Weihnachten ist das Fest von Christi Geburt. In den deutschsprachigen Ländern beginnt es am Abend des 24. Dezember, dem Heiligen Abend. Man schmückt den Weihnachtsbaum und zündet die Kerzen an, man singt Weihnachtslieder und verteilt Geschenke.

Die meisten Menschen verbringen das Weihnachtsfest im engen Familienkreis, in einer gemütlichen ruhigen Atmosphäre. In vielen Familien ist es seine feste Tradition an diesem Tag zum Gottesdienst in die Kirche zu gehen.

Für die Kinder ist Weihnachten das wichtigste Fest des Jahres – schon wegen der Bescherung. Die Geschenke finden die Kinder gewöhnlich unter dem Weihnachtsbaum oder sie werden vom Weihnachtsmann gebracht, was besonders im Norden Deutschlands gebräuchlich ist. Die Kinder hoffen, dass er ihre Stiefel mit seinen

Geschenken und Süßigkeiten füllt. Man schenkt oft traditionelle Weihnachtsholzfiguren: einen Nussknacker, Leuchterengel, Schwibbogen.

Silvester und Neujahr. Der Jahreswechsel wird in Deutschland laut und lustig gefeiert. Gäste werden eingeladen, oder man besucht gemeinsam einen Silvesterball. Man isst und trinkt, tanzt und singt. Um Mitternacht, wenn das alte Jahr zu Ende geht und das kommende Jahr beginnt, füllt man die Gläser mit Sekt oder Wein, prostet sich zu und wünscht sich “ein gutes Neues Jahr”. Dann geht man hinaus auf die Straße, wo viele ein privates

Feuerwerk veranstalten. ***Texterläuterungen:***

Leuchterengel, m – подсвечник в виде фигурки ангела

Schwibbogen, m – подсвечник в виде полуарки для семи свечей

Formulieren Sie die wichtigsten Advents- und Weihnachtsbräuche, gebrauchen Sie Konstruktionen ohne “Agens”:

Muster: a) ***Man zündet vier Kerzen am Adventskranz.***

b) ***Die Kerzen am Adventskranz werden angezündet.***

Übung III. Vergleichen Sie den Silvester und Weinachten:

1. Weihnachten beginnt am Abend des 24. Dezember, am ...; das Neujahrfest beginnt um Mitternacht am ..., wenn das alte Jahr ... und ... beginnt. 2. Man feiert Weihnachten ruhig und still, im engen ..., in einer ..., während der Jahreswechsel ... gefeiert wird, Gäste ..., oder man ... den ... 3. Man schmückt ... , ... die Kerzen ... und verteilt ... zum Weihnachten, während man in der Silvesternacht viel tanzt, ... geht und ... veranstaltet.

Übung IV. Lesen Sie folgenden Text und beantworten Sie die Fragen unten.

Fasching und Karneval



Winterende gefeiert werden. Die Menschen wollten die Kälte und die Geister des Winters vertreiben. Die Bräuche sind unterschiedlich, aber zwei Dinge sind immer dabei: Lärm und Masken. Besonders schön und intensiv feiert man am Rhein in Köln, Mainz und Düsseldorf. Manchmal nennt man Fasching eine “fünfte Jahreszeit”, wenn die Menschen verkehrte Welt spielen. Was sonst richtig und normal ist, wird auf den Kopf gestellt.

In vielen Städten wird ein Prinz gewählt, ein richtiger Spottkönig, der sein närrisches Volk regiert. Mit der Weiberfastnacht am Donnerstag beginnt der Straßenkarneval und erlebt seinen Höhepunkt am Montag im kilometer-langen Karnevalzug. Und am Aschenmittwoch ist diese närrische Zeit vorbei. Die ursprüngliche Bedeutung des italienischen Wortes “carne vale” – Abschied vom Fleisch – wird sichtbar, denn die Fastenzeit beginnt.

Texterläuterungen:

Fastenzeit, f – время Великого поста

Aschenmittwoch, m – первая среда поста (букв. пепельная среда)

Spottkönig, m – король-шут

1. Welches von diesen drei Wörtern – Fasching, Karneval, Fastnacht – ist kein deutsches Wort? Was bezeichnet es?

2. Wann entstand dieses Fest? Ist es ein christliches oder ein heidnisches Fest?

3. Wo feiert man den Karneval besonders intensiv?

4. Wann feiert man den Karneval? Wann beginnt er und wann wird zu Ende?

5. Was sind die wichtigsten Karnevalbräuche?

Übung V. Übersetzen Sie folgenden Text:

Ostern

Zu Ostern feiern die Christen die Auferstehung von Jesus Christus aus seinem Grab. Aber auch die Osterbräuche sind wohl schon vor dem Christentum entstanden. Von Ostara, der Göttin der alten Sachsen, leitet sich der Name "Ostern" ab. Sie war die Göttin der Morgenröte und des Frühlings. Eine besondere Rolle spielen die Ostereier: bunt bemalte, gekochte Eier. Das Ei galt schon in der Frühzeit als Zeichen für Hoffnung, Fruchtbarkeit und das neue, wiedererwachte Leben. So konnte das Osterei im christlichen Sinn zum Symbol der Auferstehung des Erlösers werden.



das Osterei



der Osterhase



Ostara

Im 17. Jahrhundert kommt eine neue Sitte auf – Osterhase. Nach landläufiger Meinung, können schön verzierte Ostereier nicht von jeder gewöhnlichen Henne gelegt sein. Aber warum gerade dem Hasen diese außerordentliche Aufgabe zugefallen ist, darüber streiten sich die Gelehrten seit Jahrhunderten. Hasen aus Schokolade und allerlei Süßigkeiten werden im Garten versteckt, damit die Kinder sie suchen können. Kleine Kinder glauben, dass der Osterhase die Sachen gebracht und versteckt hat.

Texterläuterungen:

Erlöser, m – Спаситель (Иисус Христос)

Zeichen, n = Symbol, n

Übung VI. Bei welchen Festen spielen diese Dinge eine Rolle?

Bescherung – Verkleiderung – Tanzen – Hase – vier Kerzen – Tannenbaum.

Übung VII. Beantworten Sie folgende Fragen:

1. Welche Feiertage in Deutschland haben ein fixiertes Datum?
2. Bei welchen Festen werden Gäste eingeladen? Welche Feste feiert man zu Hause? In einem Büro? Auf der Straße?
3. Bei welchen Festen geht man zum Gottesdienst in die Kirche?
4. Bei welchen Festen werden die Kerzen angezündet?
5. Über welche Feste sind die Kinder besonders froh?
6. Welche Feste und Bräuche in Deutschland sind denen in Russland ähnlich? Welche Sitten fallen nicht zusammen?

Übung VIII. Beenden Sie:

1. Weltbekannt ist der Nürnberger Weihnachtsmarkt, der...
2. Am Heiligen Abend warten die Kinder vom Weihnachtsmann, dass
... .
3. Man füllt Gläser mit Sekt und wünscht sich "glückliches Neujahr",
wenn
4. Fasching und Karneval werden am Winterende gefeiert, weil
5. In der Karnevalzeit spielen die Menschen verkehrte Welt, das heißt
... .
6. Ostereier und allerlei Süßigkeiten werden im Garten versteckt,
damit
7. Das Osterei konnte zum Symbol im christlichen Sinn werden, da
... .

Übung IX. Übersetzen Sie folgende Sätze.

1. In verschiedenen Gebieten Deutschlands kommen Sitten und Bräuche unterschiedlich vor. 2. Der Brauch, eine Weihnachtspyramide statt des Weihnachtsbaums zu schmücken, scheint im Erzgebirge geboren zu sein. 3. Als Hauptweihnachtsspeise gilt in den meisten Orten Weihnachtsgans; in Hamburg und Schleswig-Holstein ist es Karpfen, in ländlichen Gebieten – Schweinebraten. 4. Dresden ist durch seinen Weihnachtsstollen (пирог) berühmt, dessen Form ein in Windeln gewickeltes Kind vermuten lässt. 5. In Bayern pflegt nicht der Hase, sondern der Hahn die Ostereier zu legen; in Sachsen und Westfalen ist es der Fuchs, in Thüringen – der Storch. 6. In der sorbischen Lausitz setzt man eine alte Tradition fort, das sogenannte Osterreiten zu veranstalten, und die Bewohner im Harz versuchen das Osterfeuer zu überspringen.

TEXTE FÜR DIE HAUSLEKTÜRE

Text 1. München

München ist bekannt als “grosses Dorf”. Es fühlt sich nicht an wie eine Stadt, sondern alles ist eher klein und gemütlich. Das hat mehrere Gründe. Zum einen ist München wirklich eine eher kleine Stadt – 1,4 Millionen Menschen leben hier. Zum anderen gibt es eine Regel, nach der in München keine Hochhäuser gebaut werden dürfen – nichts darf in der Innenstadt höher sein als die Frauenkirche, das Wahrzeichen Münchens. Die Frauenkirche ist eine grosse Kirche in der Nähe des Marienplatzes, mitten im Zentrum von München. Sie hat zwei Türme.

Wenn ich an München denke, denke ich an die Isar. Die Isar ist ein recht kleiner Fluss, der durch die Stadt fliesst. Hier fahren keine Schiffe, aber es gibt ein breites, steiniges Ufer. Hier gehen viele Menschen im Sommer gerne spazieren oder sie legen sich ans Wasser – oder sie grillen. An einer Stelle kann man in München übrigens sogar surfen – es gibt einen kleinen Bach, den Eisbach in der Nähe des Haus der Kunst, der eine künstliche Welle hat. Und hier sieht man bei jedem Wetter Männer und Frauen in Neoprenanzügen surfen.

Ich denke an den riesigen Englischen Garten, den Park mitten in München, Münchens “grüne Lunge”. Ich denke an das Olympiazentrum, in dem 1972 die Olympischen Spiele stattfanden – und leider auch das Olympia – Attentat einer palästinensischen Terrorgruppe.

Zurück zu den schönen Seiten: München wird gerne “die nördlichste Stadt Italiens” genannt, weil die Lebensart eher südländisch ist. Natürlich gehört das Oktoberfest zu München – jedes Jahr kommen sechs Millionen Besucher auf das grösste Volksfest der Welt. Die Einheimischen tragen dann gerne Dirndl und Lederhosen, also Tracht. Das tun sie auch gerne, wenn sie in den Biergarten gehen. In München gibt es noch viele alte, traditionelle Brauereien, wie beispielweise Augustiner. Was noch? BMW natürlich. München ist die Stadt der BMWs, nirgendwo auf der Welt fahren so viele BMWs durch die Gegend wie hier.

Politisch gesehen ist München rot. Während der Rest Bayerns grösstenteils von der CSU regiert wird, also von den so genannten

“Christsozialen”, den “Schwarzen”, ist München schon seit vielen, vielen Jahren in der Hand der SPD, der Sozialdemokraten, deren Farbe rot ist. Das heisst, es gibt hier einen SPD - Bürgermeister. Und auch sonst ist München zwar die Landeshauptstadt von Bayern, aber auch irgendwie eine Insel. Vieles ist hier anders. Die Menschen sprechen zum Beispiel ein eher sanftes Bayerisch, wenn überhaupt.

Wenn ich an München denke, denke ich an die vielen Kunstmuseen, an das Deutsche Museum, das grösste Technikmuseum der Welt. Aber ich denke auch an die düsteren Kapitel der Stadt. Adolf Hitler liebte München, und er lebte hier. Er nannte München die “Hauptstadt der Bewegung”. Im Zweiten Weltkrieg wurden 90 Prozent der Altstadt zerstört. Noch heute gibt es viele Zeichen dafür, was der Krieg hier angerichtet hat. Und viele Denkmäler und Mahnmale. Das ist richtig und wichtig. Es gehört zur Stadt dazu.

Ich lebe gerne in München. München ist gemütlich und sicher, sauber und bequem.

1. Fassen Sie die wichtigsten Aussagen des Textes mit Ihren Worten zusammen.

Text 2. Die Berlinale

Eigentlich ist der ganze Name des Festivals “Internationale Filmfestspiele Berlin”. Und es ist neben den Filmfestivals in Cannes und Venedig eines der wichtigsten auf der ganzen Welt.

Auf der Berlinale laufen mehr als 400 Filme. Sie laufen in verschiedenen Schwerpunkt – Programmen. Es gibt also eine spezielle Sektion für Kinderfilme, kurze Filme oder für deutsches Kino und so weiter.

Die Berlinale ist ein wichtiger Wettbewerb für Filme. An diesem Wettbewerb dürfen nur Filme teilnehmen, die im Jahr vor der Berlinale produziert wurden und noch nicht im Ausland gezeigt wurden. Ungefähr 20 Filme nehmen an diesem Wettbewerb teil. Eine international Jury entscheidet darüber, wer am Ende den Goldenen Bären und den Silbernen Bären erhält. Insgesamt werden acht Preise verliehen, nicht nur für die Filme an sich, sondern zum Beispiel auch für Darsteller und das Drehbuch.

Das Festival wird von 3700 Journalisten besucht, dazu kommen noch Fachbesucher und rund 300.000 Kinobesucher. Und natürlich viele Stars: Schauspieler und Regisseure kommen nach Berlin, um Werbung für ihre aktuellen Filme zu machen. Sie beantworten bei Pressekonferenzen die Fragen der Journalisten. Diese Pressekonferenzen können auch im Internet angesehen werden. Ein roter Teppich wird ausgerollt und bei eisigen Temperaturen lassen sich die Stars fotografieren und feiern.

1951 gab es die erste Berlinale. Also wenige Jahre nach Kriegsende. Damals noch im Sommer. Erst seit 1978 findet sie im Februar statt und die Stars müssen frieren. Aber drinnen im Kino ist es ja zum Glück warm. Nochmal zurück zum Anfang: Damals stand Berlin unter der Militärregierung der Vereinigten Staaten, weil es die ersten Jahre nach dem verlorenen Weltkrieg waren. Es gab einen amerikanischen Film Officer, der die Berliner Filmindustrie überwachte und auch dafür sorgte, dass es Geld für neue Projekte gab. Zum Beispiel für die neuen Filmfestspiele.

Die erste Berlinale fand am 6 Juni 1951 statt. Zu sehen gab es als ersten Film "Rebecca" von Alfred Hitchcock. Auch damals wurde schon der Goldene Bär verliehen – der Bär ist das Wahrzeichen der Stadt Berlin. Allerdings entschied in den ersten Jahren nicht eine Expertenjury, sondern das Publikum, wer den Bären erhalten sollte.

Und dann kamen die Stars nach Berlin: Gary Cooper, Sophia Loren, Henry Fonda, Errol Flynn und Cary Grant. Die Berlinale wurde zum Glamour – Festival. Einige Jahre später wurde es dann durch den Vietnamkrieg wieder politischer.

Hauptkino ist seit dem Jahr 2000 das Theater am Potsdamer Platz. Hier können 1800 Menschen sitzen und sich Filme ansehen. Von 2001 bis 2019 wurde das Festival von Dieter Kosslick geleitet.

1. Fassen Sie die wichtigsten Aussagen des Textes mit Ihren Worten zusammen.

Text 3. Europa ohne Schlagbäume

Vier Freiheiten, ein Markt – das beschreibt die wesentlichen Änderungen für die 340 Millionen Bürgerinnen und Bürger der Europäischen Union seit dem 1. Januar 1993. Ein Raum ohne Grenzen

zwischen Jütland und Sizilien, Chemnitz und Lissabon. Jetzt gilt der Binnenmarkt mit den Grundsätzen “Freizügigkeit für die Bürger”, “Freier Warenverkehr”, “Freier Dienstleistungsverkehr”, “Freier Kapitalverkehr”. Steuergrenzen und unterschiedliche technische Vorschriften standen lange im Weg. Seit 1993 wurde nicht alles anders – aber manches. Dafür einige Beispiele:

Keine Steuern für “Souvenirs”

Zigaretten und Alkohol dürfen jetzt ohne neue Versteuerung über die Grenzen innerhalb der Union gebracht werden – unter der Voraussetzung, dass man nicht mehr als 800 Zigaretten und 90 Liter Wein oder 110 Liter Bier “zu privaten Zwecken” im Kofferraum hat. Aber: Pkw gelten nicht als “Souvenirs” – wer ein Auto im Nachbarland kauft, muss trotzdem die Mehrwertsteuer des Landes zahlen, in dem der Wagen angemeldet wird.

Keine Grenzen für das Geld

Geld kann jetzt in jedem EU – Land angelegt werden – in beliebiger Höhe. Banken und Versicherungen dürfen auch in Ländern Aufträge abschliessen, in denen sie keine eigenen Niederlassungen haben. Der Wettbewerb nimmt zu, die Kunden haben grössere Auswahl. Privatpersonen, aber auch Unternehmen können ohne Begrenzung Geld von einem in jedes andere Mitgliedsland überweisen.

Unbegrenzttes Aufenthaltsrecht

Arbeiten auf Mallorca oder in Rom: Alle EU - Bürger, nicht nur die berufstätigen, auch Rentner und Studenten dürfen sich im Mitgliedsstaat ihrer Wahl niederlassen und unbegrenzt aufhalten – ohne eine Arbeitserlaubnis zu beantragen. Allerdings: Man muss ein regelmässiges Einkommen und eine Krankenversicherung haben.

Keine Lastwagenstaus mehr an den EU – Grenzen

Jeder “Verkehrsunternehmer” hat das Recht, in allen Mitgliedsstaaten der EU Dienstleistungen anzubieten. Allein durch Wartezeiten und Verwaltungsarbeiten entstanden an den Grenzen vor 1993

jedes Jahr Ausgaben von 15 Milliarden DM für die Unternehmen. Die Steuerformalitäten werden jetzt in den Unternehmen selbst erledigt.

1. Welche Überschrift passt zu den vier "Freiheiten?"

1) Freier Kapitalverkehr: Keine...

2) Freier Warenverkehr:...

3) Freier Dienstleistungsverkehr:...

4) Freizügigkeit für die Bürger...

2. So war es früher. Wie ist es heute?

Früher

...durfte man nur 300 Zigaretten und 4 Liter Wein aus einem EU – Land in das andere mitnehmen.

...durften Banken nur in Ländern Geschäfte machen, in denen sie eine Niederlassung hatten.

...brauchten EU - Bürger eine Arbeitserlaubnis, um in einem anderen EU – Land zu arbeiten.

...mussten Lastwagen an den Grenzen oft lange warten, um die Formalitäten zu erledigen.

...durften Verkehrsunternehmer in Ländern, in denen sie keine Niederlassung hatten, keine Dienstleistungen anbieten.

Heute

....

Text 4. Berufe in Deutschland

"Und, was machst Du so?" Das ist eine Frage, die man in Deutschland oft hört. Zum Beispiel, wenn man auf einer Party neue Leute kennenlernt. Denn anhand des Berufes versucht man die anderen einzuschätzen.

Besonders viele Menschen in Deutschland arbeiten im Büro, und zwar in unterschiedlichen Jobs. Manche machen Schreibarbeiten und organisieren viel, andere sind in der Unternehmensführung, also weiter oben in der Hierarchie.

Fast 3 Millionen Menschen in Deutschland arbeiten im Verkauf. Sie sitzen also beispielweise im Supermarkt an der Kasse oder sie helfen bei der Beratung, wenn man sich eine neue Hose kauft.

Fast genauso viele Menschen arbeiten in Deutschland in medizinischen Berufen, also in der Pflege oder beim Rettungsdienst oder auch als Arzt oder Ärztin.

Und nochmal fast 3 Millionen arbeiten im Bereich Verkehr und Logistik. Das sind Menschen, die zum Beispiel LKW fahren oder Pakete ausliefern.

2 Millionen Menschen in Deutschland sind in sozialen Berufen tätig. Sie kümmern sich zum Beispiel um Kindergartenkinder oder um sozial schlecht gestellte Menschen.

Genauso viele Menschen arbeiten in Reinigungsberufen. Sie putzen zum Beispiel Wohnungen oder Büros.

Etwas weniger Menschen arbeiten in der Maschinen- oder Fahrzeugtechnik. Viele Menschen sind auch in der Gastronomie oder Hotellerie. 1,74 Millionen Beschäftigte sind in Restaurants und Hotels tätig, als Barkeeper, an der Rezeption oder als Kellnerin oder Kellner.

Dann haben wir noch 1,5 Millionen Fahrer und Fahrerinnen. Die sorgen dafür, dass unsere Busse, S – Bahnen, Strassenbahnen und U – Bahnen uns befördern. Sie bringen uns von A nach B.

Und dann sind da noch 1,4 Millionen Menschen, die sich besonders gut mit Finanzen auskennen. Sie sind Steuerberater: innen oder arbeiten in einer Bank.

1. Fassen Sie die wichtigsten Aussagen des Textes mit Ihren Worten zusammen.

Text 5. Berufe mit Zukunft – Berufe der Zukunft

Medienpädagoge/Medienpädagogin

Sie beschäftigen sich mit dem Einfluss der Medien (Fernsehen, Video, Computerspiele usw.) auf Kinder und Jugendliche. Sie beraten Rundfunkanstalten, analysieren Fernsehprogramme und testen Computerspiele. Sie sollten sich für die Welt der Kinder interessieren und ein Studium für Sozialpädagogik an einer Fachhochschule oder Universität abgeschlossen haben. Dann können Sie 4000 Euro und mehr verdienen.

Abfalltechniker/Abfalltechnikerin

Sie planen und organisieren den Transport und die Lagerung von Müll. Sie machen chemische Analysen von Abfällen und Kontrollen von Abfallanlagen und Mülldeponien. Nachdem Sie Ihren Hauptschulabschluss gemacht haben, machen Sie eine zweijährige Ausbildung als staatlich geprüfter Abfalltechniker an einer Fachschule. Ihr Anfangsgehalt beträgt etwa 3600 Euro. Sie können dann bei der Industrie, der Kommunalverwaltung oder in besonderen Entsorgungsbetrieben eingestellt werden.

Raumausstatter/Raumausstatterin

Wenn Sie handwerklich begabt und kreativ sind, können Sie zwischen 3500 und 6000 Euro als Selbstständiger verdienen. Sie richten Häuser, Wohnungen, Verkaufs- und Büroräume für Privat- oder Geschäftskunden ein, legen Teppiche, verkleiden Wände und entwerfen Fensterdekorationen. Dafür sollten Sie mindestens eine dreijährige Lehre gemacht haben oder Innenarchitektur studiert haben.

Schuldenberater/Schuldenberaterin

In den Zeiten der Wirtschaftskrise steigt die Zahl der Firmenpleiten. Private Bankkunden wissen nicht mehr, wie sie ihre Kredite bezahlen sollen. Hier sind Sie als Schuldenberater gefragt. Sie geben Ratschläge, wie Schulden am besten verteilt werden können. Eine besondere Ausbildung gibt es nicht für diesen Beruf, aber Sie sollten möglichst schon Steuerberater, Betriebswirt, Wirtschaftsprüfer oder Bankkaufmann sein, bevor Sie sich selbstständig machen. Ihr Einkommen kann sehr unterschiedlich sein, aber der Bedarf für Schuldenberater wird auf jeden Fall immer grösser.

Informationsmakler/Informationsmaklerin

Weltweit existieren fast 10000 Datenbanken mit Informationen zu Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Technik. Beinahe jeder, der einen Computer hat, könnte sich seine Informationen besorgen. Aber wer weiss schon, wo. Sie wissen es! Sie kennen die wichtigsten Datenbanksysteme

und können Ihren Kunden die gewünschten Informationen liefern. Sie haben ein Studium der Informationswissenschaften abgeschlossen und vielleicht eine zusätzliche Qualifikation in einem besonderen Fachgebiet. Dann können Sie mehr als 8000 Euro im Monat verdienen.

1. Machen Sie Notizen und berichten Sie mit eigenen Worten über die Berufe der Zukunft.

Beruf	Tätigkeiten	Voraussetzungen/Ausbildung	Einkommen
Medienpädagoge/Medienpädagogin			
Abfalltechniker/Abfalltechnikerin			
Raumausstatter/Raumausstatterin			
Schuldenberater/Schuldenberaterin			
Informationsmakler/Informationsmaklerin			

Text 6. Schulbildung heute. Hätten Sie's gewusst?

Unsere Kinder lernen nichts mehr. So klagen Eltern, Lehrer und Arbeitgeber. Wir wollten wissen, ob das stimmt, und testen die Kenntnisse von 1000 Jungen und Mädchen.

Die Lehrer schüttelten den Kopf und seufzten, wenn sie unsere Klasse verliessen und wieder mal festgestellt hatten, dass sie nie schlechtere Schüler als uns gehabt hätten. Wer kennt sie nicht, die Sprüche verzweifelter Pauker und Ausbilder, die dafür bezahlt werden, einer neuen Generation etwas beizubringen...? Wir aber grinsten nur und schlugen die Tafel auf. Da stand: "Kein Schüler kann besser sein als sein Lehrer". Doch die unter uns, die später selbst Lehrer geworden sind, lassen heute wieder die bekannte Klage hören: "Die Schüler lernen einfach nichts".

Dem Chor der Unzufriedenen schliesst sich auch alljährlich die Wirtschaft an. Ob die Schulabgänger den Dreisatz beherrschen, mit Computern umgehen können oder zusätzlich einen Schreibmaschinenkurs gemacht haben – dem Wunsch – Lehrling oder dem Traum – Studenten entsprechen sie noch lange nicht. Beim zukünftigen Kfz – Mechaniker fehlt es an der Rechtschreibung, die spätere Rechtsanwältin hat

Problem emit der Grammatik, ein zukünftiger Arzt Weiss nicht, was der “kategorische Imperativ” ist.

“Allgemeinbildung” heisst das Rezept, das man neuerdings wiederentdeckt hat. Der Präsident des Arbeitgeberverbandes beklagt, dass es zu viele Spezialisten gibt. Er nennt sie “ökonomische Analphabeten” und kennt auch das Gegenmittel:”Allgemeinbildung”. Bei einer Umfrage unter nordrhein – westfälischen Wirtschaftsführern sagten 70 Prozent, dass sie eine umfassende Allgemeinbildung einer fachlichen Spezialisierung vorzögen.

“Wer den grösseren Horizont hat, kann sich spatter besser spezialisieren”, sagt auch der Hamburger Studienrat Thomas Unruh. Damit die Schüler dieses Wissen immer bereit haben, entwickelte der 38jährige Pädagoge eine Kartei mit 320 Fragen aus zwölf Fachgebieten. “Im Grunde das Wissen”, meint Unruh, “über das ein Schulabgänger heute verfügen sollte”.

Wir wollten herausfinden, wie es denn wirklich um die Allgemeinbildung unserer Schüler steht, und wählten aus der Lernkartei 20 Fragen aus den Bereichen Kunst bis Computer aus. Diese Fragen legten wir 1000 Jugendlichen vor: Haupt-, Real-, Gesamtschülern und Gymnasiasten, 14 bis 16 Jahre alt, viele von ihnen kurz vor dem Start ins Berufsleben. Gleichzeitig wurden 100 Lehrer auf die Probe gestellt: Sie mussten dieselben Fragen beantworten.

	Fragen	Schüler (<i>richtige Antworten in Prozent</i>)	Lehrer (<i>richtige Antworten in Prozent</i>)	Ihre Antwort
1	Welcher Planet wird Abendstern genannt?	23,3	51	
2	Wie nennt man eine Lebensgeschichte, die man selbst geschrieben hat?	38,7	99	
3	Was ist die “Zauberflöte?”	57,6	97	
4	Wofür stehen die olympischen Ringe?	51,3	85	
5	Gegen welche Krankheit verwendet man Insulin?	46	97	
6	Wie gross ist der Umfang der Erde?	35,6	69	

7	Von wem ist "Aida?"	17,6	85	
8	Wer wählt den Bundeskanzler?	46,6	92	
9	Was zeigt das Barometer an?	58,7	61	
10	Welcher grosse Maler und Naturforscher malte Mona Lisa?	41,2	92	
11	Wer wurde der "Sonnenkönig" genannt?	43,1	95	
12	In welchem alten Buch findet ein Mann, der von einer abenteuerlichen Seefahrt zurückkehrt, ein Menge Männer bei seiner Frau und befreit sie von ihnen?	18	72	
13	Wie heissen die Adern, die das Blut vom Herzen in den Körper transportieren?	42,9	57	
14	Von wem stammt das Bild "Guernica", das die Schrecken des Krieges darstellt?	9,7	59	
15	In welcher Einheit wird das elektrische Widerstand gemessen?	35,7	53	
16	Wie viele Knochen hat der menschliche Körper?	23,4	28	
17	Seit wann gibt es in Deutschland keinen Kaiser mehr?	28,7	80	
18	Welcher Maler stellte Marilyn Monroe auf Postern dar?	9,3	43	
19	Wie heisst die kleinste Informationseinheit beim Computer?	34,8	67	
20	Was ist das Gegenteil von Kernspaltung?	25,2	89	

1. Versuchen Sie selbst, die Fragen zu beantworten. Vergleichen Sie dann die Ergebnisse im Unterricht mit der Tabelle.

2. Aus welchen Fachgebieten stammen die Fragen?

Fragen Nr.	Fragen Nr.	Fragen Nr.	Fragen Nr.
Astronomie:	Geschichte:	Literatur:	Physik:
Biologie:	Informatik:	Medizin:	Politik:
Geografie:	Kunst:	Musik:	Sonstige:

3. Wie finden Sie die Fragen? Sind sie Ihrer Meinung nach repräsentativ? Welche anderen Fachgebiete sollte man noch berücksichtigen?

4. Machen Sie selbst in Gruppen einen Fragenkatalog von 10 Fragen zur Allgemeinbildung, legen Sie ihn den anderen Gruppen vor und diskutieren Sie in der Gruppe darüber.

5. Was gehört zusammen?

- 1) Die heutigen Kinder...
- 2) Die Autoren des Artikels...
- 3) Die damaligen Lehrer...
- 4) Die heutigen Lehrer...
- 5) Viele Schulabgänger...
- 6) Der Präsident des Arbeitgeberverbandes...
- 7) Die meisten Wirtschaftsführer...
- 8) Der Studienrat Thomas Unruh...
- 9) 100 Lehrer...

entsprechen nicht den Wünschen der Wirtschaft; fordert eine bessere Allgemeinbildung bei Schülern; wurden auch mit diesen Fragen getestet; haben 1000 Jugendliche mit der Fragenkartei getestet; hat eine Kartei mit Fragen aus zwölf Fachgebieten entwickelt; klagen darüber, dass die Kinder einfach nichts lernen; lernen angeblich nicht genug; meint, dass die 320 Fragen das heute notwendige Wissen eines Schulabgängers darstellen; meint, dass es zu viele Spezialisten gibt; stellten oft fest, dass sie nie schlechtere Schüler gehabt hätten; wollten wissen, ob die Allgemeinbildung der Schüler wirklich so schlecht ist; würden eine umfassende Allgemeinbildung einer fachlichen Spezialisierung vorziehen.

Text 7. Die Architektur des Konsums

Jeder kennt das. Wir gehen in einen Supermarkt und kaufen mehr, als wir eigentlich wollen – angelockt von leuchtenden Obstgebirgen und appetitlichen Fleischtheken und verführt durch die raffiniert ausgedachte Anordnung der Waren.

Supermarkt – eine Welt aus Suppendosenwänden, Milchtütenmauern, Obstgebirgen und piependen Kassen. Eine Welt, die uns immer wieder dazu bringt, mehr zu nehmen, als wir brauchen, etwas anderes zu kaufen, als wir vorhatten, länger zu bleiben als geplant.

Jeder Supermarkt beginnt rechts. Der Mensch ist rechtsorientiert, er fährt rechts, und sein Blick wandert immer zuerst nach rechts. Rechts sind die Regale voll und bunt, rechts zeigt der Supermarkt, was er zu bieten hat.

Gleich nach dem Eingang leuchten Tomaten, glänzen Äpfel, und feldfrisch grünt der Salat. Nach Gemüse und Früchten taucht man ein in das Gängelabyrinth des Supermarktes. Auf der rechten Seite summen meterlange Kühlregale mit Joghurt, Quark und Milch. Im Kopf des Kunden wird unmerklich sein Tagesablauf in Gang gesetzt: früher Morgen, Frühstück – Milch muss sein, aber Kefir und Frischkäse wären auch ganz nett. Und weil die Milch meistens ganz hinten steht, muss sich das Auge des Kunden erst an langen Reihen anderer Molkereiprodukte entlangbewegen. Wie zufällig schimmern dann von der linken Seite Kaffeepakete, Teedosen und Marmeladengläser. Nächste Station ist Brot und Toast – die Komplettausstattung für den Morgen.

Nach einer inneren Landkarte des Kunden ordnen die Psychologen die Warenfolge: Nach dem Morgen der Mittag – also Fleisch, Fisch, Gewürze und Gemüsekonserven. Dann kommt die Abendzone: Wein, Bier, Spirituosen, Salzstangen und Schokolade. Bei allen Warengruppen regiert dieses Prinzip. Die meisten Menschen putzen sich zum Beispiel am Morgen zuerst die Zähne, bevor sie sich waschen – also steht die Zahnpasta vor der Seife.

Der zweite “Focuspunkt Frische”, wie Strategen es nennen, ist die Fleischabteilung. Hier trifft der Kunde zum ersten Mal wieder auf Bedienungspersonal, hier kann er fragen und sich beraten lassen. Hier bleibt er stehen. Um Fleisch verlockend aussehen zu lassen, setzen die

Supermärkte Licht ein, das eine gesetzlich zugelassene Rotfärbung hat. Möglichst von der linken oder vorderen Seite werden Rindersteaks, Geflügelbeine und Schweinebäuche beleuchtet. “Die Färbung unterstützt nur die natürlichen Farben des Fleisches, und die Linksbeleuchtung schafft für den von rechts kommenden Kunden einen Schatten, der die Ware plastischer macht”, sagt der Psychologe Norbert Wittmann. So wirkt auch ein dünn geschnittenes blassrosa Schweineschnitzel zunächst wie daumendicke Gourmetware. In vielen Supermärkten schliesst sich an die Fleisch- und Wurstabteilung die Käsetheke an. Kaum ein Kunde bemerkt den Übergang vom roten zum gelblichen Licht, das die natürlichen Farben von Gouda und Emmentaler verstärkt.

Nach der Mittagszone folgt ein neues Animationsprogramm. Regalunterbrechungen, Kreuzungen, Sackgassen, Sonderangebote – je mehr der Kunde vor sich sieht, desto häufiger bremst er. Und kauft. Supermarktstrategen haben Fallen aufgestellt: Basislebensmittel wie Mehl, Zucker und Salz liegen links unten. “Das ist Ware zum Suchen, die kann man irgendwo hinstellen”, so die Markt – Architekten. Teure Ware wird in Augen- und Griffhöhe ausgestellt, damit der Kunde impulsive danach greift.

Nach durchschnittlich 20 Minuten landet der Kunde mit vollgepacktem Wagen in der Kassenzonen, dem grössten Stressfaktor in jedem Supermarkt: Warten und Kinderterror. Viele Märkte hoffen hier auf die kleinen Kunden und stellen Regale mit Kaugummi, Schokolade und manchmal sogar mit Spielzeug in den Weg. Die geschafften Mütter – und noch mehr die Väter - in der Warteschlange geben schnell nach und – schwupps landen ein paar süsse Beruhigungsmittel im Einkaufswagen.

Am Ausgang, wenn der Kunde wieder viel mehr eingepackt hat als geplant, ahnt er vielleicht, was die Marktforschung längst weiss: 20 bis 35 Prozent eines Kühlschranksinhaltes wandern – so die “Stiftung Warentest” - unberührt auf den Müll.

1. Welche bekannten Verhaltensweisen der Verbraucher spielen bei der Aufstellung der Waren eine Rolle? Welche anderen Tricks werden benutzt, um möglichst viel zu verkaufen?

2. Schreiben Sie in Gruppen einen kleinen Ratgeber: “Die 10 goldenen Regeln für den Gang durch den Supermarkt”. Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse und diskutieren Sie darüber.

3. Wo kaufen Sie am liebsten ein und warum?

Text 8. Die Zahl der Reichen wie der Armen wächst

In der Statistik ist nicht alles zu lesen. Die Reichen werden immer reicher, aber gleichzeitig wächst auch die Zahl der Armen. Es gibt immer mehr Obdachlose, die die Mieten in den Grossstädten nicht bezahlen können. Aber nur dort haben die Menschen Chancen, einen Gelegenheitsjob zu finden.

Im reichen Deutschland ist die “Armut auf dem Vormarsch”, urteilte der Deutsche Gewerkschaftsbund neulich aufgrund der gestiegenen Zahl von Sozialhilfe – Empfängern. In der alten Bundesrepublik sind rund vier Millionen auf die Sozialhilfe angewiesen, um ihren Lebensunterhalt bestreiten zu können. Das ist die eine Seite.

Die andere Seite sieht so aus: Die Arbeitnehmer in der Bundesrepublik haben international beim Einkommen eine Spitzenstellung. Das sagt nicht etwa ein Vertreter der Arbeitgeber, sondern der Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Heinz – Werner Meyer. Auch IG – Metall – Vorstandsmitglied Bleicher kommt zu dem Schluss, zwei Drittel der Bevölkerung hätten einen relative hohen Lebensstandard, Vermögenswerte und Erbschaften nähmen zu. Und das Statistische Bundesamt hat errechnet: Die Deutschen werden immer reicher.

Armut und Reichtum, das sind gewiss sehr vage Begriffe. Für den Obdachlosen ist der im miesesten Hinterzimmer Wohlende wohl schon ein Reicher. Und der Arme in der Bundesrepublik ist ein Reicher, wenn man seine Situation vergleicht mit den Millionen in der Dritten Welt, die nichts haben und nicht wissen, wie sie den Hunger ihrer Kinder stillen sollen.

1. Fassen Sie die wichtigsten Aussagen des Textes mit Ihren Worten zusammen.

Text 9. Zeitgeschichte

Die Stunde Null

1945 war die "Stunde Null": das Ende des Naziterrors und der Anfang eines neuen Deutschland. Sechs Jahre hatte der Weltkrieg gedauert; über 50 Millionen Menschen waren gestorben. Die Städte in Deutschland waren zerstört. Mehr als 17 Millionen Deutsche waren aus dem Osten geflüchtet. Die Deutschen wollten neu beginnen und die Vergangenheit möglichst schnell vergessen.

Die Trümmerfrauen

Sie wurden zum Symbol der Nachkriegszeit. Im Krieg waren viele Männer gefallen und viele waren noch nicht aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt. Deshalb mussten die Frauen allein für sich und ihre Kinder sorgen. Aus den Trümmern der kaputten Häuser bauten sie Wohnungen. Das, was sie zum Leben brauchten, kauften sie auf dem schwarzen Markt. Als die Männer später aus dem Krieg oder aus der Gefangenschaft zurückkamen, gab es Probleme, denn die Frauen hatten inzwischen gelernt, selbstständig zu sein. Das dauerte aber nicht lange – bald spielten die Männer wieder die alte Rolle.

Der Persilschein

Persil ist ein Waschmittel. Aber hier geht es nicht um Wäsche, sondern um Menschen. Jeder Deutsche brauchte damals ein Dokument, das bestätigte, dass er kein Nazi gewesen war. Diese Erklärung nannte man Persilschein. Man bekam den Persilschein zum Beispiel dann, wenn jemand, der von den Nazis verfolgt worden war, bestätigte, dass man nicht zu den Nazis gehört hatte. Wer keinen echten Schein bekommen konnte, bekam vielleicht einen auf dem schwarzen Markt.

Das Wirtschaftswunder

Nach dem Krieg waren die meisten Fabriken zerstört. Die Menschen in Deutschland hungerten, und viele hatten keine Wohnung. Aber schon zehn Jahre später hatte sich alles verändert: 1960 gab es nur noch 100 000 Arbeitslose. Der Wohlstand für alle war erreicht; man sprach von einem

Wirtschaftswunder. Dieses Wunder war möglich geworden, weil die Industrie neu aufgebaut worden war, weil die USA mit ihrem Marschallplan geholfen hatten, weil eine neue Währung eingeführt worden war und weil jeder Deutsche arbeiten wollte.

Die Mauer

Nachdem 1949 die Bundesrepublik Deutschland und die Deutsche Demokratische Republik entstanden waren, flüchteten immer mehr Menschen aus der kommunistischen DDR in die demokratische Bundesrepublik. Schliesslich waren es mehr als 3 Millionen und darunter vor allem Akademiker und andere gut ausgebildete Fachkräfte. Da schloss die DDR 1961 mit der Mauer in Berlin die letzte Möglichkeit, die zur Flucht noch geblieben war. Freunde, Bekannte und Familien wurden voneinander getrennt. Viele, die danach über die Mauer flüchten wollten, bezahlten diesen Versuch mit ihrem Leben.

Die Achtundsechziger

In den 60er Jahren gab es junge Leute, meist Studentinnen und Studenten, die nicht verstehen konnten, warum sich nach dem zweiten Weltkrieg so wenig geändert hatte. Besonders der Krieg in Vietnam trieb viele zum Protest auf die Strasse. Es war eine Bewegung in ganz Europa, die 1968 ihren Höhepunkt erreichte. Die "68er" wollten eine Revolution der Gesellschaft, aber sie konnten ihre Ziele nicht erreichen.

Die Grünen

Mehr als die Hälfte der Wälder in Deutschland sind krank. Die Flüsse, Seen und Meere werden immer schmutziger. Giftige Stoffe sind in der Luft, in unseren Nahrungsmitteln, in unserem Trinkwasser. In den 60er Jahren wurde immer mehr Leuten bewusst, dass der Wohlstand, die Industrie und der zunehmende Autoverkehr die Umwelt vergiftet hatten. Es entstand eine neue Partei: die Grünen. Diese Partei setzt sich seither für eine umweltfreundliche Politik ein; sie hat vielen Menschen und auch Politikern anderer Parteien klargemacht, dass wir die Umwelt nicht mehr so sorglos behandeln dürfen.

Die Friedensbewegung

In den 70er Jahren sahen mehr und mehr Menschen ihre Zukunft durch Atomwaffen, Rüstungsindustrie und Kriege bedroht. Sie gingen auf die Strasse, bildeten Menschenschlangen und demonstrierten; sie besetzten Atomkraftwerke und blockierten militärische Einrichtungen. Viele Professoren, Journalisten, Schriftsteller und Künstler machten bei dieser Massenbewegung mit, die schliesslich zu einer öffentlichen Opposition gegen die Regierung wurde.

1. Fassen Sie die wichtigsten Aussagen des Textes mit Ihren Worten zusammen.

Text 10. Was Hedwig M. Vom Leben nach dem Krieg erzählt

Hedwig erlebte das Kriegsende in Magdeburg. Am 8 Mai 1945 lagen 80 % von Magdeburg in Schutt und Asche. Meine Kinder und ich, meine Jüngste wurde am 9 Mai geboren, wurden auf dem Land untergebracht.

Wir wohnten nun mit mehreren Personen in einem sehr kleinen Raum, mein eineinhalbjähriger Sohn schlief auf dem Tisch, für das Neugeborene war nur noch Platz unter einer Plane vor der Tür. Dort stand dann der Kinderwagen, und nur zum Füttern holte ich sie herein. Unter der Plane war allerdings der wärmste und geschützte Platz. Mein Vater schlief auf einem viel zu kurzen Sofa, so dass ich heute noch nicht weiss, wo er seine Beine gelassen hat.

Heute bin ich froh, dass meine Kinder noch so klein waren. Sie haben deswegen nicht so viel von dem ganzen Elend mitbekommen. Ich arbeitete auch als Trümmerfrau, um ein paar Pfennige zu verdienen. Die Kinder musste ich mitnehmen. Den Kinderwagen stopfte ich mit einem Schaffel aus, setzte meine Kinder hinein, und los ging's. Für die Kinder hatte ich zu trinken dabei, auch schön gewärmt unter dem Schaffel, und einen Kanten Brot. Das war alles.

Wann immer ich konnte, schob ich dann auch noch mit dem Kinderwagen los, um Brennmaterial zu suchen. Eine Kinderwagenladung von Tannenzapfen reichte dann gerade, um am abend das Breichen aufzuwärmen. So blieb es auch nicht aus, dass ich Holz und Briketts klaute, wenn sich eine Möglichkeit bot.

Viele Stunden lang stand ich vor den Lebensmittelgeschäften in der Schlange, um irgend etwas Essbares zu ergattern. Es gab zwar die Lebensmittelkarten, aber noch lange nicht die dazugehörigen Lebensmittel. Die Frauen in der Schlange waren schon recht abgestumpft, kaum jemand unterhielt sich. Manche hatten einen Hocker dabei und stierten vor sich hin.

Alles wurde damals per Hand gemacht; z.B. die Kleidung fertigte ich aus alten Zuckersäcken an, die ich aufgeribbelt, gekocht und gebleicht hatte. Von all dieser schweren Arbeit spüre ich auch heute noch die Auswirkungen. Meine Gelenke, vor allem die Kniegelenke, sind nicht mehr in Ordnung. Die harte Knochenarbeit, das viele Stehen ist nicht ohne Folgen geblieben.

1. In welcher Reihenfolge berichtet Hedwig M. über die folgenden Themen?

- das Einkaufen
- das Heizmaterial
- die Ankunft auf dem Land
- die Arbeit
- die Folgen der Arbeit
- die Kinder während der Arbeit
- die Kleidung
- die Wohnung
- die Heimatstadt

2. Was bedeuten die folgenden Wörter und Ausdrücke? Versuchen Sie, ohne Wörterbuch die Bedeutung zu erraten.

Beispiel: untergebracht – in ein Zimmer/eine Wohnung gebracht
gelassen, mitbekommen, schob...los, klaute, ergattern, stierten, fertigte...an.

3. Schreiben Sie den Text kürzer und in Ihren eigenen Worten.

Text 11. "Faust"

Die berühmteste Dichtung in deutscher Sprache wurde vom berühmtesten deutschen Dichter geschrieben: Goethes "Faust". An diesem Werk arbeitete Goethe fast sein ganzes Leben lang. Wahrscheinlich war er

schon im Jahre 1772 damit beschäftigt und er schrieb bis zu seinem Tod daran weiter. Als Buch erschien der erste Teil der Tragödie 1808, der zweite Teil erst nach Goethes Tod, im Jahre 1832.

Goethe hat die Geschichte des Dr. Faustus nicht selbst erfunden. Ein Mann mit dem Namen Faust hat wirklich gelebt, in Süddeutschland, etwa dreihundert Jahre vor Goethe. Er trat als Zauberer und Wahrsager in vielen Städten auf und war schon berühmt, als er noch lebte. Bald wurden über ihn Zaubergeschichten erzählt, die in Wirklichkeit gar nichts mit ihm zu tun hatten, sondern viel älter waren. Daraus entstand schliesslich die Faustsage, die nach seinem Tod in vielen Büchern beschrieben wurde.

Die Faustsage wurde auch in anderen Ländern bekannt. Im Jahre 1589 schrieb der Engländer Christopher Marlowe ein Theaterstück darüber, das auch in Deutschland gespielt wurde. (Goethe sah dieses Stück als Fünfjähriger in einem Puppentheater.) Faust wird hier als ein Mann gezeigt, der alle Geheimnisse der Welt verstehen möchte. Die Wissenschaft genügt ihm nicht, er wählt die Magie und schliesst mit dem Teufel einen Vertrag: Im Tausch gegen alles Wissen dieser Welt erhält der Teufel nach vierundzwanzig Jahren Fausts Seele.

Auch in Goethes Werk schliesst Faust einen Vertrag mit dem Teufel, aber nicht für eine bestimmte Zeit, wie in Marlowes Drama; der Vertrag ist dann erfüllt, wenn der Teufel Faust soviel gezeigt hat, dass dieser damit zufrieden ist.

Mephisto, der Teufel, führt Faust durch alle Bereiche der Welt und last ihn vieles erkennen und erfahren, aber als Faust am Ende wirklich sagt, dass er zufrieden sei, kommt seine Seele trotz des Vertrags nicht in die Hölle. In einem Kampf siegen die Engel über Mephisto und tragen Fausts Seele in den Himmel; denn:

*Wer immer strebend sich bemüht,
Den können wir erlösen.*

Darin unterscheidet sich Goethes Faust von den früheren Faustdichtungen. Früher war Faust immer mit der Hölle bestraft worden, weil er versucht hatte, die Welt und ihre inneren Gesetze zu verstehen; man glaubte, dass dieser Versuch eine Sünde sei, weil nur Gott alles verstehen könne.

Auch nach Goethe haben viele Dichter über Faust geschrieben, meistens für das Theater. Sehr bekannt wurde Thomas Manns Roman "Doktor Faustus", der die Geschichte in das zwanzigste Jahrhundert verlegt; sein "Faust" ist ein Musiker, der sich an die dunkle Macht des Nationalsozialismus verkauft.

Auch mehrere Faust – Opern entstanden; am häufigsten wird wohl die von Charles Gounod gespielt (die auch unter dem Titel "Margarite" bekannt ist.) Aber der "eigentliche" Faust ist und bleibt Goethes Werk.

1. Ordnen Sie zu.

- 1) Als Kind sah Goethe das Faust – Drama
 - 2) Der Roman "Doktor Faustus"
 - 3) Der zweite Teil von Goethes "Faust"
 - 4) Die berühmteste aller Faust – Dichtungen
 - 5) Faust tauscht seine Seele
 - 6) Faust, ein Zauberer und Wahrsager,
 - 7) Goethe arbeitete fast sein ganzes Leben lang
 - 8) In Goethes Faust
 - 9) Schon vor Goethes Zeit gab es Bücher
 - 10) Über die Faust – Sage
 - 11) Vor Goethes Zeit
- A) an dieser Tragödie.
 - B) des Engländers Christopher Marlowe.
 - C) erschien erst 24 Jahre nach dem ersten Teil.
 - D) fand Faust in allen Büchern ein böses Ende.
 - E) gegen die Geheimnisse der Welt.
 - F) ist ein Werk Thomas Manns.
 - G) sind mehrere Opern geschrieben worden.
 - H) stammt von Goethe.
 - I) über Doktor Faust.
 - J) wird Fausts Seele gerettet.
 - K) wurde schon von seinem Tod berühmt.

Text 12. Sadistische Rituale

Viele Firmen untersuchen vor einer Einstellung die Psyche der Kandidaten – mit fragwürdigen Methoden.

Bahnticket erster Klasse, Viersternehotel, förmliche Begrüssung – alles war vom Feinsten für die fünf Bewerber um eine freie Stelle bei der VHM – Versicherung. Aber dann ging alles plötzlich ganz schnell: Die Kandidaten sollten möglichst rasch einen Persönlichkeitstest bearbeiten und damit war auch schon Schluss.

In einem kurzen Einzelgespräch, so berichtet einer der Bewerber, wurde ihm mitgeteilt, dass er nicht eingestellt werde. Grund: Es mangle ihm an Eigenverantwortlichkeit, Offenheit, Gelassenheit und emotionaler Stabilität.

Fälle wie diesen haben die Psychologen Jürgen Hesse und Hans Christian Schrader gesammelt. In ihrem Buch “Das neue Test – Trainings – Programm” kritisieren sie die psychologischen Persönlichkeitstests, die bei Firmen in allen Branchen in Mode gekommen sind. Sie wollen Stellenbewerbern helfen, mit solchen Tests besser fertig zu werden.

Für die Bewerber sind viele dieser Tests eine Qual. Es geht dabei nicht einfach um logisches Denken und um Nervenkraft; nein, die Tests sollen die ganze Tiefe der Persönlichkeit ausleuchten – emotionale Stabilität, Kontaktfähigkeit, Leistungsbereitschaft und Aggressionspotential.

Eine Abiturientin, die sich um eine Ausbildungsstelle zur Industriekauffrau bewarb, wurde nach Problemen in ihrer Pubertät gefragt.

Ein Anwärter für eine Stelle im öffentlichen Dienst erhielt die Aufgabe, die Inschrift für seinen Grabstein zu entwerfen.

Bei einer Fluggesellschaft musste sich eine Bewerberin fünf Stunden lang testen lassen; anschliessend liess man sie zwei Stunden auf das Bewerbungsgespräch warten. Die erste Frage in diesem Gespräch: “Sind Sie jetzt nervös?”

Für die Autoren Hesse und Schrader sind solche Methoden “Intimschnüffelei, die ganz klar das Verhältnis von Arbeitgeber und Arbeitnehmer übersteigt”. Dabei merken viele Bewerber gar nicht, dass es den Testern darum geht, Einblick in ihr Seelenleben zu erhalten. Die meist

kurz mitgeteilte Auskunft, dass man für die Stelle nicht in Frage komme, trifft sie dann besonders hart.

Den Personalchefs geht es darum, aus der grossen Zahl der Bewerber schnell und risikofrei den herauszufinden, der am besten ins Unternehmen passt. Experten warnen allerdings vor der unkritischen Testerei. “Die Vorstellung, dass da exakte Daten herauskommen, ist falsche Wissenschaftsgläubigkeit”, sagt der Testspezialist Siegfried Grubitzsch.

Auch in der Art, wie die Tests angewandt werden, passieren haarsträubende Dinge. “Sadistische Rituale” nennt Jürgen Hesse das, was manchmal beim Umgang mit unterlegenen Bewerbern zu beobachten ist. Manche Personalchefs sind offenbar lernfähig. “Immer mehr Unternehmen”, sagt Hesse, “begreifen, dass sie Bewerber anständig behandeln müssen”. Auch die VHM – Versicherung hat ihren Test abgeschafft, auf Drängen des Betriebsrates. “Wir haben ihn”, so die Personalabteilung, “durch einen neuen, besseren ersetzt”.

1. Was passt zusammen?

1) Die Tests dienen dazu,

2) Diese Tests

3) Ein Testspezialist

4) Eine Bewerberin

5) J. Hesse und H. Ch. Schrader

6) Manche Personalchefs

7) Prüfungsexperten

8) Unterlegene Bewerber

A) wollen den Bewerbern helfen.

B) wollen die Bewerber nicht mehr auf diese Art testen.

C) schnell den besten Bewerber zu finden.

D) sollen Auskunft über die Persönlichkeit geben.

E) warnen vor der Testerei.

F) werden in manchen Firmen nicht korrekt behandelt.

G) wurde fünf Stunden lang getestet.

H) glaubt nicht, dass die Tests genaue Resultate liefern.

2. Besprechen Sie in der Gruppe, was könnte man tun, wenn man einen solchen Test bearbeiten soll?

Text 13. Nur für Liebhaber von klopfenden Herzen. Zehn goldene Regeln für Leute, die Aufregung vor Prüfungen lieben

Manchmal hat man den Eindruck, es gibt Leute, denen es Spass macht, vor Prüfungen völlig aus dem Häuschen zu geraten – jedenfalls tun sie alles nur irgend mögliche, was zu Prüfungsangst führt. Man kann schlecht glauben, dass nur Unwissenheit und keine Absicht dahintersteckt.

Deswegen stehen hier für solche Spannungsliebhaber zehn goldene Regeln. Werden sie wirklich befragt, dann kann man für eine Prüfungsangst garantieren, die zur internationalen Spitzenklasse zählt.

- 1) Nimm jede Prüfung dreimal so wichtig, wie sie ist.
- 2) Träume immer davon, dass du die Prüfung als Bester von allen bestehen wirst.
- 3) Erzähle auch der Putzfrau und dem Postboten ausführlich von deiner Prüfung – diese Leute haben ein Recht auf dein Seelenleben.
- 4) Glaube nur denen, die dir erzählen, wie furchtbar schwer die Prüfung sei, die du ablegen musst.
- 5) Erzähle allen, du schaffst es doch nicht, und glaube vor allem manchmal selbst daran.
- 6) Beginne mindestens sechs Wochen vorher, mit leidender Miene herumzulaufen – schliesslich muss man sich rechtzeitig auf einen solchen Anlass vorbereiten.
- 7) Schiebe dagegen das Lernen möglichst lange hinaus. Drei Tage vorher ist auch noch Zeit.
- 8) Rauche vor der Prüfung vierzig Zigaretten am Tag, trinke mindestens acht Tassen Kaffee und lutsche Beruhigungstabletten. So kommt man in die richtige Stimmung.
- 9) Vergiss auch deine lächerliche normale Lebensweise. Lerne bis Mitternacht, wenn es dich sonst schon um acht Uhr ins Bett zieht. Zwinge dich mit eisernem Willen um sieben Uhr aus den Federn, wenn du normalerweise erst um elf Uhr munter wie ein Fisch bist.
- 10) Lass dir von deinen Mitmenschen so oft wie irgend möglich bestätigen, wie bedauernswert und schrecklich deine Lage ist.

Befolgt man diese Ratschläge, erlebt man vor der nächsten Prüfung sicher mehr an Nervenkitzel und Spannung als bei sämtlichen deutschen Kriminalfilmen und Fernsehkrimis zusammen.

1. Formulieren Sie Ihre eigenen Regeln, die Sie befolgen, wenn Sie sich auf die Prüfung vorbereiten.

2. Hatten Sie schon einmal Prüfungsangst? Was haben Sie dagegen getan?

3. Beantworten Sie den Leserbrief. Sie könnten sich dabei an die folgenden Abschnitte halten: a) Wie wirkt der Leserbrief auf Sie? b) Was könnte die Leserin tun? c) Sie hoffen, dass sie eine Lösung findet.

Prüfungsangst

Leserin: Mein Problem heisst Prüfungsangst. Dabei Weiss ich gar nicht, wovor ich mich fürchte. Meine Eltern trösten mich sogar bei jeder schlechten Note (übrigens habe ich noch nie eine Fünf geschrieben). Aber eigentlich ist das nicht mein einziges Problem. Ich lerne fürchterlich viel. Das hängt natürlich hauptsächlich mit der Prüfungsangst zusammen, zu allem Unglück aber bin ich auch noch ehrgeizig. Ich will in der Schule unbedingt gut sein. Und wenn ich mal schlechter abgeschnitten habe, als ich mir erhofft hatte, dann geht es los: Depressionen und Prüfungsangst. Was soll ich nur tun, damit dies aufhört?

Text 14. Manchmal wünscht man sich drei Köpfe. Wie man für Prüfungen lernt, ohne dabei auch noch den einzigen zu verlieren

Prüfungen werden nicht dann entschieden, wenn sie abgenommen werden, sondern vorher – jedenfalls zu 90 %. Nur ganz selten fällt eine Prüfung besser aus, als ihre Vorbereitungen hätten erwarten lassen.

Die Qualität der Vorbereitung kann man nicht einfach an den Arbeitsstunden messen. Sechs Wochen Lernen können zum Fenster hinausgeworfen sein, wenn man es ungeschickt anstellt – und ein oder zwei Stunden können genügen, wenn man das richtige tut.

Voraussetzung ist, dass man das Köpfchen gebraucht, und zwar rechtzeitig. Damit sind wir schon beim ersten, was man beachten muss:

Rechtzeitig anfangen

Je früher man anfängt, desto besser. Natürlich soll man nicht übertreiben, aber diese Gefahr ist sicher gering; normalerweise fängt man zu spät an.

Am Anfang der Vorbereitung stehen vier Fragen: 1) Was wird in der Prüfung verlangt? 2) Was kann ich davon bereits? 3) Welches Wissen fehlt mir also noch? 4) Was will und kann ich davon noch lernen?

Hat man sich das ohne Illusionen, aber auch ohne falschen Pessimismus gefragt, dann versucht man möglichst objektiv zu schätzen, wie lange man für das Lernen braucht. Und die dabei erhaltene Zeit verdoppelt man dann.

Warum verdoppeln? Ganz einfach: Man unterschätzt den Arbeitsaufwand stets erheblich. Ausserdem braucht man unbedingt eine Sicherheitsreserve, weil ja bekanntlich immer etwas dazwischenkommt. Zudem soll man vor Prüfungen nicht in höchstem Tempo lernen (womöglich elf Stunden täglich!), denn das ruiniert die Nerven so, dass man sein Wissen nachher gar nicht mehr anbringen kann. Und schliesslich muss man mit dem Lernen nicht nur rechtzeitig anfangen, sondern auch das andere tun:

Rechtzeitig aufhören!

Das Hervorholen von Wissen wird nämlich gestört durch Lernprozesse, die erst kurze Zeit vorher stattgefunden haben. Solche Störungen können manchmal sogar ganz erheblich sein.

Lernt man z.B. fünf Minuten vor einer Prüfung noch etwas (oder versucht es wenigstens), so kann es durchaus vorkommen, dass man danach in der Prüfung praktisch nicht mehr Weiss von dem Stoff, obwohl man ihn eigentlich schon völlig beherrscht hatte. Das Gehirn ist dann nämlich mit dem Verdauen des zuletzt Gelernten völlig ausgelastet.

Je näher eine Prüfung kommt, desto weiter weg muss man deshalb das Lernmaterial verbannen.

Eiserne Regel für alle schriftlichen Prüfungen (und natürlich auch für grössere mündliche): Am Tag der Prüfung wird kein Buch mehr angerührt! Bei grösseren Prüfungen sollte man auch am Tag davor nichts mehr tun. Je

bedeutender eine Prüfung ist und je grösser das verlangte Wissen, desto früher sollte man mit dem Lernen aufhören.

Dieses Aufhören erfordert natürlich eine gewisse Überwindung. Kurz davor fallen einem ja immer noch so viele Dinge ein, die man unbedingt lernen müsste. Aber das ist Unsinn. Dieses Lernen in letzter Minute bringt nicht nur kaum etwas ein, weil man schon zu nervös ist; es ist auch meist gar nicht mehr so wichtig, wie man sich in seiner Aufregung einbildet. Aber vor allem schadet es viel mehr, als es nützt.

Kurz vor der Prüfung gibt es nur noch eine Tätigkeit, die sinnvoll ist: Nervenkosmetik.

Das wirksamste Mittel, zu verhindern, dass einem am letzten Abend einfällt, was man eigentlich alles noch zu lernen hätte, wurde schon genannt: Man muss sich rechtzeitig fragen:

Was wird verlangt?

Welche Anforderungen in der Prüfung gestellt werden, welcher Stoff verlangt wird, welcher nicht, in welcher Form geprüft wird, wie viel Zeit zur Verfügung steht, welche Hilfsmittel benutzt werden dürfen, usw. – diese Fragen, rechtzeitig gestellt und beantwortet, sparen spatter am meisten Zeit – und Nerven ausserdem, was vielleicht noch wichtiger ist.

1. Vergleichen Sie die Ratschläge zur Prüfungsvorbereitung mit Ihren eigenen Regeln.

An welche Ratschläge hatten Sie noch nicht gedacht? Welche Aussagen des Textes können Sie aus Erfahrung bestätigen?

2. Warum ist es falsch, bis zuletzt zu lernen und zu wiederholen?

Vom – Blatt – Dolmetschen

**Больше свободного времени для всех! Свободное время:
Раздражение вместо удовольствия! Работа: Удовольствие вместо
раздражения!**

В Германии есть поговорка: «Работать самостоятельно означает: работать самостоятельно и постоянно». Это подразумевает негативный оттенок, и я полагаю, этой точки зрения придерживается большинство людей по поводу такой трудолюбивой немецкой нации. Что касается собственной инициативы, то мы относимся к сигнальным огням Европы, если так можно выразиться. У нас практически каждый десятый работает за свой счет, в Италии это каждый четвертый. Когда восемь лет тому назад я основала свое партнерское агенство, мои друзья предостерегали меня: «Ты будешь работать круглые сутки и не иметь свободного времени!» Тем не менее, я отважилась совершить прыжок в холодную воду. На сегодняшний день у меня пять служащих, и моя фирма процветает. Что было бы, если бы я послушала своих друзей? Я бы так и работала секретарем, пять дней в неделю и 30 дневным отпуском. Да, сейчас я работаю больше и у меня не такой большой отпуск. Но я получаю удовольствие от работы и я сама себе хозяйка. Ах, если бы люди прекратили постоянно жаловаться и предъявлять требования! Для самозанятых есть много возможностей – нужно только поверить, чтобы начать. (*Charlotte S., 31*)

Я работал механиком на протяжении 45 лет. Я занимался часовыми механизмами, но потом я перешел работать в крупную автокомпанию. Мне всегда хотелось уйти на пенсию пораньше, а не только лишь с 65. Но мне не хотелось терять часть моей пенсии. Тогда бы у меня могли возникнуть финансовые сложности. Я всегда представлял себе, чем я буду заниматься, когда у меня будет много свободного времени. Сейчас я уже два года на пенсии и должен признать, что мне не хватает моей работы. Конечно же, у меня есть увлечения: Прогулки и моя коллекция часов. Но мне все равно чего-то не хватает. А смотреть целыми днями телевизор – это не решение

проблемы. Моя супруга сможет выйти на пенсию лишь через два года, когда ей будет 60. Тогда мы купим трейлер и отправимся путешествовать. Я уже предвкушаю это событие. (*Wilhelm W.*, 67)

**Сначала дети, потом карьера. Сначала карьера, потом дети.
Дети и карьера. Карьера без детей: У женщин есть выбор.**

Дорис Хартман: Я выросла с мыслью: Сначала карьера, потом семья. Четкий концепт. Когда я, на моих семинарах, задаю вопрос: «Вы планируете работать до 60?», многие женщины отвечают примерно следующее:» Я еще не думала об этом». Мужчины отвечают так: «А у Вас есть другое предложение?» Мужчинам свойственна целеустремленность в работе: У них нет альтернативы – по крайней мере такой, которую бы приняло общество. Совсем по иному выглядит ситуация у женщин. Если в карьере что-то пойдет не так, то для них еще открыта маленькая дверца – семья.

Тогда их жизненный концепт можно было бы назвать так: Карьера и дети. У женщин с такой ясной перспективой нет проблем. В процессе воспитания детей им может помочь, к примеру, няня. Более критично ситуация выглядит у тех, кто говорит: «Я еще не знаю...Я еще немного посмотрю. Мой супруг говорит, что я еще могу побыть с ребенком, но мне бы уже хотелось выйти на работу». Они идут по кругу: От карьеры к семье и снова к карьере. Часто им не удается преуспеть ни на работе, ни в ведении домашнего хозяйства.

При сегодняшних расходах все не так просто. Часто возникает вопрос: Можно ли положиться на мужчину в вопросах обеспечения семьи? Такой работы как «семья» больше не существует. Сегодня в семьях часто один или два ребенка, ведение быта полностью автоматизировано. Семья стала работой на время. Поэтому каждая женщина должна быть в состоянии нести за себя ответственность. Очень важно, чтобы у нее было приличное образование и хорошая квалификация. В этом случае она все еще может думать над вопросом: «Хочу ли я вообще детей?».

Не стоит откладывать в долгий ящик вопрос, касающийся того, хочет ли женщина ребенка или нет. Раньше дети были обязанностью, сегодня они, грубо говоря, относятся к миру переживаний. Женщины получают образование, находят подходящего партнера, отправляются вместе в отпуск, покупают дом и вот теперь, наконец – то, для полного счастья не хватает ребенка. Но ей уже 35.

У каждой модели есть свои плюсы и минусы. Кто хочет стать молодой мамой, сможет сконцентрироваться на карьере, начиная с 30 – 35. И многие так и делают. Но при этом некоторые думают: «Мне не удалось в полной мере насладиться моей молодостью».

Если женщина хочет быть успешной в карьере, как и мужчина, то ей следует проявлять целеустремленность. Не стоит взваливать все на себя. Поскольку легко потеснить того, кто не совершает никаких движений сам.

(Фрагмент из женского журнала “Brigitte”)

Карнавал

1. Я всегда ненавидел карнавал, начиная с детства. Вся эта принудительная радость ужасна. Люди переодеваются и буквально за минуту превращаются в полных идиотов. Создается впечатление, что им это нужно. На протяжении целого года они терпят колкости коллег или ссоры дома. И вот наступает карнавал, когда на несколько дней можно выйти из привычной роли. Можно выпустить пар, чтобы потом были силы снова переносить повседневную рутину. Но я лучше буду веселым, когда мне действительно весело, и мне абсолютно все равно, происходит это во время карнавала или нет.

2. В последние два – три десятилетия карнавал превратился в обычный спектакль. Есть лишь небольшое количество праздников, которым присущ стиль, как например, бал – маскарад в городском дворце культуры. Я бываю там каждый Розенмонтаг («розовый понедельник», за день до «пепельной среды»), начиная с середины 60 годов, на протяжении уже 30 лет. Мужчины приходят в костюмах, а женщины в вечерних платьях. У каждого есть маска. Оркестр играет

вальс. Люди танцуют, болтают, пьют шампанское. Это немного напоминает Венский оперный бал.

3. Для меня карнавал это самое прекрасное время в году. На протяжении нескольких недель можно дурачиться. Праздник начинается 11 ноября. Можно расслабиться и получать удовольствие. В этот период можно познакомиться с интересными людьми. Я мечтаю посетить карнавал в Рио. Но для этого нужны хорошие финансовые возможности. К сожалению, сейчас я не могу себе этого позволить.

Карл Лагерфельд

Одежда его марки очень разнообразна, но практически все высшего класса. В роли дизайнера он виртуоз. Однако, его характер может напугать.

Он родился в 1938 году в семье скандинавского промышленника. Начиная с ранних лет он демонстрировал особую склонность к искусству, языкам, истории - и высокому стилю. В одном анекдоте рассказывается, что на свой четвертый день рождения он пожелал камердинера, которого он, в итоге, так и не получил. Одно из его юношеских воспоминаний посвящено тому, как он обучал гладить воротнички этого не существующего слугу. Когда его семья переехала в Париж, мода стала одной из сфер его интересов. Будучи еще школьником, он сопровождал свою мать на модных показах.

В 1954 году, в возрасте 16 лет, он завоевал свою первую награду за эскизы женских пальто на международном конкурсе. Другой 16-ий юноша, Ив сен Лоран, тоже получил награду, но только за эскизы платьев. Карл Лагерфельд становится помощником в команде дизайнеров у Пьера Бальмейна. Однако, через три с половиной года, он чувствует скуку и становится главным дизайнером в модном доме Пату. Уже через год ему становится там тесно.

Его следующий шаг был связан с модным домом Хлоэ. Благодаря его работе, модный дом Хлоэ получает известность к 1970

году. Его отличительной чертой становится легкость. Большинство созданных им нарядов отличает простота и женственность.

В 1983 году Лагерфельд становится арт – директором модного дома Шанель, который еще к тому времени не имел мировой известности.

Слава Лагерфельда связана прежде всего с его необычной разносторонностью, а также с его стремлением, оставаться независимым. У него никогда не было своего собственного дома моды, он больше ценил свободу.

Женщина в мужской профессии?

Я полагаю, что женщины способны преуспеть так же, как и мужчины. Женщин часто представляют «слабым полом», хотя многие из них, помимо работы, еще занимаются домом и воспитанием детей. (*Anja aus Grödnitz*)

В этом году я начала обучение по специальности «Авиаконструктор». Во время входного тестирования я была единственной женщиной, а во время собеседования меня спросили, знаю ли я, что при этой работе я могу испачкать руки. (*Nikolaja aus Hamburg*)

На Ваш вопрос я могу ответить отрицательно. Я недавно закончила обучение по специальности «Промышленный механик» с оценкой «хорошо». Тем не менее, я не смогла получить работу по этой специальности. Я постоянно получала отказ, с вежливыми извинениями такого рода, как «нет вакансий для женщин». Сейчас я снова вернулась в школу и больше не хочу пробовать себя в мужской профессии. (*Wiebke aus Münster*)

Томас Манн

Томас Манн родился в 1875 году в Любеке, в северной части Германии. Его отец был торговцем. В школе у Томаса была не очень хорошая успеваемость, его оставляли на второй год, в частности, по

немецкому языку у него тоже бывали плохие отметки. Но будучи еще подростком, он с удовольствием писал истории. После смерти отца предприятие было продано.

Мать и дети переехали в Мюнхен. Томас работал в бюро и испытывал скуку. Ему повезло и его первые рассказы были опубликованы в 1894 году. Успех сослужил ему хорошую службу: Он уволился и отправился вместе со своим братом в Италию. В 1901 году появился первый роман Томаса Манна: «Будденброки». Это семейная сага. Томас Манн изложил историю своей собственной семьи, но в переработанном варианте, а также истории других известных ему людей из Любека. Книга имела настолько большой успех, что Томас более не нуждался в финансовой поддержке своей семьи. 28 годами позже он получил за это произведение Нобелевскую премию по литературе.

Томас Манн был женат, в браке родилось шесть детей. Его супруга во всем поддерживала его. Позже, в своих воспоминаниях, дети говорили, что их родители были счастливы в браке.

Его роман «Волшебная гора» имел большой успех. Когда к власти пришел Гитлер, Томас Манн был ярким противником националсоциализма. Он называл это явление варварским. Нацисты лишили писателя немецкого гражданства. Семья эмигрировала сначала во Францию, затем в Швейцарию. В 1938 году они наконец приехали в США. Для семьи было очень сложно, покинуть свою Родину. Томас Манн чувствовал смятение, но в одном из интервью Нью-Йорк Таймс он сказал следующее: «Где бы я ни был, я в Германии. Немецкая культура всегда со мной». Он был очень дисциплинирован в работе. Ежедневно он работал по три часа до обеда, потом совершал прогулку и обедал. Затем он изучал новые проекты и после небольшого перерыва писал письма. По вечерам он сначала ужинал, потом читал для своей семьи вслух то, что написал в первой половине дня.

В 1952 году он снова вернулся в Швейцарию. Там он скончался в возрасте 80 лет.

В общей сложности Томас Манн создал 8 романов. Еще при жизни он получил широкую известность. Но не всем нравилось его творчество. Многие читатели упрекали его в излишней интеллектуальности. Некоторым он казался слишком «немецким» или «обывательским».

В чем различие Северной и Южной Германии?

Существуют ли различия между жителями Северной и Южной Германии? Или людьми из Восточной и Западной Германии?

Начнем с юга, с федеральных земель Баварии и Баден-Вюртемберга. Здесь играют роль два фактора: Большинство людей в этой местности зарабатывают деньги при помощи сельского хозяйства. А поскольку в Баварии находятся Альпы, часть людей относится к горным народностям. Это причины, по которым люди на юге такие, какие они есть. К примеру, в Мюнхене, люди по большей части сердечные и шумные, иногда грубоватые.

На севере Германии люди спокойнее, лаконичнее. Они немногословны. Конечно, бывают и исключения. Важную роль играет окружение. На побережьях многие люди живут рыболовством. Находясь на рыболовецком судне, много разговаривать не приходится. А плохая погода позаботилась о том, что рыбакам приходится много времени проводить в каюте. В районе Гамбурга всегда было много торговцев, он был очень интернациональным. Поэтому люди там открыты и гостеприимны. Процесс установления дружеских отношений с жителями северных районов Германии длится дольше. Определенную роль играет также то, что на севере проживают протестанты, а на юге – католики.

Есть еще Западная Германия. К примеру, федеральная земля Нордрайн Северная Вестфалия. Здесь тоже проживают католики, а еще эта область живет горнодобывающей промышленностью. Здесь люди любят праздновать карнавал. Они считаются толерантными и веселыми. И они любят поговорить.

Восточная область Германии, конечно же, несет в себе черты ГДР. Кажется, что в результате пережитых событий люди стали более

недоверчивыми и осторожными. Женщины здесь считаются более самостоятельными, многие из них работают и, как правило, детей достаточно рано отдают в дошкольные учреждения (ясли, детские сады). Люди здесь не такие эгоистичные, как в Западной Германии.

Жизнь в городе или за его пределами?

Я выросла в небольшом городке, население которого составляет приблизительно 8000 человек. Здесь есть магазины и на метро можно доехать приблизительно за 20 минут до центра. Это весьма практично, так как есть возможность добраться до кино, ресторанов, театра, книжного магазина и т.д. И, конечно же, отправиться за покупками. Таким образом, есть все для повседневной жизни.

Затем я переехала учиться в Мюнхен. Это было чудесное время, поскольку будучи студенткой, я могла пойти в кафе, кино и т.д. Все было поблизости. Я могла добраться до университета на велосипеде, а после занятий поехать в Английский Сад, это большой парк в центре Мюнхена. Общественный транспорт тоже был под рукой: автобусы, метро. В этот период мне не нужна была машина, поскольку я легко могла доехать куда мне нужно на общественном транспорте.

А сегодня? Сегодня я проживаю в центре, между двумя этими городами, в районе городской окраины. Большой плюс: У нас есть дом с садом, и для нашего ребенка это здорово! В городе у нас была квартира на третьем этаже, без лифта. Это было очень утомительно. Сейчас у нас гораздо больше места, арендная плата дешевле. Я могу добираться на работу, не застревая надолго в пробке, а по вечерам мне не приходится долго искать парковочное место. Я паркуюсь прямо в нашем гараже.

За городом практически все друг друга знают. Это может слегка нервировать, поскольку нет той анонимности, какая существует в городе. С другой стороны, мы все помогаем друг другу, и это прекрасно.

За городом больше зелени, больше деревьев, полей, чище воздух и не так шумно. А для детей движение в сельской местности не так

опасно, как в городе. Здесь они могут спокойно кататься на велосипеде с друзьями. Уровень преступности также ниже.

Звучит так, как будто бы я предпочитаю жизнь за городом? На самом деле это не совсем так. В идеале мне бы хотелось нечто среднее. Небольшой дом в спокойном районе города, но откуда я легко могла бы добраться до кафе-мороженого, ресторана или кино.

ЗАКЛЮЧЕНИЕ

В пособие автор включил тексты для внеаудиторного чтения, что позволяет студентам 2 – 3-го курсов бакалавриата очной формы обучения направления подготовки «Лингвистика» значительно расширить свой словарный запас. Задания и упражнения, имеющие коммуникативную направленность и интересное содержание текстового материала, стимулируют творческую речевую деятельность обучающихся на немецком языке.

Предлагаемый учебный материал возможно расширить аутентичными иноязычными текстами, диалогами и ситуациями в соответствии с уровнем языковой компетенции студентов, что позволяет соблюдать принципы коммуникативной направленности при изучении иностранного языка и взаимосвязи обучения с различными видами речевой деятельности.

БИБЛИОГРАФИЧЕСКИЙ ИСТОЧНИК

Некрасова, И. М. Немецкий язык для студентов педагогических вузов = Deutsch für Lehrerstudenten : учеб. пособие по нем. яз. / И. М. Некрасова ; Перм. гос. пед. ун-т. – 4-е изд., перераб. и доп. – Пермь, 2013. – 58 с.

РЕКОМЕНДУЕМЫЕ ЭЛЕКТРОННЫЕ РЕСУРСЫ

1. Bundeszentrale für politische Bildung [Электронный ресурс]. – Режим доступа: <http://www.bpb.de/> (дата обращения: 27.10.2022).

2. Deutschland [Электронный ресурс]. – Режим доступа: <https://www.deutschland.de/> (дата обращения: 20.11.2022).

3. Focus online [Электронный ресурс]. – Режим доступа: <http://www.focus.de/> (дата обращения: 03.04.2023).

4. Spiegel online [Электронный ресурс]. – Режим доступа: <http://www.spiegel.de/> (дата обращения: 06.03.2023).

5. Stern [Электронный ресурс]. – Режим доступа: <http://www.stern.de/> (дата обращения: 11.03.2023).

6. Die Welt [Электронный ресурс]. – Режим доступа: <http://www.welt.de/> (дата обращения: 04.02.2023).

7. Zeit online [Электронный ресурс]. – Режим доступа: <http://www.zeit.de/> (дата обращения: 11.02.2023).

Учебное электронное издание

DEUTSCH FÜR LINGUISTEN

НЕМЕЦКИЙ ЯЗЫК ДЛЯ СТУДЕНТОВ
ЛИНГВИСТИЧЕСКИХ СПЕЦИАЛЬНОСТЕЙ

Учебно-практическое пособие по немецкому языку
для развития навыков устной речи и чтения

Автор-составитель
АКИНИНА Полина Сергеевна

Издается в авторской редакции

Системные требования: Intel от 1,3 ГГц; Windows XP/7/8/10;
Adobe Reader; дисковод DVD-ROM.

Тираж 25 экз.

Владимирский государственный университет
имени Александра Григорьевича и Николая Григорьевича Столетовых
Изд-во ВлГУ
rio.vlgu@yandex.ru

Гуманитарный институт
кафедра иностранных языков профессиональной коммуникации
ak-pol@yandex.ru